VII. Jahrgang. Montag, 10. December 1900

Danziger Neueste Nachrichten

Bezugs-Preis:
Pro Monat 40 Pfg. — ohne Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1,25 ohne Bestellgeld.
Postzeitungs-Katalog Nr. 1661.
Für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 823. Bezugspreis 1 fl. 52 Kr. Für Rußland: Vierteljährlich 58 Kop. Zustellgebühr 30 Kop.
Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.
(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)
Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis für Stellen, Wohnungen u. Zimmer 15 Pf., alle übrigen Inserate 20 Pf. Reclamezeile 50 Pf.
Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag.
Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden.
Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen.
Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 289. Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Stegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot. 1900.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Der neue Gouverneur von Ostafrika.

Daß Generalmajor von Liebert nicht auf den Gouverneurposten von Deutsch-Ostafrika zurückkehren werde, hatten wir bereits vor längerer Zeit auf Grund zuverlässiger Informationen festgestellt. Inzwischen ist seine demnächstige Ernennung zum Kommandeur einer Infanterie-Division gewiß geworden. Er hat daher jetzt ganz formell seine Enthebung vom ostafrikanischen Gouverneuramt beantragt und die Wahl eines Nachfolgers ist auch bereits entschieden. Sie darf als eine ausnehmend glückliche bezeichnet werden. Der neue Gouverneur ist **Graf Götzen**, einer unserer berühmtesten und erfolgreichsten Afrikaforscher, der 1893 eine Durchquerung Afrikas von Deutsch-Ostafrika durch den Kongostaat nach dem Westen ausführte. Diese Durchquerung steht einzig in ihrer Art da, denn sie kostete keinen Tropfen Blut und war mit keiner gegen die Eingeborenen begangenen Handlung verknüpft, die auch nur den Schein von Grausamkeit trug.

Der junge deutsche Offizier bewies hier also neben seiner Thatenlust und seinem Forschungseifer eine überlegene Ruhe und Milde, wie sie in gleichem Maße bei keinem einzigen zeitgenössischen Afrika-Forscher wiedergefunden wird. Geistig und physisch gesund und vornehm, wohlunterrichtet und schaffensfroh wie er ist, darf den Fünfunddreißigjährigen das volle Vertrauen der Nation in seine neue Stellung begleiten. Es darf gehofft werden, daß er der Schwierigkeiten, welche selbst eine so tüchtige Persönlichkeit wie der General v. Liebert nicht vollständig zu überwinden vermochte, Herr zu werden weiß, daß er verstehen wird, ferneren blutigen Aufständen durch verständige Behandlung der Eingeborenen vorzubeugen und die wirthschaftliche Erschließung der großen Kolonie nach jeder Richtung hin zu fördern, so wie es dem Schutzgebiete und dem deutschen Mutterlande, namentlich aber dem deutschen Kaufmann dient.

Es hat allen Anschein, daß der **neue** Gouverneur einen guten und starken **Rückhalt** findet an dem Kolonialdirektor Dr. **Stübel**, der zwar erst seit Kurzem amtirt, aber doch durch die Aufstellung der dem gegenwärtigen Reichstage vorliegenden Kolonialetatsentwürfe und ihre Begründung, wie durch sonstige an die Oeffentlichkeit durchgesickerte Einzelheiten achtungswerthe Beweise der Qualifikation für die Leitung des Kolonialamtes, dem bisher noch immer der rechte Mann gefehlt hatte, gegeben hat.

Graf Götzen ist bei seinen jungen Jahren erst bis zum Grade eines Hauptmanns im Generalstabe gelangt. Die Hauptleute der ostafrikanischen Schutztruppe sind zum Theile schon im Patente älter und nun gar erst der Kommandeur. Das militärische Rangverhältniß erschwert, wie es einmal bei uns Deutschen ist, die Unterordnung des militärischen Kommandeurs unter den jüngeren Zivilgouverneur. Daraus ergaben sich früher in derselben Kolonie schon Mißhelligkeiten und aus diesen Mißstände. Aber wir hoffen, daß man in Berlin die Wiederholung ähnlicher nachtheiliger Erscheinungen nicht wieder aufkommen lassen werde. Gewiß ist die Anstellung eines so jungen Offiziers auf einem derartigen hohen Posten für deutsche Verhältnisse ungewöhnlich, ja geradezu ein Novum. Sie ist aber doch im Kolonialamte und an höchster Stelle wohlüberlegt und nach Allem, was man von dem Vorleben und der Persönlichkeit des Graf Götzen schließen kann, glückverheißend.

Im Mai 1868 geboren, hat Graf Götzen zunächst die Universitäten Kiel, Berlin und Paris besucht, um dort Rechts- und Staatswissenschaften zu studiren. Nachdem er 1885 in die militärische Laufbahn, und zwar beim 2. Garde-Ulanen-Regiment eingetreten war, wurde er zunächst 1890 zur kaiserlichen Botschaft in Rom kommandirt. Aber schon ein Jahr darauf begann er jene Reihe großer Reisen, die schnell die Aufmerksamkeit weiterer und vor allem der Gelehrtenkreise auf ihn gelenkt haben. Zunächst unternahm er 1891, um die damals noch jungen Kolonialerwerbungen kennen zu lernen, eine Reise nach Deutsch-Ostafrika, wo er vor allem die Gebiete am Kilimandscharo eingehend besuchte. Im folgenden Jahre finden wir ihn im Sommer, gleichzeitig mit dem Obersten v. Dieft, dem jetzigen Chef des Generalstabes des 15. Armeekorps, mit topographischen Aufnahmen in Kleinasien beschäftigt. Nach kurzem Besuche der Kriegsakademie in Berlin unternahm er sodann jene berühmte Durchquerung Afrikas, die seinen Namen weit über Deutschland hinaus berühmt gemacht hat. Als nächstes Ziel hatte er sich die Erforschung des äußersten Nordwestens Deutsch-Ostafrikas gesteckt. Seine großartig ausgerüstete Expedition war eine private. Von Europäern begleiteten ihn nur der Regierungsassessor Dr. v. Prittwitz und Gaffron und der Arzt Dr. Hermann Kersting. Im September des Jahres 1893 schiffte er sich mit diesen beiden Reisegefährten in Brindisi ein, und nachdem er den dunkeln Kontinent, in der Richtung über den Kiwusee von Osten nach Westen marschirend, durchquert hatte, traf er erst am 8. Januar 1895 wieder in Europa, und zwar in Lissabon ein.

Im Jahre darauf wurde er Militär- und Marineattaché der Botschaft in Washington und nahm im Stabe des amerikanischen Oberbefehlshabers am Feldzuge in Cuba und an den Kämpfen vor Santiago theil. Nach der Rückkehr von Washington wurde er zu dem Großen Generalstab versetzt und in Berlin benutzte er die Gelegenheit, sich gründlich mit allen kolonialen Fragen zu beschäftigen und eine Fühlung mit unseren kolonialen Kreisen zu unterhalten. Als Mitglied des Ausschusses und des Vorstandes der deutschen Kolonialgesellschaft und des „Institut Kolonial International" nahm er an den schwebenden Berathungen regen Antheil.

Beschwichtigungsversuche.

Neben den dazu verpflichteten Federn sind seit einigen Tagen auch freiwillige Offiziöse, die sich die Gunst des „neuen Herrn" im Berliner Wilhelmstraße erwerben möchten, eifrig an der Arbeit, um die tiefe Mißstimmung weiter Kreise über die schroffe Abweisung des Präsidenten Krüger an der Schwelle des deutschen Reiches zu beschwichtigen. Soweit sich dabei auf allgemeine Redensarten oder auf die bis zum Ueberdruß wiederholte Frage beschränken, ob sich denn die deutsche Regierung der Boeren wegen in einen Weltkrieg stürzen solle, kann man darüber ohne Weiteres hinweggehen. In einem Berliner Blatte wird aber neuerdings der Versuch unternommen, den **Fürsten Bismarck** als Kronzeugen für die Richtigkeit des Verhaltens der deutschen Regierung gegenüber dem Präsidenten Krüger vorzuführen. Man beruft sich auf angeblich gleiche Fälle aus der Amtszeit des ersten Reichskanzlers, um daraus den Schluß zu ziehen, daß er sich in diesem neuesten Falle genau ebenso verhalten hätte, wie Graf Bülow. Da lohnt es sich wohl, diese Beweisgründe etwas näher zu betrachten und zu zeigen, wie wenig sie auf den „Fall Krüger" zutreffen.

Da heißt es zunächst:

„Tiefes Mitgefühl verdienen und finden die tapfer unterlegenen Boerenkämpfer. Aber war es mit den **Polen** anders? Hat nicht einst für dieses Volk ganz Europa geschwärmt? Schlug im Jahre 1863, als die Landsleute Kosciusko's sich gegen das gewaltige Zarenreich erhoben, ihnen nicht jedes Herz entgegen? Was aber that Herr v. Bismarck-Schönhausen während des polnischen Aufstandes? Er schloß zu dessen Unterdrückung den Vertrag mit Rußland."

Das ist eine unbestreitbare geschichtliche Thatsache, die aber für den vorliegenden Fall schlechterdings gar nichts beweist. Klar und deutlich hat Bismarck in der Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses am 16. Februar 1863 erklärt, weshalb er jenen Vertrag mit Rußland geschlossen hatte: „Der unbestrittene Zweck des Polenaufstandes ist die Herstellung eines unabhängigen polnischen Reiches in einer dem früheren Bestande desselben sich nach Möglichkeit annähernden Ausdehnung. Auch wenn dieser Zweck die Begehrlichkeit nach preußischen Landestheilen nicht nothwendig in sich schlösse, so .... würde dessen Verwirklichung doch jedenfalls die **Interessen und die Sicherheit des preußischen Staates** im hohen Grade gefährden. Demnach steht die Pflicht der Regierung fest, jener Bewegung entgegenzutreten, ohne abzuwarten, daß sie vielleicht erstarke und daß mit größeren Opfern ihr Andringen abgewehrt werden müsse." Also Bismarck betrachtete es, und zwar mit vollem Rechte, als ein Lebensinteresse des preußischen Staates, daß die russische Regierung als Siegerin aus dem Kampfe gegen die polnischen Insurgenten hervorgehe. Deshalb wiedersetzte er sich, wiederum mit vollem Rechte, der öffentlichen Meinung, die in Verkennung des eigenen Interesses und in wirklich falscher Sentimentalität für die Polen Partei ergriffen hatte. Sehr richtig meinte er in diesem Zusammenhang: „Die Neigung, sich für fremde Nationalitäten und Nationalbestrebungen zu begeistern, auch dann, wenn dieselben **nur auf Kosten des eigenen Vaterlandes** verwirklicht werden können, ist eine politische Krankheitsform, deren geographische Verbreitung sich auf Deutschland leider beschränkt." Nun fragen wir: will und kann Jemand im Ernst behaupten, daß die „Interessen und die Sicherheit des deutschen Reiches" durch den Verzweiflungskampf der Boeren gegen das übermächtige britische Weltreich irgendwie gefährdet erscheinen und daß es ein deutsches Lebensinteresse sei, daß die englische Regierung als Siegerin aus diesem Kampfe hervorgehe? Oder daß die Erhaltung der Unabhängigkeit der Boerenstaaten nur auf Kosten des deutschen Vaterlandes verwirklicht werden könnte? Thatsächlich liegen die Dinge vielmehr so, daß die deutschen Schutzgebiete in Afrika durch die völlige Niederwerfung der Boeren ernstlich gefährdet würden und daß deshalb die Unabhängigkeit der Boeren recht eigentlich im Interesse Deutschlands liegt. Also dieser Vergleich ist so schief als möglich.

Weiter heißt es sodann:

„Für den Fürsten Bismarck kamen die Gefühle des Volkes, wie berechtigt sie auch waren, niemals in Betracht neben den nüchternen Interessen des Vaterlandes. Ein Nothschrei nach dem anderen erging von den Deutschen in den **baltischen** Provinzen. Aber der erste Kanzler wies jeden Gedanken, als könne er auch nur einen Finger für die Stammesgenossen in den russischen Ostseeprovinzen rühren, mit Härte von sich."

Die baltischen Provinzen befinden sich seit dem Jahre 1721, seit dem Frieden von Nystad, im unbestrittenen Besitz Rußlands. Die Boerenrepubliken kämpfen heute noch in einem ihnen mit kaum jemals übertroffenen Frivolität und Brutalität aufgezwungenen Kriege um ihre Freiheit und noch hat die englische Regierung es nicht gewagt, deren Annexion den Mächten auch nur amtlich anzuzeigen. Dieser Vergleich trifft also ebenso wenig zu, wie die Berufung auf **Ungarn** und die **Deutschen Siebenbürgens**.

Endlich muß natürlich auch die Preisgebung des „Battenbergers" durch den Fürsten Bismarck herhalten. Das Schicksal des tapferen Bulgarenfürsten hat gewiß überall lebhaftes Mitgefühl erweckt. Aber Fürst Bismarck hatte ihn nie im Zweifel darüber gelassen, daß er sich auf **persönliche** Rechnung und Gefahr in das bulgarische Abenteuer begeben hatte. „Was Sie immerhin thun", hatte er dem ihn um Rath fragenden preußischen Gardeoffizier gesagt, „es wird jedenfalls einmal eine interessante Erinnerung für Sie sein!" Das war so deutlich als möglich, daß der Prinz von Battenberg niemals auf deutsche Hilfe zu rechnen habe, und Fürst Bismarck durfte, ohne sich mit seiner früheren Bulgarenpolitik irgendwie in Widerspruch zu setzen, ruhig erklären: „Es ist uns vollständig gleichgiltig, wer in Bulgarien regiert und was aus Bulgarien wird!"

Will man aber den Fürsten Bismarck als Eideshelfer in dieser Frage heranziehen und will man wissen, wie er über die Transvaalfrage thatsächlich dachte, dann lese man den im Jahre 1885 in den „Grenzboten" erschienenen Artikel „England und die Boers" nach, zu dem nach „Buschs Tagebuchblättern" (Band 3, Seite 178) Fürst Bismarck selbst aus den Akten des Auswärtigen Amtes das Material geliefert hatte. Darin heißt es wörtlich:

„Die Boeren Südafrikas sind als ein Volk holländischen Blutes und Idioms nahe Verwandte von uns, sie könnten, wenn man ihnen ihr Recht, sich nach Westen hin auszudehnen, nicht zu beschneiden im Stande wäre, einmal Nachbarn Deutschlands Kolonien werden, und ihr Land würde der deutschen Auswanderung für die Zukunft günstige Aussichten bieten, wenn es vor weiterer Anglisirung bewahrt bliebe. Aber auch abgesehen hiervon, schulden wir ihnen **Interesse und Sympathie**, weil sie **unerschrockene und beharrliche Bekämpfer der britischen Selbstsucht** sind und voraussichtlich auch in Zukunft sein werden, jener heuchlerischen Selbstsucht, welche die besten Theile der Welt unter dem Vorwande, Zivilisation, Freiheit und Christenthum ausbreiten zu wollen, in ihr Machtgebiet zu zwingen und dem Geldsack der englischen Kaufleute und Fabrikanten dienst- und tributpflichtig zu machen strebt und dabei **kein Recht achtet und kein Mittel verschmäht**. Ihr bisher erfolgreicher Widerstand gegen diesen Polypen, der die Erde mit seinen Armen zu umschlingen und mit seinen Saugnäpfen auszuzapfen sucht, sichert ihnen allein schon **unsere volle Achtung und Theilnahme**."

Wie gut kannte doch Bismarck den wahren Charakter der englischen Politik, in deren Fahrwasser wir jetzt anscheinend mit so großer Vertrauensseligkeit segeln!

Jedenfalls ersieht man hieraus, daß Fürst Bismarck nicht als Kronzeuge für unsere heutige Boerenpolitik herangezogen werden kann, er, der mit prophetischem Blick bereits vor 15 Jahren in demselben Artikel die **britische** Boerenpolitik in drei Worte zusammenfaßte: „**Eroberung, Beraubung und Ausschluß** derer, die früher kamen und sich mit schweren Mühen und Opfern eine neue Heimath gründeten!"

Sturm!

Von unserm parlamentarischen Mitarbeiter.

Anders als sonst hatte man sich in diesem Jahre die Etatsberathung gedacht. Anders, das heißt so gar nicht leidenschaftlich oder anziehend. Und ruhig hatten es Volk und Abgeordnete getragen, daß was sonst

Zum „Prozeß".

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 9 December.

Am Freitag früh, als Berlin — nicht gerade das „frühste" und gequälteste Berlin, mehr das Berlin der Prinzipale und Rentiers — aus den Federn kroch, klebten emsige Männer, den Riesenkleistertopf am Ledergürtel, große rothe Zettel an die Litfaßsäulen. Und auf den großen rothen Zetteln, die bald von der Gaffermenge umstanden waren, deren selbst im arbeitsamen Berlin jedes gestürzte Pferd, jeder betrunkene Rowdy und jeder rothe Zettel sicher ist, stand zu lesen, daß der Mörder **Josef Günczi** heute früh um 7¾ Uhr vom Leben zum Tode befördert worden ist.

Was **nicht** auf dem rothen Zettel stand, war: daß der feige Bursche, der zwei wehrlose Frauen in seinen Keller in der Königgrätzerstraße gelockt und mit einem Beil zusammengehauen hatte, bis zur letzten Minute die freche Komödie des Unschuldigen gespielt hatte. Kein Mensch in Berlin hatte Mitleid mit dem ekelhaften Gesellen, der auch äußerlich mit seiner gedrungenen Gestalt, dem ruppigen Bart und den Narben am Hals ein ausnehmend häßlicher Mensch war und mit seinem weichen, von Höflichkeitsphrasen durchtränkten österreichischen Dialekt die ruchlose Gemeinheit seiner verlogenen Seele nur schlecht bemänteln konnte. Das Mitleid, das den Verbrecher aus Leidenschaft oder aus bitterster Noth wenigstens als schwacher Trost hinauf auf's Schaffott geleitet, ist dieser schnöden Hundeseele gegenüber ausgeblieben. Man las die Botschaft auf den rothen Zetteln, wie man die Nachricht empfangen hätte, daß ein unbrauchbares, schmutziges Gefäß in Scherben ging und verscharrt wurde.

Und doch wär's uns vielleicht Allen oder den meisten unter uns, die ihre Mußestunden lieber mit edleren Dingen, als mit den widerlichsten Sensationen füllen, lieber gewesen, es hätte auf den rothen Zetteln gestanden, der „Bankier" **August Sternberg** sei so oder so aus Moabit verschwunden. Er sei verurtheilt und ins Gefängniß gebracht, oder er sei meinetwegen auch entwichen mit seinen achtzehn Millionen und seinen Freunden, die an seine Unschuld glauben.

Nur endlich **verschwinden sollte der unappetitliche Kerl aus den Zeitungen**, aus den Gesprächen, aus dem Leben der Hauptstadt und dem Gedächtniß der Menschen. In dieser letzten Woche jagten sich die Enthüllungen; sie brachten jedem, der noch etwa gezweifelt hätte, die Gewißheit, daß der famose Maler aus Frankfurt a. O., der zwar nicht malen konnte, aber für Modelle immer Verwendung hatte, — freilich einen Kopf zu einem „Barbarossa" oder „König Lear" hat er nie gesucht, gab sich überhaupt nicht viel mit Köpfen ab — kein Anderer sei, als Herr Sternberg selbst. Aber das war nicht das Schlimmste, was die Enthüllungen brachten. Herr Sternberg ist, ob er nun ein paar Jahre oder ein paar Monate oder überhaupt nicht ins Gefängniß geschickt wird, **fertig**. Man kann ihn als einen Wahnsinnigen ansehen, der von seiner Sinnlichkeit durch's Leben gepeitscht wird — dann bleibt freilich die brutale Art seines Gelderwerbes übrig, die aus **dieser** moral insanity **nicht** zu erklären ist. Jedenfalls wäre es allen Betheiligten und Unbetheiligten am liebsten, der liebenswürdige „Kinderfreund" säße recht im Herzen einer Insel der Südsee bei unseren braunen Antipoden, bei den tätowirten Kanaken, die noch den ganzen lieben, langen Tag vor ihren binsengedeckten Hütten unter Palmen hocken in jenem so anmuthigen wie einfachen Kostüm, das auch in der Häuslichkeit der Margarethe Fischer — nach der Aussage mehrerer Zeugen — bevorzugt wurde. Dort könnte der Freund sinnreicher Tänze beim Kannibalenkarneval den Duk-Duk-Tanz mit seinen Freunden exerziren, und ein unbequemer Missionar, der die Sitten einer andern Welt in dies Palmenparadies tragen wollte, wäre bald erledigt ....

Soweit sind wir aber noch nicht. Leider! Herr Sternberg wird uns, oder doch den Plötzenseeern, zunächst eine Zeitl lang erhalten bleiben. Und ob er dann die Schamlosigkeit besitzen wird, in Berlin auch ferner seine Oelheimer Gelder zu verzehren, das ist nicht abzusehen. Die Presse aber wird hoffentlich bald von ihm schweigen dürfen, nachdem seine Gier und sein Gold Unzählige unglücklich gemacht haben und schuldig werden ließen, Unzählige und doch nicht **alle**, die zu Fall gebracht werden **sollten**. Und da nun einmal der Prozeß in dieser Woche — hoffentlich war es die **letzte** Woche — im Mittelpunkt allen Interesses stand, so mögen hier ein paar Beobachtungen und Betrachtungen Raum finden, die von Leuten handeln, von denen man in der Reichshauptstadt in diesen Tagen **mehr** sprach, als von Waldersee oder dem chinesischen Kaiser; ja selbst mehr, als vom alten Ohm Krüger, den hier die Bevölkerung so liebt und den unsere billigen Wochenschriften fortgesetzt durch abscheuliche Momentbilder kränken.

* * *

Sello, das ist zunächst der Mann, dessen Name eben vielfach in den Prozeßberichten dahin gerückt ist, wo man eigentlich **Sternberg** zu lesen erwartete.

In den letzten Tagen wurden schwerwiegende Beschuldigungen gegen ihn erhoben. Er soll — nach Thiels Geständniß — **gewußt** haben, daß Thiel ein **bestochener Beamter** war. Und **obgleich** er das wußte, obgleich er auch wissen oder doch kraft seines scharfen Verstandes, den ihm keiner bestreitet, mit Sicherheit **annehmen** mußte, daß der selbst bestochene Thiel in der von Stierstädter behaupteten Weise auf ihn eingewirkt hat, soll er versucht haben, den **Kriminalschutzmann** als **Meineidigen** hinzustellen. Das sind Keulenschläge für das Ansehen und die persönliche Ehre Sello's. Er wird sie abzuwehren haben. Die Anwaltskammer wird ihm dazu Gelegenheit geben. Vorher wäre es **unbillig**, mehr zu sagen, als daß sein scharfes Vorgehen gegen Stierstädter nunmehr, nachdem Thiel gestanden, auf das Gericht, wie auf die Zuhörer den denkbar ungünstigsten Eindruck gemacht hat. Thiel soll erleichtert aufgeathmet haben, als er hörte, daß Sello bei seiner berühmten feierlichen Erklärung **unvereidigt** blieb.

Sello gilt in Berlin als erster Kriminalist. Er ist vor nicht allzu langer Zeit Justizrath geworden und nimmt die Stellung ein, die früher ungefähr Herr Munkel hatte, bevor dieser gewiegte Anwalt sich vorzugsweise den Geschäften des Abgeordneten widmete. Es gab ein Verschen in Berlin, das besagte:

„Ist Ihre Sache dunkel,
Na, so gehn Se man zu Munkel!"

Ich denke, „dunkel" war dabei in dem Sinne von „schwierig" oder „verworren" zu fassen. Auf Sello giebt es **keinen** Reim. Daß ihm **diese** Popularität entgangen, hat er seinem schwierigen Namen zu verdanken ....

Daß nicht **jeder** Anwalt **jede** Sache übernimmt, auch wenn viel Geld zu verdienen ist, das ist eine alte Sache. Daß die Vertheidigung eines Sternberg auch nicht **jeder** Anwalt übernommen hätte, ist **auch** ziemlich sicher. Aber daß Justizrath Sello — wenn er vor der Anwaltskammer den bösen Verdacht entkräften kann, daß er irgendwie zu einer Beamtenbestechung die Hand geboten oder **aus ihr** für die Vertheidigung in einem gewagten Komödie-Spiel Nutzen gezogen hat — in seiner Anwaltspraxis, also **geschäftlich** darunter leidet, das ist **nicht** anzunehmen. Denn den Leuten mit den „dunklen" Sachen, die früher zu Munkel gingen, kommt es darauf an, daß sie einen gewiegten Kriminalisten am Vertheidigertische haben. Wie der Mann sich etwa in einem **anderen** Prozeß vom Gerichtshof hat behandeln lassen müssen, das ist dem Bedrängten ganz egal.

Sello hat als Vertheidiger etwas Gewinnendes. Der nicht große rundliche Mann, der immer höflich, manchmal mit zärtlicher, väterlicher Milde die unangenehmste Wißbegier an den Tag legt, verfügt über keine großen, leidenschaftlichen Töne. Oder doch; er hält damit weise zurück. Im Gegensatz zu dem jüngeren Kollegen, dem blassen, schlanken **Werthauer**, strahlt sein Wesen selbst in den peinlichsten Momenten etwas wie Gesundheit und Bonhommie aus. Er behandelt alle diese Dinge, die wüsten Sittlichkeitsdelikte, krasse Meineide, infame Bestechungen ganz ruhig, liebenswürdig, weltmännisch, fast im Gesellschaftston. Er ist es in seiner Praxis gewöhnt, solche Dinge zu hören und zu fragen.

das erste Thema der Berathungen war, nun erst volle vier Wochen nach dem Zusammentritt des Reichstages behandelt werden sollte. Auch im Vorjahre war man ja schon von dem ehedem geübten Brauche abgegangen und der Grund war derselbe gewesen wie heuer. Was diesen ersten Etatsleinungen Charakter und Bedeutung verlieh, war ja, daß man bei der Gelegenheit über alle Dinge und noch einige sprechen konnte. Was in den Sommer- und Herbstmonaten sich ereignete, wo das Wallotbräu in stummer Ruh dalag — ein Gegenstand andächtiger Neugier für die Reisenden aller Länder — das wurde beim Etat durchgehechelt, das Große und das Kleine, das Sympathische und das Unsympathische, eins nach dem anderen. Und da nach einem geheimnißvollen Gesetz, das zu ergründen einer schöneren Zukunft vorbehalten sein mag, in den letzten Jahren sich just im Sommer allerlei bei uns zu ereignen pflegte, so kam es, daß man weit und breit mit einer gewissen Spannung den Tagen der Etatsdebatten entgegenharrte, wo eine ziemlich schrankenlos waltende Redefreiheit auch solchen, denen es kein Gott gab, die Möglichkeit gewährte, zu sagen, was sie litten.

Das hätte in diesem Jahre nun anders werden können. Nicht etwa, weil wir heuer zur Sommerszeit Mangel empfunden hätten an verwunderlichen und befremdlichen oder überhaupt an Begebnissen, die zur öffentlichen Erörterung anreizten. O nein. Wir haben im letzten Sommer miteinander viel durchgemacht; schwere Räusche, ohne daß wir tranken und dann eine von Tag zu Tag sich steigernde Ernüchterung. Aber das Alles ward ja bereits erledigt. Als man vor drei Wochen im Reichstage die Chinacredite berieth und im Anschluß daran den Grafen Bülow über den Bittgang des Dr. v. Woedtke interpellirte, da waren die sensationellen Materien durchgesprochen und über kaiserliche und kanzlerische Politik, über das Maß des Verantwortlichen in der neudeutschen Zeitgeschichte und über die Entbehrlichkeit mancher Reden von hoher Stelle alles Nöthige und Wünschenswerthe bereits gesagt.

Wir — und viele von uns — versahen sich keiner Ueberraschungen mehr. Stille Tage gedachten wir bei der ersten Etatslesung zu verleben, die uns nicht viel anderes bringen konnte als eine Art Nachlese zu den Chinadebatten unter besonderer Berücksichtigung der Finanzfragen, die damals allerdings recht kavaliermäßig behandelt worden waren. So war noch vor acht Tagen die allgemeine Schätzung. Aber in der letzten Woche hat sich zu Köln ein **beschämender Vorgang** abgespielt, der hat die ganze Sachlage verändert und nun wird es **doch noch einmal Sturm geben** im deutschen Reichstage. Sturm und — so weit das bei dem fischblütigen Temperament dieses Reichstages von Nichts als Durchschnittsmenschen möglich — auch Leidenschaft. Wer sich Mühe gegeben hat, in den letzten Tagen **die Volksseele zu belauschen**, der wird überrascht gewesen sein von der Stärke des Gemeingefühls, das plötzlich alle gesellschaftlichen Schichten gleichmäßig erfüllte. Anfangs hatte man ja noch den offiziösen Federn geglaubt und in dem Abweisen des Alten von Transvaal nur die bittere Ausführung eines harten Gebots politischer Pflicht zu sehen versucht. Als aber immer mehr Einzelheiten bekannt wurden und eine **peinlicher als die andere**; als die kaiserliche **Reisedispositionen** sich nach wie vor auf die Umgebung des Potsdamer Neuen Palais beschränkten; als junge Studenten uns **hohnlachend** von dem Abderitenstreich der Königl. preußischen Polizei zu Köln am Rhein erzählten, die uns die ganze **Schmach** unserer kleinstaatlichen Vergangenheit wieder ins Gedächtniß ruft, da brach's doch bei Hoch und Niedrig, bei Gebildeten und Ungebildeten, bei schwärmgeistig romantischen Boerenfreunden und bei den Nüchternen, die Englands Freundschaft nicht missen möchten, wie mit Naturgewalt durch: Das war nicht nöthig. So brauchten wir den Alten nicht vor den Kopf zu stoßen; in so kleinliche Formen zum mindesten die Zurückweisung nicht zu kleiden. Selbst dann nicht, wenn sich bewahrheiten sollte, was die „Times“ über französische Intriguen vernimmt.

Und solchen Gemeingefühls einen erheblichen Hauch wird Graf Bülow morgen verspüren. Lieblich wird ihm die neue Weise nicht in die Ohren klingen. Wir aber wollen von ihm die Aufklärung des Problems erfahren, wieso der überhöfliche Graf Bülow plötzlich so über die Maßen unhöflich werden konnte.

Politische Tagesübersicht.

China. Eine zweite Forderung für die Chinaexpedition hat Schatzsekretär v. Thielmann angekündigt und zwar handelt es sich um die Summe von weiteren 100 Millionen Mark. Danach würden also die Kosten der Chinaexpedition sich schon jetzt im ganzen auf 258 Millionen Mark belaufen.

Die Kapitäne Wingate und Ryder, welche die deutsche Kalgan-Expedition begleiteten, kehrten nach Peking zurück. Die Kapitäne bestätigen die Meldung über die Ermordung des Leutnants Watts Jones in Kweihsüatscheng; ferner erhielten sie die Nachricht, daß 10 oder 12 Europäer auf Anordnung des Taotai in jenem Orte hingemordet wurden; die meisten derselben waren Missionare aus Schweden und Norwegen, doch befand sich außer Watts Jones wenigstens noch ein Engländer unter den Ermordeten. Abgesehen von den Europäern seien noch einige hundert christliche Eingeborene unter empörenden Umständen gemartert und getödtet worden.

In der Mandschurei dauern die Kämpfe zwischen Russen und Chinesen fort. In der Nähe von Yanchiubmens hatte eine Kompagnie sibirischer Schützen ein Gefecht zu bestehen, wodurch auf Seiten der Russen ein Offizier und 3 Mann fielen. Die Chinesen erlitten große Verluste.

Leutnant **Wolfgram**, der bei der Explosion von Paotingfu verwundet wurde, gehörte dem ostasiatischen Pionier-Bataillon an. Kommandeur ist Major von Neppert, der vordem das 15. Pionierbataillon in Straßburg i. E. kommandirte. Leutnant Wolfgram hatte bei dem schleswig-holsteinischen Pionier-Bataillon Nr. 9 in Harburg selbst gestanden. Der junge Offizier hatte früher einmal Proben so großen Muthes und so hoher Aufopferung gegeben, daß er mit der Rettungsmedaille am Bande dekorirt wurde.

Wie aus Peking gemeldet wird, ist der Außenhafen von Taku zugefroren. Fünfzig Schiffe sitzen im Eise fest.

Der französische Gesandte Pichon hat die Aufmerksamkeit Li-Hung-Tschang's darauf hingelenkt, daß nach dem Indo-China benachbarten chinesischen Gebiet große Mengen von Waffen eingeführt und Truppen angesammelt würden, und hat mit Maßregeln der französischen Regierung gedroht.

*

Eine englisch-portugiesische Allianz? Portugal, das schon längst der willenlose Sklave Englands gewesen ist, scheint jetzt auch den letzten Schritt gethan zu haben, der ihm zu thun übrig blieb. Der Telegraph berichtet uns heute, daß die zwischen Großbritannien und Portugal „**bestehende Allianz** durch **neue Akte** bekräftigt“ worden sei. Die Sache liegt ja klar und einfach: Portugal, das heruntergekommen wie es ist, nicht die Kraft hat, seinen Kolonialbesitz in Afrika im Ernstfalle zu vertheidigen, hat sich in England eine „Hilfe“ gesichert. Nicht lange wird es dauern, bis wir erfahren werden, daß über dem portugiesischen Kolonialbesitz der Union Jack weht. Das brutale Auftreten Portugals gegenüber dem niederländischen Konsul in Lourenço Marquez, der direkte Bruch der Neutralität, begangen durch das Verhalten gegen die Boeren während des südafrikanischen Krieges — das alles sind Thatsachen, die ihre Erklärung in der neuen sogen. Allianz finden. Freilich ein Bündniß eigener Art. In der Fabel verbündet sich der Wolf mit dem Schaf, um mit ihm auf Beute auszugehen, und als sie nichts finden, fällt der Wolf einfach über das Schaf her und zerreißt es. Genau so wird es auch wohl bei dieser Allianz Portugal gehen.

Einstweilen ist der Jubel natürlich groß. König Karlos hat ein von Ergebenheitsgefühlen geradezu triefendes Huldigungstelegramm an die Queen gerichtet, und diese hat gedankt und betont, daß sie von der liebenswürdigen Depesche sehr angenehm berührt gewesen sei.

Lissabon, 10. Dec. (W. T.-B.)

Auf einem gestern stattgehabten Bankett hielt der Ministerpräsident im Namen der Regierung eine Rede, in welcher er sagte, er wünsche die großbritanische Nation in der Person ihrer erlauchten Souveränin zu begrüßen und ebenso die zwischen Großbritanien und Portugal bestehende Allianz, welche seit langer Zeit in Verträgen bestände und durch neue Akte bekräftigt worden sei. Die Bedeutung dieser Allianz, welche ihre Wurzel in der Vergangenheit, ihre Bethätigung in der Gegenwart und ihre Verheißungen in der Zukunft in dem aufrichtigen Verständniß zwischen beiden Völkern habe, liege in der Zusicherung, daß die Rechte derselben geachtet und ihr Besitzthum gewährleistet werden solle. Der englische Gesandte spricht in seiner Erwiderung der portugiesischen Regierung seinen Dank aus für die während des südafrikanischen Krieges so streng beobachtete freundliche Haltung, welche von der englischen Regierung mit Freuden begrüßt worden sei, und fügt hinzu, die Allianz, welche beide Völker unlöslich verbindet, brauchte nur bestätigt zu werden. Diese Bestätigung sei geliefert worden durch die Anwesenheit des Kanalgeschwaders. Die englische Regierung sei der Meinung, daß die alten Bande, an welche die Erinnerung stets wach erhalten würde, durch neue Ereignisse noch fester geknüpft worden seien, und sie habe den lebhaften Wunsch, daß diese feste und dauernde Freundschaft und Allianz für immer aufrecht erhalten werden möchte.

*

Präsident Krüger wurde am Sonnabend von der Königin **Wilhelmina** empfangen, jedoch, da er sich incognito im Haag aufhält, ohne das für Staatsoberhäupter vorgeschriebene Zeremoniell. Leyds war im Palais anwesend, als Krüger dort ankam, aber er hat nicht der Unterredung der Königin mit dem Präsidenten Krüger beigewohnt. Der Empfang des Präsidenten dauerte eine Viertelstunde; demselben wohnte nur die Königin-Mutter bei. Krüger, welcher über dem schwarzen Rock eine breite Schärpe in den Farben Transvaals und das Großkreuz des Ordens vom Niederländischen Löwen trug, dankte der Königin dafür, daß sie ihm die „Gelderland“ zur Verfügung gestellt habe.

Man hat sich also in Holland sehr davor in Acht genommen, dem Empfang des Präsidenten Krüger irgend einen politischen Charakter zu geben. Ministerpräsident Pierson und der Minister des Auswärtigen de Beaufort statteten Sonnabend Nachmittag dem Präsidenten einen halbstündigen Besuch ab. Späterhin empfing Krüger eine Abordnung aus Solingen, welche einen Ehrendegen überreichte.

Gestern wohnte Krüger dem Gottesdienst in der großen Kirche bei und empfing später den Präsidenten der zweiten Kammer.

*

Vom südafrikanischen Krieg. Die neueste **Verlustliste** weist für den Monat November 160 Todte und 3579 Verwundete und Invaliden auf, von denen 2471 als dienstunfähig nach der Heimath gesandt werden mußten. Die Gesammtverluste des Krieges steigen damit auf 2140 Offiziere und 47 588 Mannschaften.

Von der Front liegen heute nur Nachrichten von geringerer Bedeutung vor. De Wet soll jetzt bei Rouxville stehen und wieder einmal von General Knox gestellt sein. Die Engländer wollen einen Neunpfünder und 35 000 Patronen erbeutet haben. Weiter meldet ein Telegramm Kitchener's aus Rouxville, daß de Wet's Streitmacht, nachdem sie vergeblich versucht hatte, die Commassibrücke zu forciren, welche die englischen Truppen hielten, unter Zurücklassung von 500 Pferden und vielen Capwagen in nordöstlicher Richtung abgerückt ist.

Den Boeren gelang es, 130 Remontepferde wegzunehmen, welche zur Front gebracht werden sollten, indem sie in der Nähe von Blaklaagte-Station gegenüber von Standerton einen Zug anhielten. Eine andere Abtheilung nahm eine Anzahl Vieh und Schafe von den Farmen weg und brachte sie zu den in der Nähe von Blaklaagte stehenden Boeren; weiter erbeuteten diese 17000 Schafe, welche von den Engländern nach Krügersdorp getrieben werden sollten.

Deutsches Reich.

— Der **Kaiser** empfing gestern im neuen Palais den neuernannten Bischof von Paderborn, Dr. **Schneider**, in Audienz.

— Dem ersten Sekretär bei der Botschaft in Paris, Legationsrath v. **Schlözer** ist der Titel und Rang eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers verliehen worden.

— Der Landtagsabgeordnete für Westhavelland, Brandenburg—Zauch—Belzig, v. **Stülpnagel**, ist gestorben.

— Der Kommandeur der deutschen Schutztruppe in Ostafrika, Major v. **Estorff**, hat sich nach dem Norden des Schutzgebietes begeben, wo in jüngster Zeit wiederholt Unruhen ausgebrochen sind.

Ausland.

— **Kaiser Franz Joseph** hat gestern Mittag den Deutschen Botschafter Fürsten zu Eulenburg in fast einstündiger Audienz empfangen.

— Das Befinden des **russischen Kaisers** bessert sich stetig. Die unter dem Einfluß des typhösen Prozesses veränderten Organe sind wieder normal.

Locales.

* **Herr Polizei-Kommissarius Arx** scheidet mit dem 1. Januar 1901 aus seinem Dienst. Herr A. ist 23 Jahre in unserer Stadt als Polizei-Kommissarius thätig gewesen und zwar 11 Jahre in Neufahrwasser, 3 Jahre im 3. Polizei-Revier auf der Altstadt und die letzten 9 Jahre auf der Niederstadt. Durch sein liebenswürdiges und freundliches Benehmen dem Publikum gegenüber erfreute Herr Arx sich in allen Schichten der Bevölkerung großer Beliebtheit, sodaß sein Scheiden aus dem Amte allgemein bedauert wird.

* **Der Verein für Herstellung und Ausschmückung der Marienburg** hielt Sonnabend Mittag im Oberpräsidialgebäude unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten Dr. **von Goßler** eine Vorstandssitzung ab. Einem Antrage des Herrn Regierungspräsidenten hier auf Bereitstellung der anschlagsmäßigen Mittel zur Ergänzung der Ausschmückung des Hochschlosses wurde stattgegeben, ebenso wurden die besonderen Kosten des Lettners für die Schloßkirche bewilligt. Die Bewilligung des üblichen Vorschusses an die Ortskasse in Marienburg erfolgte ebenfalls. Für eine Herausgabe der Wandmalereien im Ordensschlosse zu Lochstedt wurden 2000 Mk. bewilligt.

* **Bismarcksäule.** Gestern Nachmittag fand im „Danziger Hof“ eine Konferenz von Mitgliedern der Ostmarkvereine statt, in welcher über die Errichtung einer Bismarcksäule in der Provinz Westpreußen Beschluß gefaßt werden sollte. Zu dieser Konferenz waren Vertreter der Ortsgruppen Danzig, Marienburg, Neustadt, Berent, Pr. Stargard, Dt. Eylau, Alt-Gieschken, Cekzin (Kr. Konitz) und Lippa (für Posen) erschienen. Nachdem Herr Professor **Mangold**-Danzig die Versammlung eröffnet hatte, berichtete Herr Amtsgerichtsrath **Lindenberg**-Berent über die Schritte, die bis jetzt zur Realisirung dieser Idee unternommen sind. In unserer Provinz, wo die nationalen Gegensätze sich schroff gegenüberstehen, ist auch das Nationalgefühl stärker entwickelt wie in anderen Provinzen. Es ist deshalb schon lange der Gedanke aufgetaucht, dem Fürsten Bismarck, dem Begründer der deutschen Einheit, ein Denkmal zu errichten und zwar würde als Platz für das Denkmal der Thurmberg als der höchste Berg der Provinz Westpreußen am geeignetsten sein. Auf dem Thurmberg, der Eigenthum des Forstfiskus ist, steht heute ein Aussichtsthurm, welchen der Gastwirth Herr Ziesow auf seine Kosten hat erbauen lassen. Herr Ziesow ist bereit, den Aussichtsthurm niederzureißen und das Material dem Komitee für die Bismarcksäule zu überlassen und auch später die Unterhaltung des Bauwerks zu übernehmen, falls ihm gestattet wird, wie bisher für die Besteigung des Thurms 20 Pfg. Entree zu erheben. Die Ortsgruppe Berent, von welcher der Gedanke ausgegangen ist, hat sich mehrere Entwürfe für eine Bismarcksäule, welche bei der Konkurrenz, die seiner Zeit die deutschen Studenten ausgeschrieben haben, preisgekrönt worden sind, kommen lassen. Von diesen Entwürfen hat einer der beiden von dem Baumeister Möller herrührenden Entwürfe am besten gefallen, und dieser Entwurf fand, wie wir hier gleich bemerken wollen, auch den Beifall der Konferenz. Die Kosten für das Denkmal werden sich ungefähr auf 25 000 Mk. belaufen. Die Konferenz sprach sich zunächst **einstimmig für die Errichtung einer Bismarcksäule** aus. Dann wurde über die Aufbringung der Kosten berathen. Die Kosten sollen durch Sammlungen aufgebracht werden, und zu diesem Zweck sollen zunächst eine Anzahl von Sammelbüchsen aufgebracht werden. Dann soll ein Aufruf an die Deutschen der Provinz Westpreußen erlassen werden. Eine längere Debatte entspann sich dann darüber, wer den Aufruf unterzeichnen solle. Mehrere Mitglieder sprachen sich dafür aus, daß der Verband der Ostmarkenvereine allein die Sache in die Hand nehmen solle, während andere wieder der Ansicht waren, es würde praktischer sein, wenn man einen Denkmalsausschuß bildete, der dann den Aufruf unterzeichnen solle. Letztere Ansicht drang in der Versammlung durch, und in Konsequenz dieses Beschlusses wurde dann auch bestimmt, daß auch solche Herren, die den Ostmarken-Vereinen nicht angehören in den Denkmals-Ausschuß cooptirt werden können. Dann wurde ein vorbereitender Ausschuß, bestehend aus den Herren Amtsgerichtsrath **Lindenberg**-Berent, Landgerichtsrath **Bischof**-Danzig, Kreisschulinspektor **Schreiber**-Neustadt, Professor **Heidenheim**-Marienburg und Steuerrath **Meyer**-Pr. Stargard gewählt, welcher die weiteren Vorbereitungen für die Wahl eines Denkmals-Ausschusses und die Feststellung eines Aufrufes treffen soll. Dieser Ausschuß wird seine erste Sitzung am 6. Januar, Nachmittags 2½ Uhr, im „Danziger Hof“ abhalten. Nachdem dann Herr Steuerrath **Meyer** Herrn Amtsgerichtsrath **Lindenberg** seinen Dank für die Anregung und seine bisherige Thätigkeit ausgesprochen hatte, wurde die Konferenz geschlossen.

* **Herr Generalmajor Graf von Kirchbach**, der Kommandeur der 71. Infanterie-Brigade, ist von seinem Urlaub wieder nach hier zurückgekehrt.

* **Für das Linienschiff „Kaiser Barbarossa“** treffen Morgen mit dem Marinetransportdampfer „Eider“ Inventarien, Anker und Ketten aus Kiel hier ein.

* **Verjährung.** Unsere Geschäftsleute seien darauf aufmerksam gemacht, daß Waarenforderungen aus dem Jahre 1898 mit Ablauf dieses Jahres, also am 31. December 1900 **verjähren**. Etwaige Gesuche um Erlaß von Zahlungsbefehlen oder etwaige Zivilklagen sind deshalb möglichst sofort beim zuständigen Gericht anzubringen.

* **Die Danziger Singakademie** hält, wie schon mitgetheilt, morgen ihre Generalprobe zu Haydn's Oratorium „**Die Schöpfung**“ ab. Da dieselbe speziell für Nichtmitglieder gegen ein mäßiges Entree zugänglich ist, so sei nochmals auf das für unsere musikalischen Kreise außerordentlich dankenswerthe Unternehmen hingewiesen.

* **Feuer.** Vier Brände haben Sonnabend Nachmittag und gestern die Thätigkeit unserer Feuerwehr in Anspruch genommen. Sonnabend Nachmittag 4 Uhr war in dem Hause Langfuhr, Hauptstraße 106, ein kleiner Kellerbrand ausgekommen. — 5 Uhr 20 Min. waren in dem Hause Langfuhr, Bahnhofstraße 9, durch eine Petroleumlampe die Gardinen in Brand gerathen. — Weiter war Sonnabend Abend 10 Uhr in dem Hause Tischlergasse 51 bei Herrn Töpfermeister **Baumann** in den Trockenräumen durch eine schadhafte Feuerungsanlage ein Balkenbrand ausgekommen. Endlich war gestern Abend 6 Uhr in Bröien ein Zaun der Firma Wieler u. Hardtmann in Brand gesetzt. Alle vier Brände wurden von unserer Feuerwehr in kürzester Zeit gelöscht.

* **Zu dem Brand im Waarenhaus Hermann Katz u. Co.** ersucht uns die Firma um Aufnahme nachstehender Berichtigung: Die Annahme, daß der in unseren Kellerräumen entstandene Brand durch Wegwerfen von Streichhölzchen entstanden ist, beruht auf falschen Informationen. Diese Annahme haben wir von vornherein als absolut ausgeschlossen bezeichnet und sind im Anschluß daran, auch in der Lage, dieses durch Beweise zu erhärten: 1. sind unsere Kellereien in ihren Haupträumen elektrisch beleuchtet und kommen außerdem nur geschlossene Laternen, für die Räume in Anwendung, in denen elektrisches Licht nicht genügend vorhanden ist. 2. sind wir nunmehr nach eingehender und genauer Recherche in der Lage, Folgendes festzustellen: Der Brand ist infolge höchst mangelhafter Reinigung des Schornsteins entstanden. Dieses fachmännische Gutachten ist nach eingehender Untersuchung der Brandstelle von Herrn Schornsteinfegermeister Karl Schumeck, Breitgasse 93, abgegeben worden.

* **Zwei größere Brände** wütheten heute Nacht im Danziger Werder in nächster Nähe unserer Stadt. In Gr. Waldorf brannte das Gehöft des Herrn Hufbesitzer **Hein** nieder. Während hier alle Nachbarn bei dem Feuerlöschen beschäftigt waren, ging in dem ca. 30 Minuten entfernten Dorfe Neuendorf eine Scheune des Herrn Hofbesitzer Max **Arndt** in Flammen auf. Das Feuer griff sehr schnell um sich und legte in kürzester Zeit das ganze Gehöft in Asche. Beide Brände sind jedenfalls böswillig angelegt.

Wenn er zu einer der zungengewandten Zeuginnen sagt: „Sie geben also zu, Fräulein, daß sie gestern in sieben Fällen die Unwahrheit gesagt haben?“ so klingt das dem Tonfall nach für einen, der etwa den Wortlaut nicht versteht oder kein Deutsch kann, als habe der charmante Mann sich eben theilnehmend erkundigt: „Essen Sie **auch** so gern kandirte Früchte aus Nizza?“ .... Und wenn er, seinen kurzgeschorenen, melirten Kinnbart streichelnd, sich mit gütigem Lächeln nach vorn neigt und sich bestätigen läßt: „Nicht wahr, Frau Soundso, Sie sind bereits zweimal wegen Diebstahls und dreimal wegen Kuppelei bestraft?“, so könnte ein Ausländer auf den Gedanken kommen, der wohlwollende Herr im schwarzen Talar habe zu der breithüftigen Dame im Federhut gesagt: „Nicht wahr, wenn sie **wieder** mal nach Berlin kommen, machen Sie mir die Freude?“

Dem Gerichtshof ist er ein bischen zu familiär. Er spricht gern dem Vorsitzenden hinein und hat sich mehr wie einmal sagen lassen müssen, daß das ihm nicht zukommt. Dann zuckt er die Achseln; aber er schmollt nicht.

Er fragt oft weit unangenehmere Dinge, als seine Kollegen. Aber die Zeugen scheinen lieber von **ihm** gefragt, als von den anderen. Seine goldene Ruhe theilt sich den anderen mit. Und sie merken garnicht, daß unter diesen Blumen der gütigen Rede die Fangeisen liegen. Sie sind dankbar für soviel Freundlichkeit ... C'est le ton, qui fait la musique.

* * *

Nur einer hat auf **die** Musik nie was gegeben. **Stierstädter.**

Der leidenschaftliche Mann, für dessen unbestechliche Rechtlichkeit und Wahrheitsliebe jeder Tag dieser Woche ein neuer Triumpf war, wird hitzig, sobald Sello's angenehme Stimme erklingt. Zweimal hat er sich so weit vergessen, dem Herrn Justizrath sehr, sehr unangenehme Dinge zu sagen.

Auf eine Andere aber wirkte Sello's Stimme äußerst anregend. Auf die **Ehlert**. Die log bekanntlich wochenlang die wundervollsten Sachen zusammen. Sobald Sello sich einmischte, **lächelte** sie. Sechszehn Jahre alt, völlig verdorben, krank, in schlechter Haltung und mit der Sträflingsschürze bekleidet, so hat sie Stunden lang das Gericht mit ihrer schmutzigen Phantasie unterhalten. Erst **gegen** Sternberg, dann **für** Sternberg und immer **ganz** unbekümmert darum, in welchem Lichte eigentlich sie **selbst** erscheint.

Wilhelm Busch hat einmal seinem Schneider Meck die tiefe Weisheit in den Mund gelegt: „Bosheit ist sein Lebenszweck.“ Die Ehlert denkt anders, wie der Schneider Meck. Wenn sie überhaupt denkt. Die Sachverständigen erklären sie für unzurechnungsfähig. Die Mutter ist in der Anstalt gewesen.

* * *

Herrn Wolf und seine Geliebte hat man nun vorläufig auch beigeklappt. Herr Wolf, der die Saul gern für seine Frau ausgab — auch bei einem Bestechungsversuch an einem Zeitungsangestellten hat Herr Wolf eine besonders schmutzige Rolle gespielt — weckt die Erinnerung an ein früheres Unternehmen des biedern August Sternberg. Der vielerfahrene Mann, der vermuthlich für seine berüchtigten finanziellen Operationen — **Sternbergsche Werthe** erfreuen sich an der Börse ungefähr der Beliebtheit, wie Katzenschmutz auf den Läufern der Treppenhäuser — ein Organ brauchte, begründete s. Z. die „Berliner Neueste Nachrichten“, ein Blatt, das gottlob längst in saubere Hände übergegangen ist. Damals schob er den Annoncen-Acquisiteur Wolf als „Verleger“ vor. Dumm war Herr Sternberg nie, und so hat er damals recht wohl gewußt, daß das Geschäft einer Zeitung nur blühen kann, wenn die Annoncen brav einlaufen und gute Federn den **Nicht**-Annoncentheil interessant machen. Für gute Federn ist Herr August Sternberg auch sehr eingenommen gewesen. Aber die Zeiten waren damals schon vorbei, wo man die besten Leitartikler und Feuilletonisten für ein Butterbrod bekam. Das war Herrn Sternberg nun durchaus unlieb. Trotz seiner gerühmten Wohlthätigkeit, die sogar im Begnadigungsfalle eine halbe Million springen lassen wollte — vermuthlich für Besserungsanstalten und Kinderhospitäler — hat er immer das Nehmen für seliger, als das Geben gehalten. Und wenn man die frühere Knauserei an seinen „Neuesten Nachrichten“ kannte, dann erschien die erste Aussage der Frieda Woyda, daß sie für ihre seltsamen Liebesdienste von dem achtzehnfachen Millionär mit — zehn Reichspfennigen „beschenkt“ worden sei, nicht so unglaubhaft.

* * *

Im Zuschauerraum ist unter den markanten Köpfen ein neuer aufgetaucht. **Paul Lindau.**

Man weiß, daß Lindau mit der Hälfte seiner Seele Kriminalist ist. Viele seiner Romane und Novellen wurzeln durchaus im Kriminalistischen. Man denke nur an „Der Andere“, „Gräfin Lea“ und den spannenden Roman „Die Brüder“, aus dem er ein schwächeres Drama gezogen hat. Ueber interessante Prozesse selbst aber hat er mit Vorliebe berichtet und mit vielem Scharfsinn — z. B. im Fall Ziethen — psychologische Momente herangezogen, die den Juristen selbst oft entgangen waren.

Vielleicht will er auch über „Sternberg“ schreiben. Aber warum kommt er dann so spät? Mehr als die Hälfte des Prozesses kennt er nur aus Zeitungsberichten, die kaum alle von Anfang an ein gutes Bild gegeben haben. Vielleicht hat er in den ersten Wochen Herrn Maximilian Harden nicht treffen wollen, der mit lebhaftem Interesse dort saß. Man weiß, daß Harden für Else von Schabelski, die sich jetzt in Rußland mit Schauspielern und Fürsten herumzankt, jenen bösen Feldzug gegen Lindau eröffnete, der mit Lindaus Flucht an das Meininger Hoftheater endete. Jetzt ist Gras über all die dummen Geschichten gewachsen. Die Gegner sind älter geworden und Else von Schabelski, die damals schon ihre Blüthe hinter sich hatte, nicht jünger. Aber daß sie sich nicht gerade in dem engen Zuschauerraum bei Sternberg treffen wollen — das ist ihnen nicht übel zu nehmen.

Lindau hat ja zu den wenigen gehört, die offenbar der Ansicht waren, die Vertheidigung werde zu hart angefaßt vom Vorsitzenden: man ließe sie nicht aufkommen. Er hat eben den **Anfang** nicht erlebt, diese ewige, nervös machende Wiederholung der Fragen. **Fünf** Anwälte saßen da und fragten und manchmal war der Eine so mit Formulirung seiner Fragen beschäftigt, daß er gar nicht merkte, daß der Herr Kollege das alles schon einmal gefragt hatte. Ein Mitleid mit den fünf Vertheidigern, so lange sie in so allzu gründlicher Weise ihre Pflicht gethan, war **nie** am Platz. **Jetzt** aber gar? Die Vertheidiger haben selbstverständlich **gemeinsam** berathen und gearbeitet. Und nun entlastet der bestochene Kommissar sein Gewissen und gesteht: Das **Haupt** der Vertheidigung, Justizrath Sello, dem sich die Anderen bei- oder gar untergeordnet fühlten, hat vor **Monaten** schon gewußt, daß ich bestochen bin; daß **meine** Berichte an Luppa gehen, diesen durchgebrannten Lumpen und Intriganten; daß Stierstädter in Allem die Wahrheit sagt.

Und **trotzdem**: die Ehrenerklärung für den bestochenen Thiel! Und **trotzdem**: die maßlos heftigen Angriffe auf Stierstädter, der meineidig erscheinen sollte! Und **trotzdem**: der fromme Glaube an Luppa's „Nervosität“, die ihn nach England ausreißen ließ!

Wenn man nicht gerade auf dem Standpunkt der Ehlert steht, die über **Alles** lacht — dann möchte man sehr ernst werden bei diesem dreifachen „Trotzdem!“ ... Aber das Gericht wird vermuthlich ein **viertes** finden. Die Tausendmarkscheine sind lustig geflogen; skrupellose und gewissenlose Spürhunde haben fleißig die unsaubere Nase am Boden gehabt; fünf Vertheidiger haben die Vertheidigung angenommen und nicht niedergelegt. — Und **trotzdem**! Wir werden ja sehen.

Diogenes.

* Ordensverleihung. Dem Gutsbesitzer Peter Kerber zu Klein Sanskau im Kreise Schwetz ist der Königliche Kronen-Orden vierter Klasse verliehen worden.

* Herr Oberst von Thümen, der Kommandeur der 12. Gendarmerie-Brigade, hat heute einen bis zum 8. Januar dauernden Erholungsurlaub angetreten.

* Im Apollo-Saale findet heute Abend das Konzert der jugendlichen Sängerin Hedwig Hartmann statt, für welche Herr Willy Helbing die Begleitung am Klavier übernommen hat. Der der Künstlerin vorausgehende gute Ruf läßt einen genußreichen Abend erwarten.

* Der Neue Gesangverein von 1894 hielt am Sonnabend einen gutbesuchten musikalischen Gesellschaftsabend im Gewerbehause ab. Nachdem der Vorsitzende, Herr Kaufmann J. Meller, die Anwesenden mit herzlichen Worten begrüßt und auf die idealen Zwecke des Vereins hingewiesen hatte, eröffnete der gemischte Chor unter Leitung des Herrn Königlichen Musikdirektor Kisielnicki den musikalischen Theil des Abends mit dem stimmungsvollen Vortrage des Abt'schen Abendliedes, an den sich eine Reihe gediegener Sololieder anschloß. Herr Golski brachte Lieder von Jensen, Hofmann, Schubert („An die Musik") und Berger geschmackvoll und tonschön zu Gehör; Fräulein Alma Meyer sang mit dem Vortrage der Schubert'schen Lieder „Aufenthalt" und „Der Tod und das Mädchen" ebenso lebhaften Beifall wie mit der sich später anreihenden Ballade „Die Uhr" und Rubinsteins „Thräne", welche das schöne Talent der jungen Künstlerin wirkungsvoll hervortreten ließen. In Herrn E. Rothschild lernten wir einen stimmbegabten Bariton kennen, dessen gute Schulung mit der Romanze an den Abendstern und Liedern von Brahms und Hofmann vortheilhaft zur Geltung kam. Fräulein Helene Block sang Bohms „Still wie die Nacht" und „Winterlied" von Koß, wobei ihre sympathischen Stimmmittel und seelenvoller Vortrag wohlverdienten Beifall fanden. Zum Schluß gelangten Schubert's „Deutsche Tänze" für gemischten Chor zum Vortrage und erfreuten ebenso durch korrekte musikalische Auffassung wie saubere Intonation. — An die gesanglichen Darbietungen schloß sich ein gemüthliches Tänzchen, an welchem sich die junge Welt lebhaft betheiligte.

* Der Hesse'sche Männergesang-Verein hatte gestern Abend zur Feier seines Stiftungsfestes in dem festlich geschmückten Saale des Gewerbehauses ein Konzert veranstaltet, und zahlreich waren die Mitglieder und Gäste der Einladung zu demselben gefolgt, erfreuen sich doch die musikalischen Darbietungen des Vereins des besten Rufes. Mit der von Fräulein Quednau und dem bekannten Pianisten Herrn E. Krieschen vierhändig gespielten „Mignon-Ouverture" von Thomas wurde der Abend wirkungsvoll eingeleitet. Der stattliche Männerchor des Vereins unter der zielbewußten Leitung seines Dirigenten Herrn Otto Krieschen brachte darauf mehrere Gesänge trefflich zu Gehör, so den „Morgengruß an Deutschland" von Hermes, „die Nacht" von Schubert und „Gottestreue" von Meyer-Albersleben, wobei das vorzügliche Stimmenmaterial, über das der Verein verfügt, voll zur Geltung kam. Mit Klavierbegleitung spielte Herr K., ein wohlgeschätzter Violinist, eine Serenade von Roßberg und die „Berceuse slave" von Neruda und errang durch die feine Technik seines Spieles allgemeinen Beifall. Dasselbe war der Fall bei der Chopin'schen Polonaise op. 53, die Herr E. Krieschen auf dem Konzertflügel zu Gehör brachte, und bei der prächtigen Troubadour-Fantasie von Singelée, die Herr E. Krieschen später mit dem obengenannten Herrn K. vortrug. In Fräulein Christel Eick lernten wir eine Konzertsängerin kennen, die über eine prächtige Altstimme verfügt und mit ihren Liedern „Still wie die Nacht" von Bohm, „In meiner Heimath" von Hildach und „Rautendeleins Lied" von Lewi sehr großen Beifall fand. Mit mehreren Männerchören, von denen das schwierige Dessien'sche Lied „Sphärenklänge" besonders packend wirkte, schloß der Konzerttheil, der ein hübsches Zeugniß von den Leistungen des Vereins ablegte. Nach kurzen Begrüßungsworten des Vorsitzenden Herrn Lemke vereinigten sich die Erschienenen noch zu einem geselligen Beisammensein, bei dem es an musikalischen und anderen Darbietungen nicht fehlte. Namentlich fanden die Vorträge der eigens für diesen Abend engagirten „Leipziger Sänger" großen Beifall. Erst lange nach Mitternacht war das Fest beendet.

* Eine Versammlung der Zeitungsverleger der Provinz Westpreußen fand gestern im „Danziger Hof" statt, um Stellung zu nehmen zu der wirthschaftlichen Nothlage, in die das Zeitungs- und Buchdruckereigewerbe durch die Erhöhung der Papier- und Rohmaterialienpreise, des Postzeitungstarifs, sowie durch die Steigerung der Löhne 2c. gekommen ist. Das Resultat der Verhandlungen war die einstimmige Annahme der folgenden Resolution:

Die wachsende Vertheuerung des Papiers und aller sonstigen Herstellungskosten sowie die Mehrbelastung durch den Postzeitungstarif bedrohen mehr und mehr die Rentabilität des Zeitungs- und Buchdruckereigewerbes. Die am 9. December 1900 im „Danziger Hof" versammelten westpreußischen Zeitungsverleger und Buchdruckereibesitzer erklären daher im Anschluß an den am 23. September 1900 in Allenstein gefaßten Beschluß des Vereins der Buchdruckereibesitzer Ost- und Westpreußens sowie an die bezügliche Bewegung im ganzen deutschen Reich, daß obige Umstände eine Erhöhung der Insertions-, Abonnements- und Druckpreise dringend nothwendig machen.

* Mauereinsturz. Gestern Vormittag 10¼ Uhr stürzte auf dem Neubau der Stahlwerke auf dem Holm die südliche Längsseite der Mauer an der Dolomitenmühle mit furchtbarem Getöse zusammen. Wodurch der Einsturz verursacht wurde, konnte noch nicht festgestellt werden.

* Sturmwarnung. Nach einem gestern Mittag von der Seewarte in Hamburg aufgegebenen Telegramm ist ein tiefes Minimum im Nordskandinavien stationär, südwestliche Winde wahrscheinlich. Die Küstenstationen sind angewiesen worden, den Signalball zu ziehen.

* Kreistag. Am Sonnabend trat der Kreistag des Kreises Danziger Höhe zu einer Sitzung zusammen. Nach Vornahme diverser Wahlen wurde beschlossen, dem westpreußischen Provinzial-Obstbauverein als korporatives Mitglied mit einem Jahresbeitrag von 50 Mk. beizutreten. An das Diakonissen-Mutterhaus hier wurde zur Errichtung eines Siechenhauses eine einmalige Beihilfe von 300 Mk. bewilligt. Eine längere Debatte rief der Vorschlag des Kreisausschusses bezüglich Einführung einer Kreis-Hundesteuer hervor. Nach demselben sollen alle Hunde im Kreise, gleichviel ob Gebrauchs- oder Luxushunde gleichmäßig mit einer Jahressteuer von 3 Mk. belegt werden. Herr Schahnasjan-Altdorf wandte sich gegen eine solche gleichmäßige Besteuerung und verlangte die Steuerfreiheit für Hunde, die zur Bewachung einzelner Gehöfte dienen, ferner für Wächter-, Hirten- und Ziehhunde; es sei eine schwere Ungerechtigkeit, solche Hunde, die von der besitzlosen Klasse zur Ausübung des Berufes gehalten werden müssen, eben so hoch zu besteuern als die Jagd- und Luxushunde des Rittergutsbesitzers. Im Allgemeinen ist auch er für Einführung einer Hundesteuer zwecks Verminderung der Anzahl von überflüssigen Hunden, deren Schädlichkeit er vollkommen anerkennt; nur möge man diese Besteuerung den Gemeinden überlassen, eine Anzahl Gemeinden, wie Ohra, Oliva, Emaus, Zoblau und andere mehr, hätten bereits die Hundesteuer, freilich mit Ausnahme der oben bezeichneten Gebrauchshunde, eingeführt; die anderen Gemeinden würden nachfolgen. Herr Landrath Dr. Maurach empfahl warm die Annahme der Vorlage. Ausnahmen könnten nicht gemacht werden, weil durch die Feststellung der steuerfrei zu lassenden Hunde die Ortsvorstände zu sehr mit Schreibwerk belastet werden würden. In den Nachbarkreisen Berent und Carthaus sei die Hundesteuer in dieser Form bereits eingeführt. Die Herren Burand-Gr. Trampken, Schlenther und Rathke-Praust, v. Rümker-Kokoschken sprechen ebenfalls für die Vorlage. Letzterer bestreitet die Ungerechtigkeit der gleichmäßigen Besteuerung mit der Motivirung, der Gutsbesitzer würde selbstverständlich die Steuer für den Hund seiner Hirten und Nachtwächter selber bezahlen. Ein Antrag auf namentliche Abstimmung wurde abgelehnt und die Vorlage mit 14 gegen 7 Stimmen angenommen.

* Der Marine-Kriegerverein „Hohenzollern" hielt am Sonnabend, den 8. December, im St. Josephshaus eine gut besuchte Generalversammlung ab, die von dem Vorsitzenden Herrn Hafeninspektor Holtz mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet wurde. Es wurden zwei Herren, welche sich als Aspiranten gemeldet hatten, aufgenommen und vom Vorsitzenden der Versammlung vorgestellt. Dann wurde beschlossen, das Weihnachtsfest am 22. December im Café Behrs mit Kinderbescheerung, Theater, Gesang, komischen Vorträgen und Tanz zu feiern, wozu Freunde und Gäste eingeladen werden können. Der Beitrag zum preußischen Landes-Kriegerverband wurde aus der Vereinskasse bewilligt. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde zum gemüthlichen Theil übergegangen.

* Verein zur Erhaltung der Bau- und Kunst-Denkmäler in Danzig. Die wissenschaftliche Sitzung findet in diesem Monat wegen des Künstlerfestes nicht am zweiten Donnerstag, sondern am Mittwoch den 12. d. M. Abends 8½ Uhr im Deutschen Hause statt. Herr Regierungsbaumeister Cuny wird einen Vortrag über das Danziger Ordensschloß halten. Gäste willkommen.

* Der Ortsverein der Maschinenbau- und Metall-Arbeiter (v. D.) hielt vorgestern Abend eine General-Versammlung ab. In den Vorstand wurden neu- bezw. wiedergewählt die Herren: A. Kammerer (1. Vors.), Haak (stellv. Vors.), Glashagen (Schriftführer), Hallmann (Kassirer), Wilmanowski (Beisitzer) und Preuß und Wruck (Rechnungs-Revisoren).

* Polizeibericht für den 9 und 10. Dec. Verhaftet: 22 Personen, darunter 1 wegen Diebstahls, 1 Bettler, 1 wegen Körperverletzung, 9 wegen Trunkenheit, 8 Obdachlose. Gefunden: 1 braunes Portemonnaie mit 30 Mark 80 Pfg., am 28. August cr. 10 Beitragsmarken à 20 Pfg., abzuholen aus dem Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion, am 1. November cr. 1 schwarzer Damen-Regenschirm mit Stahlstock, abzuholen vom Herrn Amtsgerichts-Sekretär König, Paradiesgasse 34, 3. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion zu melden. Verloren: 1 braunes Portemonnaie mit ca. 55 Mk., sowie 2 Loosen zur Preuß. Klassenlotterie Nr. 83 699 und 16 250 und 2 Loosen Frauenwohl, 1 grünes Portemonnaie mit ca. 16 Mk., Straßenbahn-Monatskarte, Blechmarke und Notizen, 1 Sparkassenbuch Nr. 311 177 der Danziger Aktien-Sparkasse über 230 Mk., Quittungskarte und 6 Zeugnisse für Friedrich Anton Herbst am 30. September cr., 1 grüne Börse mit 120 Mk., abzugeben im Fundbureau der Königlichen Polizei-Direktion.

Provinz

? Zoppot, 9. Dezember. Unter Vorsitz des Herrn Dr. v. Wurmb fand gestern eine Schöffensitzung statt. Gemäß des letzthin seitens der Gemeindevertretung gefaßten Beschlusses, einen Gemeindegärtner anzustellen, ist der Gärtner Hinz, welcher bereits mehrere Jahre bei der hiesigen Badedirektion beschäftigt ist, dem Kollegium als solcher präsentirt worden. Die Anstellung wird beschlossen. — Die Nachricht, daß die Firma Reitz und Co.-Leipzig, welche wie s. Z. gemeldet den Konsens zur Erbauung der elektrischen Bahn nach dem Walde nachgesucht hat, durch rechtskräftiges Erkenntniß für nichtig erklärt worden ist, ist amtlich noch nicht bestätigt worden, weshalb der Gemeindevorsteher ersucht wird, die Richtigkeit dieser Notiz festzustellen. Gleichzeitig soll der Versuch gemacht werden, von der Firma die vertragsmäßig zu leistende Kaution einzuziehen. Für den Fall aber, daß das Gerücht sich bewahrheiten sollte, schlägt der Gemeindevorstand vor, auf Kosten der Gemeinde einen provisorischen Bahnbetrieb nach dem Walde zu schaffen und zwar derart, daß der Tram durch kleine Lokomotiven bewegt wird. Die Anlage soll derart sein, daß der Betrieb durch elektrische Energie gegebenenfalls ohne Schwierigkeiten erfolgen könne. Einschaltend wollen wir hier bemerken, daß dieser Tage der Taubenwasserweg, auf welchem die Bahn nach dem Walde geführt wird, durch Herrn Scheffler-Oliva die von der Gemeindevertretung bereits vor geraumer Zeit beschlossene Erweiterung erhält. Die Erdbewegung erstreckt sich auf mehrere Tausend Kubikmeter. — In der Sitzung des Schöffenkollegiums wird allseitig lebhafte Klage über die mangelhafte Straßenbeleuchtung seitens der Elektrizitäts-Gesellschaft Helios geführt. Der Vorstand beschließt die Festsetzung einer Konventionalstrafe. — Die bereits unter der Amtsführung des Herrn v. Dewitz in Anregung gebrachte Frage betreffend die Erweiterung oder den Neubau des Warmbades ist wieder in Fluß gekommen. Der Gemeindebaurath ist mit der Fertigung einer Skizze beauftragt worden. — Der Vorstand beschäftigte sich sodann mit der Verbesserung der Badeangelegenheiten. Der Kaisersteg soll um 50 Meter verlängert werden. Die Kosten hierfür betragen 90 000 Mk. Dieser Betrag soll durch Darlehn aufgenommen werden. Bezüglich der bereits in früherer Sitzung beschlossenen Einführung gemeinsamer Bäder wird das nördliche Damenbad hierzu in Aussicht genommen. Die Entkleidungscabinen sind getrennt und wird eine „Scheidewand" bis ans Bassin d. h. bis ans Wasser gehen. Für die Benutzung des sogenannten Familienbades sind feste Bestimmungen in Aussicht genommen. Die an der belgischen und französischen Küste mit dieser Einrichtung gemachten Erfahrungen berechtigen einen Versuch hier bei uns vollauf.

Thorn, 10. Dec. (Privattelegramm.) Infolge von Grundeistreiben wird die Schifffahrt auf dem Weichselstrom heute geschlossen. Der Personendampfertrajekt wird einstweilen bis Einbruch der Dunkelheit unterhalten.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgericht vom 10. December.

Erster Tag.

Körperverletzung mit nachfolgendem Tode.

Am 14. September d. J. kam der Rübenunternehmer August Wysocki, welcher sich heute wegen des obigen Delikts vor dem Schwurgerichte zu verantworten hatte, mit einer Kolonne von acht russisch-polnischen Arbeitern nach Hohenstein, um dort Arbeit zu nehmen. Wysocki und seine Leute kehrten im Gasthause bei Kaltenbach ein, um dort zu übernachten. Da jedoch ein russischer Arbeiter, der erst seit zwei Tagen sich bei der Truppe befand, die Gelegenheit wahrnahm, um Bier zu stehlen, weigerte sich der Wirth, die Leute zur Nacht zu behalten. Wysocki will nun den Wirth durch das Versprechen, er wolle das Bier bezahlen, beruhigt haben und hat dann das Gastzimmer verlassen, um sich in den Schlafraum zu begeben. Dort sei ihm der Russe, der den Namen Johann führte, dessen Zuname bis jetzt noch nicht ermittelt worden ist, entgegen getreten und habe ihn in drohendem Tone gefragt wie er dazu komme, ihn des Diebstahls zu beschuldigen. Er habe den wüthenden Menschen zuerst beruhigen wollen, dieser sei aber immer mehr in Wuth gerathen, habe ihn in russischer und polnischer Sprache beschimpft und ihn schließlich mit der Faust in das Gesicht geschlagen. Wysocki habe für den Mann verschiedene Auslagen gemacht und da er sein Geld nicht verlieren wollte, hat er sich den Schlag zunächst gefallen lassen, mit der Absicht, den Menschen erst dann zu entlassen, wenn er soviel verdient haben würde, daß er auf seine Kosten gekommen sei. Aber der Russe wurde immer rabiater und versetzte ihm einen zweiten Schlag in das Gesicht. Nun habe auch ihn die Wuth übermannt, er hieb mit dem Messer, welches er von dem Abendbrod noch in der Hand hielt, zweimal auf seinen Gegner, der sich nun entfernte und das Gehöft verließ. Am nächsten Morgen wurde er hinter der Scheune todt gefunden. Im Allgemeinen stimmen mit dieser Darstellung die Aussagen der russisch-polnischen Arbeiter überein, welche kurz nach der That unter ihrem Eide vernommen sind und zur heutigen Verhandlung nicht erschienen waren, weil sie inzwischen wieder nach Rußland zurückgekehrt sind und nicht ermittelt werden konnten. Nur einer will bemerkt haben, daß Wysocki das Taschenmesser zusammengeklappt aus der Tasche gezogen, es geöffnet und dann erst auf den Getödteten eingeschlagen habe. Wie groß die Erbitterung des Angeklagten gewesen sein muß, geht aus dem Umstande hervor, daß er die Mütze des Getödteten, welche im Stalle liegen geblieben war, vollständig zerschnitt. Nach dem Gutachten des Herrn Kreisphysikus Steger hat der eine Messerstich die Backe getroffen, der zweite Hieb hat die Halsarterie durchschlagen und dadurch den Tod des Mannes veranlaßt.

Die Geschworenen erklärten den Angeklagten für schuldig der Körperverletzung mit nachfolgendem Tode, billigten ihm jedoch mildernde Umstände zu, worauf er zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt wurde.

Letzte Handelsnachrichten.

Danziger Producten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 10. Dezember.

Wetter: Trübe, Temperatur Plus 5 R. Wind: NO.

Weizen ruhig, Preise unverändert. Bezahlt wurde für inländischen bunt leicht bezogen 777 Gr. Mk. 142, hochbunt 766, 774, 780 Gr. Mk. 149, 783, 788 Gr. Mk. 150½, 791 und 793 Gr. Mk. 151, hochbunt leicht bezogen 783 Gr. Mk. 146, weiß stark bezogen 764 Gr. Mk. 143, weiß 783 und 796 Gr. Mk. 151½, roth 734 Gr. Mk. 144, 764 und 772 Gr. Mk. 145, streng roth 761 Gr. Mk. 146 per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 732, 738, 744 Gr. Mk. 124. Alles per 714 Gr. per Tonne.

Gerste ist gehandelt inländische große 686 Gr. Mk. 131, Chevalier 722 Gr. Mk. 137, russische zum Transit Futter ordinair Mk. 80 per Tonne.

Hafer inländischer Mk. 121, 122 per Tonne bezahlt.

Erbsen russische zum Transit Victoria Mk. 143 per To.

Pferdebohnen inländische Mk. 128 per To. bezahlt.

Linsen russische zum Transit große Mk. 135, 137, 138, mittel Mk. 105, 110, 115 per Tonne gehandelt

Mais russischer zum Transit feucht Mk. 97 per Tonne bezahlt.

Rübsen russischer zum Transit Sommer Mk. 227 per Tonne gehandelt.

Dotter russischer zum Transit besetzt Mk. 150 per Tonne bezahlt.

Hedderich russischer zum Transit Mk. 135 per Tonne gehandelt.

Rohzucker-Bericht

von Paul Schroeder

Danzig, 10. Dezember.

Rohzucker: Tendenz: flau. Basis 88° Mk. 9,25 Gd. inkl. Sack Transito franko Neufahrwasser.

Magdeburg. Mittags. Tendenz: flau. Höchste Notiz Basis 88° Mk. —,—. Termine: Dezbr. Mk. 9,50, Januar Mk. 9,60, Februar 9,67½, März Mk. 9,72½, April 9,77½. Gemahlener Melis I notizlos.

Hamburg. Tendenz: schwach. Termine: Dezember Mk. 9,47½, Januar Mk. 9,55, Februar Mk. 9,62½, März Mk. 9,70, April Mk. 9,75.

Berliner Börsen-Depesche.

	8	10.		8.	10.
Weizen Dezbr.	149 75	149.75	Mais amerik. Mixed loco, niedrigster	114.25	113.—
„ Jan.	—.—	—.—	Mais amerik. Mixed loco, höchster	—.—	113.—
„ Mai	157.25	156.50	Rüböl Decbr.	61.—	61.—
Roggen Decbr.	136.75	136.50	„ Mai	61.—	60.90
„ Jan.	—.—	—.—	Spiritus 70er loco	45.20	45.20
„ Mai	141.—	140.50			
Hafer Decbr.	134.—	134.—			
„ Mai	134.—	134.—			

	8.	10.		8.	10.
3½% Reichs-A.	95.20	95.20	Ostpr. Südb.-A.	88.40	88.50
3½% „	95.20	95.20	Franzosen ult.	142.60	142.90
3% „	87.25	87 40	Drtm. Gronau	158.25	159.60
3½% Pr. Cons.	95.10	95.20	Marienb.-Mlw. St.Act.	74.80	74.80
3½% „	95.10	95.30	Marienbg.-Mlw. St.Pr.	—.—	—.—
3% „	87.—	87 20	Danziger Oelm. St.-A.	39.50	39.—
3½% Wp. „	93.25	93.25	Danziger Oelm. St.-Pr.	63 90	63.90
3½% „ neul. „	93.—	93.10	Harpener	177.50	178 30
3% Westpr. „ „	84.—	84.50	Laurahütte	204.20	204.90
3½% Pommer. Pfandbr.	93 10	93.25	Allg. Elkt.-Ges.	203.—	204.—
Berl. Hand.-Ges.	151 10	151.—	Barz. Papierf.	214.—	2 3.25
Darmst.-Bank	132.60	133.50	Gr. Brl. Str.-B.	215.—	216 25
Danz. Privatb.	126.—	126.5	Oest. Noten neu	85.—	85.—
Deutsche Bank	198.10	198.50	Russ. Noten	216.55	216.55
Disc.-Com.	178.90	179 40	London kurz	20.41	—.—
Dresden. Bank	147.75	147 50	London lang	20.22	—.—
Oest. Cred. ult.	213.—	212.50	Petersbg. kurz	215 60	—.—
5% Itl. Rente	94.80	95.10	Petersbg. lang	212.90	212.85
Ital. 3% gar. Eisenb.-Obl.	57.80	57 90	Nordd. Cred.-A.	119.50	119.75
4% Oest. Gldr	100.60	100.60	Ostdeutsche Bk.	116.15	1 6 75
4% Rumän 94 Goldrente	73.60	73 60	4½% Chin. Anl.	76.—	76.—
4% Ung. „	98.25	98.50	North. Pacific-Pref. shares	81.80	82.20
1880er Russen	99.50	—.—	Canad.-Pac.-A.	85.—	84.70
4% Russ. inn. 94	96.50	96.65	Privatdiscont	4¾%	4½%
Trk. Adm.-Anl.	99.70	99.60			
Anatol. 2. Serie	97.—	97.—			

Tendenz: Im heutigen Verkehr war die Geschäftsthätigkeit gering, die Tendenz nicht gleichmäßig. Hüttenaktien lagen ziemlich fest und im Anschluß daran konnten sich auch Kohlenwerthe nach anfänglicher Schwäche etwas erholen. Von Bahnen waren Schweizerische auf süddeutsche Anregung belebt. Von deutschen Dortmund-Gronauer und Marienburger auf hohe Novembereinnahmen fester. Banken sehr still. Spanische und italienische Werthe anziehend. Im Allgemeinen beobachtete die Spekulation Zurückhaltung wegen der Ungewißheit bezüglich der Gestaltung des Geldmarktes zum Jahresschluß.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.") Berlin, 10. Dez.

Ueber Erwarten günstige Ergebnisse der amtlichen preußischen Ernteschätzung und flaue Depeschen aus Nordamerika haben hier erhebliche Verstimmung erzeugt. Erst nach ansehnlicher Herabsetzung der Forderung entwickelte sich mäßiger Verkehr in Weizen und in Roggen. Hafer ist bei trägem Verkehr im Werthe kaum verändert. Rüböl ist wenig beachtet, widersteht gleichwohl weiterem Rückschritt. Wie vorgestern wurde 70er Spiritus loko ohne Faß mit 45,20 Mk. bezahlt, doch ist kein stärkerer Absatz erzielt.

Standesamt vom 10. Dezember.

Geburten: Arbeiter Gottlieb Niewsick, T. — Arbeiter Wilhelm Ruch, T. — Buchhalter Max Semrau, T. — Bäckermeister Hermann Hennig, S. — Schmiedegeselle Hermann Schutz, 1 S. 1 T. — Arbeiter Ernst Bechert, S. — Königlicher Landmesser Franz Bartsch, T. — Tischler Carl Leopold Boike, S. — Arbeiter Hermann Hopp, T. — Arbeiter Johann Kaniecki, T. — Königlicher Schutzmann Theodor Plitschke, T. — Militärinvalide Leo Kulaszewski, T. — Arbeiter Robert Reschke, T. — Schneidergeselle Johannes Oppel, T. — Schuhmachermeister Johann Przedwojecki, S. — Arbeiter August Malz, T.

Aufgebote: Arzt Dr. med. Friedrich Lenz hier und Else Moiette Sutheim zu Essen. — Militär-Anwärter Andreas Max Tunkel zu Köln-Sülz und Hermine Marie Beutel zu Gr. Brunau. — Arbeiter Felix Johann Schamke und Bertha Julie Johanna Wenzel, beide hier. — Dampfschiffsführer Gustav Albert Koschke zu Stutthof und Auguste Amalie Ehlert hier. — Schlossergeselle Otto Wilhelm Thomas und Marie Margarethe Ratzke, beide hier. — Former Gustav Richard Albert Sattler und Marie Friedericke Wilhelmine Edelhüttel, beide hier. — Zimmermann Leo Joseph Fritza und Julianna Salejewski, beide Dortmund. — Arbeiter Gustav Ferdinand Markatschke und Marie Elisabeth Jaskiewicz, beide hier. — Zimmerer Heinrich Thiessen hier und Hermine Meier zu Hermannsdorf. — Schuhmachergeselle August Regendanz und Helene Schilling, beide hier.

Heirathen: Fleischergeselle Max Marschall und Johanna Ruth. — Schuhmachergeselle Emil Schwertfeger und Martha Boske. — Seefahrer August Krause und Wilhelmine Brauer. — Sämmtlich hier. — Kaufmann Hermann Bluhm zu Petricken und Johanna Ripkow, hier. — Arbeiter Johann Lendowski zu Quadendorf und Wilhelmine Lindowski, hier.

Todesfälle: T. des Malergehilfen Johann Lehmann, todtgeb. — Gustav Johann Stoermer, fast 21 J. — S. des Arbeiters Bernhard Chall, 3 M. — T. des Arbeiters Gottfried Weiß, 6 Tage. — Wittwe Florentine Kraft geb. Thiel, 79 J. — Nähterin Mathilde Anna Bark, 26 J. — T. des Arbeiters Max Neumann, 1 M. — Maler Julius Schröder, 38 J. — Wittwe Johanna Auguste Stark geb. Klenk, 53 J. — Kaiserl. Marine-Werkmeister Hermann Otto Märtens, 64 J. 6 M. — Wittwe Karoline Henriette Klein geb. Schulz, 84 J. 8 M. — Eigenthümer August Albert Rösler, 44 J. 4 M. — Unehelich: 1 T.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Die Wirren in China.

Die Kaiserin-Wittwe.

London, 10. Dec. (W. T.-B.) Den „Times" wird aus Peking vom 6. December gemeldet: Nach der Versicherung eines bekannten chinesischen Beamten beginnt die Kaiserin-Wittwe sich die ernste Gefahr klar zu machen, die dem Hofe und dem Reiche drohe, wenn sie nicht schleunigst eine entgegenkommendere Haltung annehme und die fremden Mächte zu versöhnen strebe. Das Edikt, durch welches Tungfusiang degradirt wurde, sei auf die lebhafte Beunruhigung zurückzuführen, in die die Kaiserin durch Denkschriften der Yangtse-Vizekönige versetzt wurde, welche ihr mittheilten, daß durch Expeditionen den Yangtse und die Hauptflüsse hinauf dem Hofe die Zufuhren abgeschnitten werden sollen. Der erwähnte chinesische Beamte meint, der Hof sei bereit, Yungsien zum Sündenbock zu machen und dessen Hinrichtung könne jeden Tag erfolgen. Von der Rückkehr Tungfuhsiangs nach Kansu und der, wie es heißt, in dem Edikt gleichfalls angeordneten Auflösung eines 5500 Mann starken Theils seiner Muhamedaner-Truppen befürchtet man ein Anwachsen der stets vorhandenen Gefahr eines Muhamedaner-Aufstandes in China.

Eingefroren.

B. Berlin, 10. Dec. (Privat-Tel.) Durch den plötzlich einsetzenden Frost auf der Rhede von Taku sind auch die deutschen Kreuzer „Hertha" und „Hansa" nebst einigen Transportschiffen schwer betroffen, als sie im Hafen eingefroren sind. Man hofft jedoch, daß die Schiffe nicht für längere Zeit in ihren Bewegungen gehindert werden.

London, 10. Dec. (W. T.-B.) Nach einer Depesche der „Morning-Post" aus Shanghai vom 7. December ist dort ein Telegramm aus Singansu eingetroffen, welches besagt, daß Tungfuhsiang dem kürzlich erlassenen kaiserlichen Edikt Folge geleistet und sich nach der Provinz Kansu begeben habe. — Eine Pekinger Depesche desselben Blattes von gestern meldet, Yunglu sei jetzt Rathgeber des Hofes, besitze die Gunst der Kaiserin und hebe die Regimenter aus, welchen eventuell die Vertheidigung des Hofes übertragen würde.

Peking, 10. Dec. (W. T.-B.) Graf Waldersee meldet: Thsiang wurde am 4. Dezember ohne Widerstand besetzt, da die Chinesen zur rechten Zeit nach Südost abgezogen waren. Die Kolonnen Rohrscheidt und Falkenhayn kehren nach Tientsin zurück. Große Kälte macht bald die Schließung der Rhede von Taku wahrscheinlich.

Ein Zwischenfall an der kolumbischen Küste.

San Diego (Californien), 10. Dec. (Privat-Tel.) Der hier eingetroffene Hamburger Dampfer „Hathar", welcher der Kosmos-Gesellschaft gehört, ist an der Küste von Kolumbien mit Beschießung bedroht worden, wenn er in den Hafen von Bonaventura einlaufen würde. Ueber diesen Hafen sei die Blockade verhängt. (Es ist selbstverständlich, daß die kolumbische Regierung für diese Rechtsverletzung vom Deutschen Reich zur Genugthuung und Entschädigung angehalten werden wird. D. Red.)

Berlin, 10. Dec. (W. T.-B.) Die Budgetkommission des Reichstages setzte die Berathung der Chinavorlage fort und nahm den Antrag Richter in der von Tiedemann abgeänderten Fassung an, wonach § 2c bestimmt, daß die nach China entsandten Truppenkörper, für welche eine gesetzliche Basis nicht besteht oder nicht zum Zwecke einer dauernden oder vorübergehenden Besetzung von chinesischem Gebiet geschaffen wird, sobald sie ihre Aufgabe in China erfüllt haben, aufzulösen sind.

Berlin, 10. Dec. (W. T.-B.) Die Schätzung der Ernteerträge in Preußen 1900 zufolge der statistischen Korrespondenz: Winterweizen 19,83, Sommerweizen 18,84, Winterspelz 13,61, Winterroggen 14,07, Sommerroggen 9,48, Sommergerste 18,55, Hafer 17,12, Kartoffeln 12,481, davon 2,2 vom Hundert krank. Kleeheu 31,09 und Luzerneheu 51,22, Wiesenheu 33,79, alles Kilogramm vom Hektar.

V. Kiel, 10. Dec. (Privat-Tel.) Ende Januar soll ein deutsches Geschwader sich nach den Niederlanden begeben, um anläßlich der Vermählung der Königin Wilhelmina von Holland die deutsche Flotte zu vertreten.

Paris, 10. Dec. (W. T.-B.) Der „Figaro" meldet, der Kriegsminister werde von der Deputirtenkammer einen Kredit von 5 Millionen Francs zur Errichtung eines großen verschanzten Lagers bei La Cortine im Departement Creuze et Corize verlangen.

□ Paris, 10. Dec. (Privat-Tel.) Einer Meldung des „Gaulois" aus dem Haag zufolge, wird sich Holland nicht vor der Vermählung der Königin der Sache Krügers annehmen, und wenn es dies thut, nur im Einverständniß mit dem französischen und russischen Kabinet. (Das klingt sehr mysteriös. D. Red.)

Chefredakteur Gustav Fuchs.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton Kurt Hertell, für den lokalen und provinziellen Theil, sowie den Gerichtssaal Georg Sander, für den Inseratentheil Albin Michael.
Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten" Fuchs u. Cie.

Vergnügungs-Anzeiger

Stadt-Theater

Montag, den 10. December 1900, Abends 7 Uhr:
Abonnements-Vorstellung. Passepartout B.
Bei ermäßigten Preisen.
Novität. Zum 4. Male. Novität.

Busch und Reichenbach.

Schwank in drei Akten von Heinrich Lee und Wilhelm Meyer-Förster.
Regie: Hermann Meltzer.
Personen:

Busch, in Firma Busch und Reichenbach . Gustav Pickert
Auguste, seine Frau . . . . Fil. Staudinger
Fanny, beider Tochter . . . . Emmy Cabano
Reichenbach, deren Gatte . . . . Hermann Meltzer
Dr. Vogel, Inhaber der Dr. Vogel'schen Privat-Kaltwasser-Heilanstalt zu Niederschönweide . . . . Fritz Jaenicke
Selma, seine Schwester . . . . Marie Widemann
Balsam, Zuschneider } bei Busch und Reichenbach {Alfred Meyer
Mathilde, Anprobirdame } {Paula Rieger
Schlippermann, Badewärter . . . . . . Heinrich Marlow
Lina, Hausmädchen bei Busch . . . . . . Laura Gerwink
Lulea, Gelliwara, Attaché der kaiserlich japanischen Gesandtschaft . . . . . . Willy Heinemann
Erste } Anprobirmamsell . . . . {Angelika Morand
Zweite } {Agathe Schekirka

Das Stück spielt in und um Berlin.

Vorher:

Der sechste Sinn.

Schwank in einem Akt von Gustav v. Moser und Robert Misch.
Regie: Hermann Meltzer.
Personen:

Eugen Herold, Lederhändler . . . . . . Alexander Eckert
Else, seine Frau . . . . Diana Dietrich
Karl Weber, sein Freund . . . . Willy Heinemann
Pepi Schönegger, Putzmacherin . . . . . Helene Meltzer
Anna, Dienstmädchen } bei Herold . . . . {Ida Calliano
Franz, Hausdiener } {Emil Werner

Ort: Berlin. Zeit: Gegenwart.
Größere Pause nach dem 1. Stück.
Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbillets für Stehparterre à 50 ₰. — Ende ½10 Uhr.

Spielplan:
Dienstag. Abonnements-Vorstellung. P. P. C. Novität: **Im Exil.** Schwank.
Mittwoch. Abonnements-Vorstellung. P. P. D. Bei ermäßigten Preisen. **Fra Diavolo.** Komische Oper.
Donnerstag. Abonnements-Vorstellung. P. P. E. **Im Exil.** Schwank.

Danziger Wilhelm-Theater.

Direktor und Besitzer: **Hugo Meyer.**

Letzte Woche vor Weihnachten!!

Das Wunder des 20. Jahrhunderts.
Der Hund **„Sultan“** als Rechenkünstler und Gedankenleser.
Nach beendeter Vorstellung im Theater-Restaurant:
Doppel-Frei-Konzert.
Compagnia Masaniello. Theaterkapelle.

Kaiser-Panorama
bis Mittwoch: Süd-Afrika
zum Beginn des Burenkrieges.

Kaiser-Café Passage.
Internationaler Verkehr.
— **Sämmtliche Zeitungen des In- und Auslandes.** —
19082) 4 Kerkau Billards. **J. Suske.**

Tite's Hotel, Langfuhr.
Großes Wohlthätigkeits-Konzert.
Dienstag, den 11. December, Abends 7 Uhr findet ein
großes Streichkonzert
statt, ausgeführt und veranstaltet vom gesammten Trompeter-Korps des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1 in Uniform, unter persönlicher Leitung des Kgl. Musik-Dirigenten Herrn **Krüger.**
Der ganze Erlös ist zum Besten einer **Weihnachtsbescheerung armer Kinder,** würdiger und bedürftiger Eltern aus Langfuhr bestimmt. (6227b
Entree 30 Pfennig.

Café Noetzel
II. Petershagen.
Montag, den 10. d. Mts., Abends 8 Uhr:
Marzipan-Verloosung
des Westpr. Prov.-Fechtvereins
mit Konzert und Tanzkränzchen.
Loose sind noch in der Konditorei von **A. Brunies,** Langenmarkt 29, zu haben. (557

Täglich Großes Freikonzert
Restaurant u. Café am brausenden Wasser Nr. 5.
ausgeführt von dem (603
Damen-Orchester „Sedina“,
wozu ich Bekannte und Freunde ergebenst einlade
Oskar Beyer.

Danziger Sing-Akademie.

Mittwoch, den 12. December, Abends 7 Uhr, im Saale des Schützenhauses,

Die Jahreszeiten
Oratorium für Soli, Chor und Orchester von Jos. Haydn.

Billets für Nichtmitglieder ℳ 4.— in **Homann & Webers** Buchhandlung, Langer Markt 10. (599

General-Probe
Dienstag, den 11. December, Abends 7 Uhr.
Billets ℳ 1.50, Schülerbillets 75 ₰ in obiger Buchhandlung.
Der Vorstand.

Zoppot.
Victoria-Hotel (Hinterlach.)
Dienstag, den 11. December:
Großes Militär-Konzert (3. Abonnements-Konzert)
der Kapelle des Infant.-Regiments Nr. 128, unter Leitung des Herrn Kapellmeister **Jul. Lehmann.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 ₰.

Apollo.
Heute:
Gesellschaftsabend.

Greil's Hôtel,
Heilige Geistgasse und Eingang Lange Brücke:
Täglich Konzert
einer Berliner Damen-Kapelle.
Entree frei. Entree frei.

Restaurant Brodbänkengasse Nr. 23.
Täglich:
Großes Damen-Orchester-Frei-Konzert
des **Ungarischen Tamburitza-Ensembles** mit Gesang-Einlage.
v. Niemierski.

Verein Danziger Künstler
in der Weinkammer.
Vortrag
am Donnerstag, den 13. Dezember cr., Abends 8 Uhr, im Festsaale des „Danziger Hof.“
Herr Dr. Kautzsch,
Direktor des Buchgewerbemuseums in Leipzig spricht über:
Die graphischen Künste und die Vervielfältigungsverfahren
unter Vorführung von Lichtbildern. (19763
Billets á 1 ℳ (für Mitglieder des Kunstvereins 0,50 ℳ) in der Buchhandlung von **Homann & Weber,** Langenmarkt.

Restaurant u. Café „Berliner Hof“
Vorstädt. Graben Nr. 16.
Heute Abend:
Gr. Frei-Konzert
und
Marzipan-Verwürfelung
wozu ergebenst einladet
H. Diedicke.
Reichhaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit.
Geöffnet bis 2 Uhr Nachts.

Restaurant Arendt,
Jopengasse Nr. 32,
empfiehlt täglich:
Königsberger Rinderfleck, Eisbein mit Sauerkohl, kräftigen Mittagstisch, Abendessen (608
zu soliden Preisen.

Restaurant Häkergasse 58.
Heute Montag, den 10. d. M.
Gänse-Verloosung
mit musikalischer Unterhaltung.
Es ladet freundlichst ein
G. Gerull.

Vereine

Neuer Gesangverein von 1894.
Die heutige Gesangsprobe fällt aus und findet erst am
Montag
den 17. d. Mts.
statt. **Der Vorstand.**

Café Grabow,
vorm. Moldenhauer,
Dienstag, den 11. December:
Letztes (620
Kaffee-Konzert
vor den Feiertagen.
Mittwoch, den 12. December:
Marzipan-Verloosung.

Als guter Klavierspieler zu allen Festlichkeiten empf. sich Habermann, Heil. Geistg 99, 2 Tr.

Gutes Kuhheu (à Zentner 3 ℳ) zu verkaufen bei **E. Stach,** Rambeltsch b. Hohenstein Westpr.



Danziger Bürgerverein von 1870.
(Eingetragener Verein).
Dienstag, den 11. December, Abends 8½ Uhr, im „Kaiserhof“, Heil. Geistgasse 43:
Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Mittheilungen des Vorsitzenden.
2. Die letzten Stadtverordnetenwahlen (Ref.: Herr J. Schmidt).
3. Erweiterung der Danziger Hafen- und Eisenbahnanlagen (Referent: Herr E. Brunzen).
4. Verschiedenes.

Gästen ist der Zutritt gestattet. **Der Vorstand.**

Jeder Käufer erhält für 1901 einen Abreiskalender gratis.

Für den Weihnachtstisch.

Extra ff. Grog-Rum à Flasche 1,00 Mark.

Thorner Pfefferkuchen von **Gustav Weese** und **Herrm. Thomas** in allen Preislagen.
Walnüsse à Pfd. 20, 25, 30 und 35 ₰,
Französische Walnüsse à Pfd. 40 ₰,
Lambertnüsse à Pfd. 35 und 40 ₰,
Haselnüsse à Pfd. 40 und 50 ₰,
Paranüsse à Pfd. 45 und 50 ₰,
Dresdener Pfeffernüsse à Pfd. 50 und 60 ₰,
Lauenburger Zuckernüsse à Pfd. 60 und 80 ₰,
ff. Macronen à Pfd. 1,00 und 1,20 ℳ,
Königsberger Randmarzipan à Pfd. 1,20 und 1,30 ℳ,
Berliner Marzipan-Confect à Pfd. 1,00 und 1,20 ℳ,
Berliner Thee-Confect à Pfd. 1,20 u. 1,40 ℳ,
Schaalmandeln à Pfd. 1,20 ℳ,
Smyrna-Feigen à Pfd. 25 und 30 ₰,
Feigen in ¹/₁ Pfd.-Kisten à Pfd. 60 und 70 ₰,
" " ² " " à " 1,20 u. 1,30 ℳ,
Datteln à Pfd. 30 und 40 ₰,
Traubenrosinen **Sur Choix** à Pfd. 1,00 ℳ,
" **Choix** à Pfd. 80 ₰,
Baumlichte à Pack 28, 30, 35 und 40 ₰,
Tannenbaum-Bisquits à Pfd. 0,60, 0,80, 1,00 und 1,20 ℳ,
Extra große Marzipan-Mandeln à Pfd. 1,30 ℳ,
Puderzucker à Pfd 32 ₰, 5 Pfd. 1,50 ℳ,
Marzipanbelag à Pfd. 2,00 (19862

empfiehlt

Paul Machwitz, Danzig,
3. Damm Nr. 7.
Fernsprecher No. 474.
Auswärtige Bestellungen werden prompt effektuirt.
Adresse, Bahnstation ꝛc. bitte gefälligst möglichst genau angeben zu wollen.
Verpackung wird nicht berechnet.

Bis Weihnachten gratis!!
Bei Bestellung von **Visitenkarten** von **1,25** an gebe bis Weihnachten 10 geschmackvolle **Neujahrskarten** gratis.
Visitenkarten 100 Stück ff. Elfenbein **75 ₰** bis zu den elegantesten. (6075b
Verlobungs-Anzeigen 100 von 3 ℳ an bis zu den feinsten
100 Neujahrskarten mit Namen 1 Mark,
bis zu den elegantesten in großer Auswahl. Fertige dieselben auch zu 50 und 25 Stück an. **Neujahrskarten ohne Namen gebe dutzendweise ab. Einzel**verkauf eleganter **Neujahrs- und Witz-Postkarten.**
Xaver's Buch- u. Steindruckerei Ketterhagergasse Nr. 16.
Kein Laden. Das Komtoir befindet sich parterre rechts.

Die Eröffnung
meiner
Weihnachts-Ausstellung
erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen.
P. Timm, Dominikswall 10.
Spezial-Geschäft für Holzsachen zum Brennen, Schnitzen und Bemalen. (580

Felix Gepp, Brodbänkengasse 49.
19857) **Specialgeschäft**
für lange u. kurze Tabakspfeifen, Spazierstöcke, echt Wiener Meerschaum, Bernstein u. Weichsel Zigarren- u. Zigarettenspitzen, Schach- und Dominospiele, Schachbretter, Salta-Spiele, Portemonnaies, Zigarren- und Zigarettentaschen, alle Sorten Kämme und Bürsten, Kartenpressen, Whist- und Anlegemarken, Spielmarkenteller, Hornlöffel, Messer und Gabel, Tabaksdosen, Manschetten- u. Kragenknöpfe, Bernsteinwaaren ꝛc., gleichzeitig mache auf mein großes Lager von **Billards,** Billardbällen, sämmtlichen Billardutensilien, Queues, Kegelkugeln u. Kugeln, Zeitungshalter u. s. w. ganz besonders aufmerksam, sämmtliche Waaren sind nur bester Qualität zu billigsten Preisen.
Felix Gepp, Brodbänkengasse 49.

Billige Bücher!
Wir machen auch in diesem Jahre auf unser **großes Lager im Preise bedeutend herabgesetzter Bücher — besonders Jugendschriften — aufmerksam.** (19653
F. A. Weber's Buchhandlung u. Antiquariat,
Langenmarkt Nr. 10.

Eigenes Fabrikat.
Herren-Zugstiefel, doppelsohlig, 12 Mark p. Paar in allen Facons
Garantie für einjährige Haltbarkeit
empfiehlt (583
Fr. Kaiser,
20 Jopengasse 20.
Fernsprecher 1027.

Große gelesene Marzipan-Mandeln
à Pfund 1,40 ℳ
Puderzucker
à Pfund 32 ₰, 5 Pfd. 1,50 ℳ
Früchte zum Belegen.
Frisches Rosenwasser.
Ferner für den (62586
Weihnachtstisch sämmtliche Artikel
in bester Qualität empfehle zu billigen Preisen.
Albert Meck,
Heilige Geistgasse Nr. 19.

Die schönsten Puppenperrücken von natürlichem Haar, beliebig zu frisiren (18732



erhält man wie bekannt bei Damenfriseur **Hermann Korsch,** Milchkannengasse 24.

Zahnschmerz hohler Zähne
beseitigt sicher in wenig Minuten **Kropp's Zahnwatte** (20% Carvanolwatte) à Flasche 50 ₰ nur echt in Danzig in den Drogerien: (19801
Anker-Drogerie, Langebrücke 45.
Central-Drogerie, Langgasse 30.
C. Leistner, Hundeg. 119.
Flora-Drogerie, Langfuhr
Drogerie Kunze, Milchkannengasse 8.
Löwen-Drogerie, Paradiesgasse 5.
Kaiser-Drogerie, Breitgasse 131 2.
R. Lenz, Brodbänkeng 43.
Minerva-Drogerie, Viert. Damm 6.
An anderen Plätzen in fast allen Apotheken und Drogerien. Nimm aber nur Kropp's Zahnwatte.
Kropp hilft sicher! Wer Dir etwas anderes verkaufen will, thut es blos d. gr. Profites wegen.
Kropp hilft sicher. **Ausschneiden! Aufbewahren!**

Leuchtende (595
Porzellanblumen
wieder eingetroffen.
Hermann Drahn
vorm. G. R. Schnibbe,
Heilige Geistgasse 116 117.

Bettnässen. Heilung durch **Kehrers Apparat** unt. Garantie. Prosp. kostenlos d. **C. Zimmermann & Co.,** Fabrik pat. Artikel. **Heidelberg.** (19010

Monogramme
werd. in Gold u. Seide gezeichnet u. gestickt Goldschmiedeg. 3, 2 Tr.
Agnes Bonk. (5854

Täglich Eingang
von (61116
Neuheiten in Postkarten, Liebig- u. Stollwerkbildern,
sowie **Albums** zu denselben in größter Auswahl. Stollwerk-Album Nr. 4 soeben erschienen.
Clara Bernthal,
Papierhandlg. u. Buchdruckerei.

Die
Eberswalder Linoleumwerke
eröffnen am heutigen Tage bei Herrn
J. Rosenthal
Danzig — Holzmarkt Nr. 15
eine **Fabrik-Niederlage** ihrer Fabrikate und empfehlen:
einfarbiges, bedrucktes, durchgemustertes Linoleum in allen Stärken in Stückwaare, Läufern, Teppichen, Vorlagen zu Originalpreisen.
Spezialität: Korklinoleum, 4 mm und 7 mm stark — geschmeidig — weich — geruchlos — absolut schalldämpfend. (19770

Theater und Musik.

Stadttheater. „**Wilhelm Tell**". Schiller ist und bleibt der deutsche Nationaldichter, dem alle Stämme, alle Bekenntnisse, alle Geistesrichtungen, alt und jung beider Geschlechter um sich vereint in einem gemeinsamen Bewußtsein. Man kann ihn den Apostel der Deutschen nennen. Seine Stellung in der deutschen Geschichte ist nicht nur eine literarhistorische, sondern eine im höchsten Sinne des Wortes nationalpolitische. Wenn man einen absolut künstlerischen Maßstab anlegt, so wird „Wilhelm Tell" von einer ganzen Anzahl dramatischer Werke desselben Klassikers weit überholt und in den Schatten gestellt. Aber allein schon durch den Stoff, die populäre Art der Behandlung des Gegenstandes wird der „Tell" mit dem das Ganze durchwebenden Hauch patriotischen Empfindens stets das Interesse wachrufen an dem ihnen und leuchtend gestalteten Freiheitskampf der Schweizer. Gerade jetzt, wo im südafrikanischen Sand ein Volk, dessen Charakter so unendlich vieles gemeinsam hat mit den Gestalten, wie sie Schiller uns erstehen läßt, im blutigen Ringen gegen eine Welt von Waffen sterbend verröchelt, greift die Kraft der Schillerschen Verse doppelt ans Herz. Die erhabene, gewaltige Natur, in der das Schweizervolk lebt, giebt das richtige Milieu ab für das Thun der Menschen. Dessen ist sich Schiller wohl bewußt gewesen und er hat, als er noch an dem Schauplatz arbeitete, es ausgesprochen, daß „das Lokale in diesem Stoff so viel bedeutet". Darum hat er es sich nicht angelegen sein lassen, die Dichtung „örtliche Motive" passend zu verweben. Abgesehen von den genauen Angaben für die Dekoration, besitzen wir noch eingehendere Fingerzeige für die malerische Ausstattung und Ausführung in Schillers Briefen an Iffland. Man kann wohl sagen, daß in diesem Drama die Natur selbst mitspielt und eben deshalb kann die Wirkung durch eine möglichst schöne und künstlerische szenische Darstellung nur gehoben werden.

In dieser Hinsicht hat die Regie mit bewundernswerther Routine und gewandter Ausnutzung des Vorhandenen erreicht, was ihr nur möglich war. Die Alpenlandschaften, der Hohlweg zur Burg Küßnacht, der für die auf demselben sich abspielenden Ereignisse freilich etwas zu eng erwies, die Rütliwiese in der Mondnacht und beim Morgenroth, wenn auf den Bergspitzen das Alpenglühen blitzt, Stauffachers stolzer Bauernsitz mit der Linde vor der Thür, Tells gemüthliches Heim mit Gärtlein und Hofraum — sie enthalten ein schönes Gesammtbild jenes Landes, da die Tellsage sich bereinst abgespielt hat. Die einzelnen Szenen waren in edlem Stil arrangirt und die Schlußbilder der Akte durch geschmackvolle Gruppirung der Mitwirkenden höchst malerisch gestaltet. Der Regie also ein ganz besonderes Lob.

Die Aufführung war, von einigen Unebenheiten abgesehen, gleichfalls eine anerkennenswerthe. Mustergiltig gab Herr **Knaak** den Tell, schlicht herzlich in der ruhigen Charakteristik, ergreifend in den Hauptszenen. Ein Mann stand hier vor uns, in seiner Gatten- und Vaterliebe ebenso tief rührend, wie gewaltig in seinem gerechten Zorn. Zu bedauern ist, ob das Tempo in dem großen Monolog nicht besser etwas ruhiger genommen werden könnte. Ein verständiger Stauffacher war Herr **Marlow**, der namentlich in der Rütliszene gute Momente hatte. Den hellen Muth der stürmisch entschlossenen Jugend charakterisirte Herr **Eckert** als Melchthal mit Temperament und eindringendem Schwung. Die Zeichnung des Attinghausen war eine zu wenig hoheitsvolle; in der Sterbeszene gab Herr **Pickert** dagegen ein treffliches Stückchen feinster Realistik und durchdachter Kleinkunst. Einen vorzüglichen Gessler stellte Herr **Jaenicke** hin; er verschmähte es, aus dem Landvogt den üblichen abgefeimten Theaterbösewicht zu machen, er zeichnete ihn in scharfen Linien als harten unerbittlichen Tyrannen, den raffinirt grausamen Zug psychologisch fein herausarbeitend. Als Rudenz machte Herr **Melzer** eine gute Figur. Die Damen **Dietrich**, **Metzger**, **Staudinger** und **Calliano** erhöhten den guten Eindruck des Ganzen. Ein paar alberne Gänse im Zuschauerraum, welche die Vorstellung durch unausgesetztes Kichern und Lachen störten, seien auf ihr ungehöriges Betragen an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht.

„**Rigoletto**", von G. Verdi. Wenn man vom Anblicken eines häßlichen Bildes einen moralischen Katzenjammer nach Hause bringen kann, so ist „Rigoletto" mit seiner schmutzigen Sinnlichkeit ein solches Gemälde, dessen Gesammteindruck nur durch die musikalische Gewandung gemildert wird, mit welcher der Komponist zugleich die Häßlichkeit der Charaktere mildert. Man hat die Oper hier seit mehreren Jahren nicht gehört; gestern dürfte Herr **Luria** die es movens gewesen sein, um mit einer seiner Glanzpartieen hervorzutreten. In der That hat der Künstler einen unbestreitbaren schönen Erfolg errungen und für die häßliche Narrenfigur, an deren seelische und körperliche Mißerscheinung im ungleichen Bunde die Vaterliebe rankt, Sympathieen erweckt, die dem Sänger und Darsteller zu gleichen Theilen galten. In letzterer Beziehung erschienen uns während der ersten Auftritte Bewegung und Mienen zu gespreizt, um natürlich zu sein; von der Fluchszene ab, während welcher Rigoletto gebrochen zusammensinkt, wich dieser störende äußere Eindruck vor der Wärme und Innerlichkeit, welche, tiefstem Empfinden entspringend, hier einzig und allein die Brücke zu den Herzen der Hörer zu schlagen vermag. Gesanglich hat der Künstler ebenso durch den Wohllaut seines reichen Organs, wie durch effektvolle Charakterisirung und geschickte Verwendung wechselnder Klangfarbe ein starkes, bis zum Schluß sich steigerndes Interesse erweckt. Die Einheitlichkeit des wenn auch frivolen Bildes erhöhte die Wirkung. Der Beifall war stark und wohlverdient. Frl. **Seybold** sang die schwierige Partie der Gilda zum ersten Male und hat sich mit der braven Durchführung derselben als ein echtes Künstlerblut erwiesen, dem eine schöne Zukunft sicher ist. Von dramatischer Verve, wie sie eine Prevosti entwickelt, waren naturgemäß nur Ansätze zu spüren, ebenso wie man gesanglich noch allzusehr die Schule heraushörte. Aber die angenehme, süß klingende Stimme zeigte auch hier respektable Kraft und Höhe, und der Triller, mit welchem sie am Schluße ihrer Arie abging, wurde durch spontanen Applaus gedankt. Herr **Buchwald** war wohl nicht ganz günstig disponirt, da er sich sonst kaum die Arie des zweiten Aktes geschenkt hätte; im übrigen entwickelte der Künstler wie immer Glanz und Wohlklang, sodaß man mit dem Herzog auch in der verkürzten Form zufrieden sein dürfte. Die kleinen Partieen waren mit Frau **Almati Rundberg** (Maddalena) und den Herren **Dahn** (Monterone), **Henckels** (Caprand) und **Moeller** (Marullo) entsprechend besetzt. Herr **Martin** stattete den wüsten Bravo mit prachtvoller Tiefe und markigem Klang aus. Herr Kapellmeister **Riehaupt** hatte die Oper sehr sorgfältig vorbereitet.

-n.

Neues vom Tage.

Ein Ingenieur auf des Kaisers Kosten.

J. Berlin, 10. Dec. (Privat-Tel.) Im Jahre 1898 entstand im Thiergarten am großen Stern in Folge der Anwesenheit des Kaisers ein Gedränge, die Pferde eines Wagens gingen durch und hätten um ein Haar einen Kinderwagen überfahren, wenn nicht der Gymnasiast Franz **Schmidt**, Sohn eines Kaufmanns, im letzten Augenblick den Wagen auf das Trottoir gezogen hätte. Kürzlich starb der Vater des Schmidt, und da der Sohn Ingenieur werden wollte, schrieb er ohne Wissen seiner Mutter an den Kaiser, worauf ihm am Dienstag voriger Woche die Nachricht zuging, daß der Kaiser ihn auf seine Kosten zum Schiffbau-Ingenieur ausbilden lassen wolle.

Frhrn. v. Liliencrons 80. Geburtstag.

Aus Anlaß des 80. Geburtstages des Propstes des adeligen Klosters St. Johannis von Schleswig, Wirkl. Geh. Rathes D. Dr. Rochus Frhr. v. Liliencron, hat der Kaiser nachstehendes Telegramm gesandt:

„Es gereicht mir zu hoher Freude, Ihnen zu Ihrem heutigen 80. Geburtstage meine wärmsten Glück- und Segenswünsche aussprechen zu können. Möge Ihnen durch Gottes Gnade ein langer und glücklicher Lebensabend in Rüstigkeit und Frische beschieden sein! Als Zeichen meiner besonderen Werthschätzung habe ich Ihnen den Rothen Adler-Orden erster Klasse verliehen, und werden Ihnen die Insignien in meinem Auftrage heute übergeben werden."

Brand in einer Kabelfabrik.

Die Unterseekabelfabrik der Telephongesellschaft in Calais ist fast vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Francs geschätzt.

Ertrunken.

Trier, 10. Dec. (Tel.) In Folge Scheuwerdens der Pferde gerieth der Wagen eines Arztes in die Mosel. Der Arzt und der Kutscher wurden gerettet. Die Frau des Arztes ertrank. Wagen und Pferde versanken.

Mord.

Aus Gera wird gemeldet: Der Arbeiter Paschold aus Marktpoelitz wurde nach einem Wortwechsel von dem Einwohner Glaeser in Limbach (Schwarzburg) durch Messerstiche ermordet. Der Mörder wurde verhaftet.

Dr. Max Abraharm †.

Leipzig, 10. Dec. (Tel.) Der Chef des bekannten Musikverlages C. F. Peters, hier, Dr. Max Abraham, ist vergangene Nacht, 69 Jahre alt, gestorben.

Die Firma Werthheim

in Berlin hat ihren Erweiterungsbau eröffnet; das Waarenhaus erstreckt sich jetzt über ein bebautes Areal von 8000 Quadratmetern. Der Grund und Boden sowie die Baulichkeiten stellen ein Werthobjekt von 17 Millionen dar.

Auf dem Hüttenwerk Differdingen

stürzte eine 7 Meter hohe Eisenbahnbrücke ein, als ein Zug sie passirte. Die eingestürzte Brücke führte über Erztaschen, und der Einsturz erfolgte in dem Moment, wo drei geladene Waggons von einer Lokomotive herangebracht wurden. Das herabfallende Erz verschüttete drei Arbeiter; einer derselben ist gestern gestorben, die beiden anderen dürften mit dem Leben davonkommen.

Selbstmord.

Paris, 10. Dec. (Privat-Tel.) Der Vertreter Japans auf der Weltausstellung, Legationssekretär **Sakai**, verübte gestern Selbstmord, indem er sich aus einem Fenster des 3. Stockes des „Hotel Luxembourg" auf die Straße stürzte. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie innere Verletzungen und starb eine Stunde nach seiner Einlieferung in das Spital. Er sollte in diesen Tagen nach Yokohama zurückkehren.

Locales.

* **Der große Kreuzer „Freya"** hat nicht, wie von anderer Seite mitgetheilt wurde, zusammen mit dem 1. Geschwader die Winterreise nach Norwegen angetreten. „Freya" liegt vielmehr im Kieler Kriegshafen und kann die Probefahrten vorläufig nicht fortsetzen, weil wiederum Kesselhavarien zu beseitigen sind.

* **Wasserstand der Weichsel** am 10. December. Thorn +1,10, Fordon +1,24, Culm +0,96, Graudenz +1,50, Kurzebrack +1,72, Pieckel +1,50, Dirschau +1,72, Einlage +2,04, Schiewenhorst +2,12, Marienburg +0,98, Wolfsdorf +0,88 Meter. Gestern Abend 8 Uhr zeigte sich in Thorn das erste Grundeis, das heute auf der Weichsel bis unterhalb Fordon gelangt ist. Geringes Eistreiben wird heute auch von Graudenz und Marienburg gemeldet.

* **Grundbesitz-Veränderungen.** A. Durch Verkauf: Zigankenberg, Blatt 287, von dem Hauszimmergesellen Stangenberg an den Versicherungsagenten Müller, für 10 000 Mk. Schellingsfelde, Oberstraße 75, von der minderjährigen Anna Marie Schroeder in Zoppot an die Tischler Mohring'schen Eheleute für 4651 Mk. Langfuhr, Heimathstraße 28, von der Abeggstiftung für Arbeiterwohnungen an die Klempner Everling'schen Eheleute für 3200 Mark. Eine Parzelle von Zigankenberg, Blatt 9, von dem Fabrikbesitzer Hartmann an die Kommanditgesellschaft A. Schoenicke für 10 000 Mk. Eine Parzelle von Schidlitz, Carthäuserstraße 75, von dem Handelsgärtner Lenz an die Maurergesell Pichowski'schen Eheleute für 5900 Mark. Töpfergasse 29/31, von den Erben der Wittwe Johanna Charlotte Butterwegge an die Materialienverwalter Liebsch'schen Eheleute für 109 500 Mk. Neufahrwasser, Kirchenstraße 7, von den Bauunternehmer Schiemann'schen Eheleuten an den Ziegeleibesitzer Otto Salzwedel in Gr. Plehnendorf für 6600 Mark. B. Durch Erbgang: Rammbau 5 und Weißmönchengasse 3, nach dem Tode der Wittwe Boeling, geb. Schott, auf deren 6 Kinder für zusammen 25 000 Mk. übergegangen.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 8. Dezember.

Angekommen: „Kattegat," SD., Kapt. Hernlund, von St. Olofsholm mit Kalksteinen. „Minna," SD., Kapt. Schindler, von Newcastle mit Kohlen. „Ella," SD., Kapt. Mortensen, von Hamburg via Kopenhagen mit Gütern. „Egeria," SD., Kapt. Hinrichs, von Bremen mit Gütern. „Berenice," SD., Kapt. Ouwehand, von Amsterdam via Kopenhagen mit Gütern. „Unterweser 12," SD., Kapt. Schoon, von Memel, schleppend: „Unterweser 3," Kapt. Witte, von Memel mit Holz nach Leer bestimmt (Nothhafen). „Reval," SD., Kapt. Schwerdtfeger, von Stettin mit Gütern.

Gesegelt: „Stettin," SD., Kapt. Brüsch, nach Rotterdam mit Gütern. „Lina," SD., Kapt. Kähler, nach Stettin mit Gütern. „Orient," SD., Kapt. Harcus, nach Leith via Aberdeen mit Zucker. „Ferdinand," SD., Kapt. Lage, nach Hamburg mit Gütern. „August," SD., Kapt. Delfs, nach Hamburg mit Gütern.

Neufahrwasser, 9. Dezember.

Angekommen: „Forsteck," SD., Kapt. Lindner, von Flensburg leer. „Kovno," SD., Kapt. Wilkinson, von Kopenhagen leer. „Martha," Kapt. Haagensen, von Havre mit Oelkuchen. „Fulvia," Kapt. Nielsen, von Havre mit Oelkuchen.

Gesegelt: „Annie," SD., Kapt. Gahde, nach Memel leer.

Neufahrwasser, 10. Dezember.

Angekommen: „Delbrück," SD., Kapt. Herrmann, von Hamburg mit Gütern. „Mlawka," SD., Kapt. Paetsch, von Lübeck leer. „Kreßmann," SD., Kapt. Tank, von Stettin mit Gütern.

Handel und Industrie.

New-York, 8. Dec. Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	7./12.	8./12.		7./12.	8./12.
Can. Pacific-Aktien	86 3/4	85 1/2	Zucker Fair ref. Musc.	3 15/16	3 15/16
North Pacific-Pref	81 3/4	81 3/4	Weizen		
Refined Petroleum	8.65	8.55	per December	77 1/4	76 1/2
Stand. white i. N.-Y.	7.25	7.25	per März	79 7/8	79 1/8
Cred.Bal. at Oil City	107	107	per Mai	79 1/2	78 7/8
Schmalz West Steam	7.52 1/2	7 50	Kaffee per Jan.	6.00	6.00
do. Rohe u. Brothers	7.80	7.80	per März	6.15	6.15

Chicago 8. Dec., Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	7./12.	8./12.		7./12.	8./12.
Weizen			per Februar	74	73 1/8
per December	70 7/8	70 1/8	Pork per Dec.	11.25	11.25
per Januar	71 1/4	70 1/2	Speck short cl.	7.75	6.75

Berlin, 7. Dec. (Bericht von Gebr. Gause.) **Butter.** Die Frage für feinste Butter bleibt gut, die Einlieferungen sind nicht sehr groß, und da ein Theil derselben noch immer aus zu harten und bröckligen Qualitäten besteht, so ist wirklich feinste Waare sogar knapp und schlank zu vollen Preisen zu verkaufen. Abweichende Qualitäten sind nur mit Verlust zu verwerthen. Gute frische Mittelsachen sind lebhaft gefragt, jedoch wenig zugeführt. Die heutigen Notirungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. Qualität 111 Mk., do. IIa. Qualität 107 Mk., Landbutter 80—90 Mk. — **Schmalz.** Die großen Schlachtungen im vergangenen Monat haben nicht vermocht, die Statistik der Vorräthe zu ändern. Nur um ca. 10 000 Tierces hat der Bestand in Chicago im November zugenommen, während die Weltvorräthe um über das Doppelte gegen das Vorjahr zurückbleiben. Diese Umstände wirkten sofort animirend auf den Markt und Preise zogen um ca. 1 Mk. per Zentner an. Die heutigen Notirungen sind: Choice Western Steam 45—46 Mk., amerikanisches Tafelschmalz 46,50—48 Mk., Berliner Stadtschmalz 48—49 Mk., Berliner Bratenschmalz 49—52 Mk., Fairbank-Kunstspeisefett 39 Mk.

Berlin, 8. Dec. Die Vertretung der Inhaber von Pfandbriefen der Preußischen Hypotheken-Aktien-Bank hat im Einverständniß mit dem ihr zur Seite stehenden Ausschuß und der Vertrauens-Kommission der Aktionäre beschlossen, die Direktion aufzufordern, auf den 31. December d. Js., 10 Uhr Vormittags eine Versammlung der Pfandbriefinhaber mit folgender Tagesordnung einzuberufen: 1. Mittheilungen der Vertretung und des Ausschusses. 2. Soweit erforderlich: Beschlußfassung über Stundung des Januar- und April-Coupons. — Die Direktion der Preußischen Hypotheken-Aktien-Bank ist ferner ersucht worden, mit thunlichster Beschleunigung eine Versammlung der übrigen Gläubiger sowie eine General-Versammlung der Aktionäre einzuberufen. Die Vertretung der Pfandbrief-Inhaber erklärt gleichzeitig, daß Maßnahmen zur Beschaffung der für die Bedürfnisse der Bank erforderlichen Mittel in die Wege geleitet sind, daß aber nichtsdestoweniger die Abhaltung der Versammlung der Pfandbrief-Inhaber mit der veröffentlichten Tagesordnung im Hinblick auf den herannahenden Coupon-Termin als Vorsichtsmaßregel geboten erscheine.

Thorner Weichsel-Schiffs-Rapport.

Thorn, 9. Dec. Wasserstand: 1,02 Meter über Null. Wind: Norden. Wetter: Trübe. Barometerstand: Schön.

Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers oder Capitäns	Fahrzeug	Ladung	Von	Nach
Görgens	D. Genitiv	Güter	Danzig	Thorn
Czarnecki	D. Kujawiak	Schleppdampfer	Wloclawek	Danzig
Kopzynski	Kahn	Rohzucker	do.	do.
Trompczynski	do.	do.	do.	do.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 10. Decbr.

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Stornoway	759,3	WNW	4	wolkig	6,1
Blacksod	764,9	SW	5	bedeckt	10,0
Shields	767,6	SW	2	wolkig	6,7
Scilly	771,2	NW	1	heiter	8,9
Isle d'Aix	—	—		—	—
Paris	—	—		—	—
Vlissingen	771,6	W	1	bedeckt	7,4
Helder	769,4	W	2	bedeckt	7,9
Christiansund	744,7	W	8	Regen	6,2
Skudesnaes	756,3	WSW	8	halbbedeckt	7,6
Skagen	758,5	WNW	4	halbbedeckt	6,4
Kopenhagen	761,8	W	3	Nebel	5,9
Karlstad	764,0	WSW	4	heiter	5,4
Stockholm	763,9	SW	6	bedeckt	5,4
Wisby	758,8	W	6	bedeckt	5,2
Haparanda	739,4	still		wolkig	−0,1
Borkum	768,4	SW	3	bedeckt	5,2
Keitum	765,4	W	3	bedeckt	6,6
Hamburg	767,9	WSW	3	Nebel	5,4
Swinemünde	766,9	SW	2	Nebel	3,7
Rügenwaldermünde	765,9	SW	3	bedeckt	3,8
Neufahrwasser	765,4	WSW	3	bedeckt	2,9
Memel	762,0	SW	4	Regen	4,8
Münster Westf.	769,8	SW	1	Nebel	7,0
Hannover	769,0	still		bedeckt	6,0
Berlin	769,6	SSW	2	Regen	2,5
Chemnitz	771,9	S	1	Regen	1,2
Breslau	769,6	S	1	bedeckt	1,2
Metz	771,9	SSW	2	bedeckt	2,0
Frankfurt (Main	772,2	SW	2	Regen	0,5
Karlsruhe	—	—		—	—
München	—	—		—	—

Wettervoraussage:

Ein Maximum über 774 mm bedeckt Nordösterreich, während ein Minimum unter 738 mm über Lappland lagert. In Deutschland ist das Wetter trübe, regnerisch und außer dem Süden mild.

Im Süden ist theilweise heiteres, im Norden meist trübes und mildes Wetter mit Niederschlägen wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte

Volkskindergarten.

Das Weihnachtsfest findet Sonntag, den 16. December, Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Bildungs-Vereins, Hintergasse Nr. 16, statt. Entree 10 ₰. (510

Der Vorstand.

Der Vorstand des Diakonie-Vereins zu St. Marien

tritt wiederum mit der Bitte an das Publikum um freundliche Gaben an Kleidungsstücken, Lebensmitteln oder Geld zur Weihnachtsbescheerung für seine Armen. (518

Zur Annahme der Gaben sind gern bereit: Frau Konsistorialrath Reinhard, Heil. Geistgasse 95, Frau Pastor Weinlig, Frauengasse 2, Frau Pastor Brausewetter, Frauengasse 51.

Reinhard, Vorsitzender.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 752 registrirten Aktiengesellschaft in Firma **Wieler & Hardtmann** in Danzig und einer Zweigniederlassung in Stettin heute eingetragen worden, daß durch Beschluß der Generalversammlung vom 16. November 1900 die §§ 16 und 24 des Statuts geändert sind. Der die Aenderung enthaltene Beschluß kann bei den Registerakten eingesehen werden. (591

Danzig, den 3. December 1900.

Königliches Amtsgericht X.

Verdingung.

Die Herstellung einer Kohlenladebühne, einschließlich Lieferung des Materials mit Ausnahme der Eisenbahnschienen, auf Bahnhof Elbing soll vergeben werden.

Bedingungen sind gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,00 Mark von der Unterzeichneten zu beziehen.

Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Herstellung einer Kohlenladebühne auf Bahnhof Elbing" versehen spätestens bis zu dem am **Donnerstag, den 20. December 1900, Vormittags 11 Uhr,** stattfindenden Termin kostenfrei einzusenden.

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen. (613

Dirschau, den 8. December 1900.

Der Vorstand der Eisenbahn-Betriebsinspektion 1.

Verdingung.

Die Herstellung der Tischler- u. Schlosserarbeiten, einschl. Materiallieferung zum Neubau des Uebernachtungsgebäudes auf Bahnhof Dirschau, sollen vergeben werden.

Die Bedingungen sind gegen kostenfreie Geldeinsendung von 1 Mark von der Unterzeichneten zu beziehen. Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Herstellung der Tischler- und Schlosserarbeiten für das Uebernachtungsgebäude auf Bahnhof Dirschau" versehen bis zu dem am

20. December d. Js., Vormittags 12 Uhr

stattfindenden Termin kostenfrei einzusenden.

Die Zuschlagsfrist beträgt 2 Wochen. (606

Dirschau, den 10. December 1900.

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 1.

Bekanntmachung.

An der Provinzial-Irrenanstalt Conradstein sind die Stellen eines **Buchbinders** und eines **Tischlers** neu zu besetzen. (19774

An Jahreslohn werden 500—600 Mark neben freier Beköstigung und Wäschereinigung, sowie ein Dienstrock und 1 Dienstmütze gewährt.

Dieselben sind Vorsteher der bezüglichen Werkstätten, in welchen Kranke beschäftigt werden und werden als Krankenwärter nebenbei ausgebildet.

Bewerber wollen ihre Gesuche unter Beifügung ihrer Zeugnisse, sowie eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs an den Unterzeichneten einsenden.

Conradstein, den 3. Dezember 1900.

Der Direktor.

Familien-Nachrichten

Die Verlobung meiner Tochter **Helene** mit dem Kaiserlichen Marine-Werft-Betriebs-Sekretär Herrn **Edwin Krumreich** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Langfuhr, d. 9. Dec. 1900
Marienstr. 15.

Johanna Fisch,
geb. Domalski.

Die glückliche Geburt eines strammen **Jungen** zeigen hocherfreut an

Langfuhr, 10. Decb. 1900.

Hermann Engel
und Frau **Vally,**
geb. Rossius.

Durch die glückliche Geburt eines munteren

Knaben

wurden hocherfreut

Danzig, den 8. Dec. 1900

H. Hennig
u. Frau Jda, geb. Rohloff.

Heute Nacht 2 Uhr entschlief sanft nach kurzem, aber schwerem Leiden mein inniggeliebter Mann, unser guter unvergeßlicher Vater

Herr Gustav Adolf Zernlli

im fast vollendeten 62. Lebensjahre.

Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an

Langfuhr,
den 8. December 1900

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle des Johannis-Kirchhofes aus auf dem Langfuhrer Kirchhofe statt.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme, die mir aus Anlaß des Todes meines theuren Mannes, des Lehrers **Magnus Hotop,** in so reichstem Maaße zu Theil geworden, sage ich meinen innigsten Dank.

Langfuhr, den 10. December 1900.

Emilie Hotop,
geb. Marschewski.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme beim Dahinscheiden meiner lieben Frau, in Sonderheit auch für die reichen Trostesworte des Herrn Prediger Blech am Grabe, sage ich hierdurch Allen meinen tiefempfundenen Dank.

Langfuhr, den 9. December 1900.

Carl Natipski.

Nichtuniformirter Kriegerverein zu Danzig.

Der Kamerad, Barbier **Maibaum,** ist am 8. d. Mts. verstorben und wird am Dienstag, den 11., Nachmittags 2½ Uhr, von der Leichenhalle des St. Johannis-Kirchhofs aus beerdigt.

Die Kameraden werden gebeten, sich an der Trauerfolge recht zahlreich zu betheiligen und pünktlich 1¾ Uhr vor dem Vereinslokal zum Abholen der Fahne sich zu versammeln. (598

Bluhm, Vorsitzender.

Jemand einladen,

heißt, die Sorge für sein Wohlbefinden auf sich nehmen; wenn alle **Speisen** so vorzüglich sind, wie die mit Dr. **Oetkers Backpulver** gebackenen Kuchen, so wird der Gast mit Befriedigung der schönen Stunden gedenken. (19737m

---

„Meteor",
zuverlässiger
Thürschließer
17439) sowie
elektrische
Thüröffner,
die umständlichen Drahtaufzüge ersetzend, offerirt

B. Adler,
Langgarten 101.

Auctionen

Auktion in Ohra,
Hauptstraße 5—7.

Am **Dienstag, 11. Decbr. cr., Vorm. 11 Uhr,** werde ich am angegebenen Orte im Wege der Zwangsvollstreckung: (624
1 Bottich mit der ganzen Rohrleitung und 1 Pumpe, 1 kupfern. Senkboden, 1 Satz Brenneisen, 1 Wasserrevisor, 2 Sack Korken, 1 Sieb, 1 Korkmaschine, 1 kupferne Bierpfanne mit Kupferboden und Haube, 1 Kehlschief, 1 eiserne Treppe, 1 Spülkessel und verschiedene Schienen
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Janke, Gerichtsvollzieher.

Herrschaftliche Mobiliar-Auktion

Danzig, Heumarkt No. 4.

Morgen Dienstag, den 11. Dezember, Vormittags von 10 Uhr ab versteigere: 1 nußb. Pianino, Eisenverspreizung, 5 Zimmer Mobiliar.

Ed. Glazeski,
Auktions-Kommissarius und Taxator.

Konkurs-Auktion.

Das zur **N. Pawlikowski'schen** Konkursmasse gehörige Waarenlager, bestehend in:

4 Tonnen und ca. 5500 Flaschen Grätzer Bier, versch. Weine, Bierkisten, Flaschen u. Utensilien

ℳ 1644,60 taxirt, werde ich im Komtoir Hundegasse Nr. 65

Dienstag, 11. Decbr. cr., 11 Uhr Vorm.,

im Ganzen meistbietend verkaufen.

Bietungskaution ℳ 300,—. Besichtigung am Verkaufstage von 10 Uhr ab. Die Taxe ist in meinem Bureau täglich von 8—10 Uhr Vormittags einzusehen.

Adolph Eick, Konkursverwalter,
Breitgasse Nr. 100. (19875

Auktion Pfefferstadt 6, 1.

Am Freitag, den 14. December 1900, Vormittags 11 Uhr, werde ich daselbst im Auftrage des Rechtsanwalts Herrn **Dobe** in Danzig, den Nachlaß des Rentiers **Johann Witting** als:
1 Kleiderspind, 1 Sekretairschrank, 2 Sopha, 2 Sessel, 1 Kommode, 1 Wäschespind, 1 Glasspind, 1 Sophatisch, 1 Tisch, 1 Nähtisch, 1 Waschtisch, 1 Essenspind, 1 gr. Kasten, 2 Spiegel, Konsole, 12 Stühle, Teppiche, Bilder, Lampen, Bettgestelle, 6 Satz Betten, div. Leib- und Bettwäsche, Tischtücher, Leinen, Servietten, Taschentücher, Gardinen, Kleider, 1 Opernglas, Bücher, Gold- und Silbersachen, Glas- und Porzellan pp. (612
öffentlich, meistbietend, gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Neumann,
Gerichtsvollzieher, in Danzig.

Auktion mit altem Baumaterial
auf dem Holm bei Danzig.

Mittwoch, den 12. December 1900, Vorm. 10 Uhr, werde ich vom Abbruch der Wirthschaftsgebäude auf dem Holm folgende Materialien an den Meistbietenden verkaufen:

ca. 25 000 Dachpfannen, 1 große Partie Balken, Kreuzhölzer, Latten, Thüren ꝛc. **und einige hundert Meter Brennholz.**

Den mir bekannten Käufern gewähre ich einen zweimonatlichen Kredit, Unbekannte zahlen sogleich. (519

A. Klau, Auktionator,
Danzig. Frauengasse 18. Fernsprecher 1009.

Grundstücks-Verkehr.

Verkauf.

An- und Verkauf von **städt. und ländl. Grundbesitz** sowie **Beleihung von Hypotheken** und **Beschaffung von Baugeldern** vermittelt (6028b

Friedrich Basner,
Hundegasse 63, 1 Treppe.

Ulmenweg No. 5 ist das frühere Fabrikgrundstück (Pap. u. Düten **Lorenz & Ittricht**) nebst großem herrschaftl. Wohnhaus (4 Wohnungen) Stallungen u Kellereien sofort billig zu verk. **Bodmann,** Vorst. Grab. 28. (6074b

---

Wassermühle

in groß. Garnison, massiv, mit 2 Gängen, gute Wasserkraft, Kundenmüllerei, Bäckerei-Einrichtung, mit 2stöck. Wohnhaus, Garten, Karpfenteich, 50 Morg. Land und Wiese, unter sehr günstigen Bedingungen verkäuflich. Auskunft ertheilt

E. Weiss, Thorn-Podgorz.

In Zoppot ein Grundstück mit 5000 □m Land, Danziger Straße, unweit des Schützenhauses, mit Teich, zu verkaufen. Offert. u. **A. R. 101** postl. Zoppot.

In Nischau, Kreis Carthaus, ist eine **Besitzung** von 100 Morgen zu verkaufen. Näheres ertheilt **Kroll,** Neu-Schottland 20.

Vorzügliches Zinsgrundstück

(neu), in bester vermiethbarer Gegend, direkt aus erster Hand v. Erbauer, ca. 8% verzinslich, habe zum Verkauf. Nach Abzug aller Abgaben und Unkosten bleibt für die Anzahlung ein jährlicher Ueberschuß v. 3680 ℳ.

A. Ruibat, Heilige Geistgasse 84

Schank-Grundstück,

altes gutes Geschäft, nahe am Holzmarkt, voller Ausschank, bis 2 Uhr Nachts Konzession, habe umständeh. billig bei nur 5000 ℳ Anzahl. zum schleunigen Verkauf.

A. Ruibat,
Heilige Geistgasse 84.

Ohra, Kreuzweg, Bauplatz zu verkaufen, per □-m 1 Mark. Offerten u. **W 460** an die Exped.

Kl. Land - Grundstück bei der Stadt zu verkaufen Altstädt. Graben 65, 2. **Burandt.**

Neues Geschäftsgrundstück

in **Zoppot,** Seestraße, zur Kapitalsanlage sehr geeignet, bei mindestens 15 000 ℳ Anzahlung zu verk. Hypothek fest u. billig. Miethe über 6000 ℳ. Offerten unter **W 125** an die Exp. (6084b

Ankauf.

Im Abegg-Stift Langf., wird e. Haus geg. Entsch. und baare Ausz. zu kauf. ges. Offert. unt. **W 453** erbet.

Verkäufe

Fortsetzung auf Seite 10.

Ein Leierkasten, gen. Clarivon, paff. z. Weihnachtsgesch., 8 ℳ, zu v. Dienstag Nachmittag zu besehen. Neufahrwasser, Kl. Straße 6, 2, l.

Bismarck's Gedanken und Erinnerungen (tadellos neu), für 11 ℳ zu verkaufen. Neu 20 ℳ. Offerten unter **W 450** an die Exped. d. Bl.

Tafel-Service ungebraucht, zu verkaufen, Langfuhr, Hauptstraße 89, 2, links.

---

95 Choräle für Klavier, 2händ., Preis 30 ₰, sowie **Weihnachts-Lieder,** für Klavier, Geige und Gesang, sehr billig zu verkaufen Langgarten 28, 2 Tr.

---

30 Liter Milch vom Besitzer abzugeben. Zu erfragen Langgarten 8d, parterre.

Gr. Hängelampe u. Kinder-Dampfmaschine billigst zu verkaufen Böttcherg. 18, i. Lad. (6243b

---

Ein neuer Kinderwagen ist zu verkaufen Rittergasse 22a.

Kronleuchter (Lampe mit 6 Kerzen) billig zu verkauf. Altstädt. Graben 11, 1.

Ein 4sitziger **Spazierschlitten** und 2 Pelzdecken sowie Schellengeläute mit Federbüschel zu verk. Mausegasse 10, 1 Treppe.

Div. Spielsachen f. Mädchen billig zu verk. Milchkannengasse 27, 3.

Holzkist. u. Papptortons z. Postf. geeign. w. b. verk. **Jenny Neumann,** Hundegasse 16 vis-à-vis der Post.

Modellbausteine,

100 Stück 50 ₰, als Spielzeug für Kinder, auch in verschiedenen Größen und Formen verkauft billig **Bartsch,** Pfefferstadt 13, früher Mausegasse. (6251b

---

20 u. 10 ℳ St. K. Fr. v. Poggpf. 19, 3

Pass. zu Weihnachtsgeschenken! Gold. Herrenuhr, gold. Damenuhrkette, Korallenschmuck, Opernglas (Perlmutter), Schreibzeug (Nickel) zu verkauf., die Sachen sind fast neu, Altst. Graben 60, 1.

---

1 Schlitten, 1 Wagen u. 1 kl. Billard, sämmtl. Sach. f. Kinder paff. sind zu vk. Schmiedeg. 18, 2.

Ein altes Schaukelpferd zu verkaufen Schleusengasse 13, 1, B.-Passage, **Heinze.**

---

1. Damm 15, 2 Treppen, ist eine große Puppenstube zu verkauf.

Juwelen, Gold- und Silberwaaren

empfehle in bekannt großer Auswahl u. guter Qualität bei billigster Preisnotirung.

☞ **Als Gelegenheitskauf** empfehle eine Partie **Granatschmuck** in Gold gefaßt. Diese Granatsachen, als Armbänder, Broches, Kämme, Anhänger, Boutons und Nadeln, habe von einer sich auflösenden Fabrik günstig übernommen. Dieselben sind montirt, in **8 K Golde gearbeitet** (nicht wie sonst in sogenanntem Granatgold) **und ist das Fabrikat, was Solidität, Sauberkeit und Eleganz betrifft das denkbar beste,** jedenfalls sehr viel ansprechender als die sonst gebräuchlichen Granatsachen.

Die Preise stellen sich ca. ⅓ unter Fabrikpreis resp. zur Hälfte des regulären Ladenpreises und dürfte ein so günstiger Gelegenheitskauf kaum jemals wieder vorkommen.

☞ **Da der Vorrath nur einige hundert Stück,** empfiehlt sich baldiger Einkauf. ☜ (19839

G. Plaschke, Danzig, Goldschmiedegasse 5.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste!

empfehle meine selbstgefertigten

Filzschuhe und Stiefel.

Ferner offerire **Filzhüte** von 2 ℳ an, **Seidenhüte,** eigenes Fabrikat, auf Adberent gearbeit. von 4 ℳ an. **Mützen** in großer Auswahl (6261b

Arthur Rosener, Hutmacher,
Breitgasse 121,
vis-à-vis d. Elefanten-Apotheke.

Ein fast neuer Kastenwagen auf Federn, mit Quer- u. hinten Langgesäßen billig zu verkaufen Kohlenmarkt 9, Panke.

Gut erhaltene

Packkisten,

verschiedener Größen, sind billig zu haben bei (171g

C. A. Focke, in Zoppot,
Seestraße 27.

Heu

gutes, hat zu verk. **P. Senckpiel,** Zipplau bei Praust. (6131b

---

Ein Jhrg. Jllustr. W. u. Mod. K. b. z. vrk. Gr. Schwalbg. 2, H., Th. 4.

Ein Blumen-Schiff ist zu verkaufen Gr. Bäckergasse 12 u. 13.

Handwagen, 4räd., gut erhalten, preiswerth zu verkaufen Frauengasse 22, in der Schlosserei.

Schabglas bill. Brodbänkeng. 48

Ein Gewehr mit sämmtl. Zubeh. billig zu vk. Schmiedegasse 18, 2.

Gut erh. Schaukelpferd zu verk. Schleuseng. 13, Frdrchpss., Th. 3, 1.

Kl. Tombank, gr. Klappt., Sopha, Waschtisch, birk. Kommode, klein. Pfeilersp., eis. Polsterbettgest., gr. Regulat. zu vk. Altst. Graben 60, 1.

Wohnungs-Gesuche

3 Z. u. Zub. v. ält. Dam. im ruh. H. zu April ges. Off. m. Prs. u. W 434.

Eine Wohn., 2 Stub. u. Zubehör, wird v. 1. April od. früh. an od. in der Nähe d. Schneidemühle ges. Off m. Prs. u. **W 433** an die Exp.

Per 1. April 1901 Wohnung gesucht in anständig. Hause und im Preise bis 24 ℳ monatlich. Offerten unter **W 440** an die Exp.

Herrschaftl. Wohnung von 5 bis 6 Zimmern in Danzig oder Langfuhr z. 1. April ges. Off. mit Preisang u. **W 217** a. d. Exp. (6143b

---

Wohnung von 6 Zimmern, Bad, Mädchenstube und Zubehör zum April oder Oktober gesucht. Offerten mit Preis unt. **W 455** an die Exp.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern wird vom 1. April 1901 auf der Altstadt zu miethen gesucht.

Offerten mit Preisangabe unt. **W 464** an die Expedition dieses Blattes erbeten. (174g

Zimmer-Gesuche

Eine Krankenpflegerin sucht ein kl. möbl. **Zimmer** ohne Bettgestell, Betten, im anst. Hause v. 15. od. 1. Off. u. **W 313** Exp. (6194b

---

Eine möblirte Wohnung, von 2—3 Zimmern, separat gelegen, in der Nähe d. Holzmarkts, Pfefferstadt oder Schmiedegasse wird von 2 Herren z. 1. Januar gesucht. Off. u. **W 446** an die Exp.

Ein gut möblirtes, sauberes, separat gelegenes

Zimmer,

in der Nähe der Reichsbank, parterre oder erste Etage, mit Morgenkaffee und Bedienung, per sofort oder 15. zu miethen gesucht. Offert. mit Preisangabe unter **W 445** an die Exped. d. Bl.

Ein möbl. Parterrezimm., sep. geleg., wird zu miethen gesucht. Off unter **W 437** an die Exp. d. Bl.

J. Kaufmann sucht p. 1. Jan. möbl. Zimmer mit Pens. Off mit Pr. unter **W 429** an die Exp. d. Bl.

Junger Mann sucht kleines möblirtes Stübchen von sofort. Off. unt. **W 442** an die Exp. d. Bl.

Herr, welcher viel auf Reisen, sucht auf Tage **möbl. Zimmer.** Bei gegenseitigem Gefallen dauernde Miethe. Stadtgegend gleichgiltig, jed. neues Haus bevorzugt. Off. u. **W 481** a. d. Exp.

E. ord. Mädch. s. e. Cab od. e. Mitbew. Off. m. Prsang. u. **W 471** Exp.

Div. Miethgesuche

Gr. heller Raum evtl. Werkstatt auf dem Hofe (Niederstadt) wird v. sogleich oder später zu miethen gesucht. Offert. unt. **V 824.** (6065b

Pension

Pens. im sep. Vorderz. für 2 Hrn. Brodbänkengasse 11, 4, zu hab.

☞ Anständige junge Dame, tagsüber nicht zu Hause, findet

gute Pension

mit Familienanschluß.

Offerten unter **W 482** an die Expedition dieses Blattes erbet.

Wohnungen.

Herrschaftl. Wohnung,
5 Zimmer, Saal, viel Zubehör, Fleischergasse 40, 2, sofort äußerst preiswerth zu vermiethen. Besichtigung täglich von 11 bis 1 Uhr Mittags. (19592

Stube, Kab., Küche, Keller u. Boden per 1. Jan. zu vermieth. Oliva, Bahnhofstraße 3. (6205b

---

2 herrschaftl. Wohnungen von je 5 Zimmern u. reichlichem Zubehör v. gleich od. April z. v. Fleischg. 36, 1, l. A. W. Pfdst. (6163b

---

Wohnung für 375 Mark, 3 Zimmer, Küche ꝛc., im herrsch. Hause an ruhige Einwohn. wegen Versetz. sogl. od. später zu verm. Näheres Hirschgasse 15, 1. (6169b

---

Hochherrsch. Wohnung in der Weidengasse von Saal, 7 Zimmer, Bad, Erker, Balkon — auf Wunsch Pferdestall, Wagenremise — sogleich oder später zu verm. Näh. Hirschg. 15. 1. (5986b

---

Zimm., Cab., gr. Küche, herrsch. H., an ält. Dame sof. z. v. Hausth., Ecke Altst. Graben 32, 2. Näh. 1. (18265

Goldschmiedegasse,
2 Stuben, Cabinet, Küche und Zubehör zu vermieth. Näheres Milchkannengasse 32 Lad. (17392

Zum 1. Januar 1901 ist eine herrschaftl. Parterre-Wohnung von 4 Zimmern, Badestube und reichl. Zubehör zu verm. Langgarten 78. Näh. daselbst. (6151b

---

Kohlenmarkt 9,
renov. herrsch. 4. Etage, 3 große helle Zimmer, Küche, Mädchenstube ꝛc. per sofort zu vermieth. Näh. zur Besichtigung **Langgasse 44** Laden. (19351

☞ **Langfuhr.** Z. 1. Jan. sch. Zimmer m. Küche, sow. gut. möbl. Zimmer v. 15 ℳ an zu vermieth. Mirch. Promenad. 6, Grth, pt. (6157b

---

Freundliche Wohnungen 20 bis 25 ℳ eventuell von sogleich zu verm. Langgarten 9, Hof. (6200b

---

Vorst. Graben 28

ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche p. 1. Januar 1900 zu verm. Zu erfr. 1 Tr. bei **Bodmann.** Preis 650 ℳ p. a. Zu bes. v. 10-4. (6210b

---

Umstandshalber von gl. 2 Stub., Küche, Kell., Bod., Waschkch., im anst. Hause f. 23 ℳ mit Wass. zu verm. Näh. Mauseg. 10, 1. (6245b

---

Eine Wohnung, 1. Etage, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör ist für 600 ℳ zum 1. Januar 1901 oder auch sofort zu vermiethen Kassubisch. Markt 9. 10. (6242b

---

Neugarten 22d, 1,

neben dem Landeshause 5 Zm. (auch Badeeinr.), zu verm. Preis 900 ℳ. Näheres das. 1 Tr. (6247b

---

Eine heizbare Wohnung ist zu vermiethen in Heubude „Villa Gertrud".

Holzgasse 9, 2 Trp., per sofort 2 Stuben, Küche, Boden f. 20 ℳ zu vermieth. Näh. daselbst part.

☞ Neufahrwasser, Villa Martha, Nähe der Kaserne, sind 2 Wohnungen von 2-4 Zimmern billig zu vermiethen. Auf Wunsch einzelne Zimmer möblirt.

Kl. Wohn. m. Zub. a. ruh. kdl. Leute v. 1. Jan. zu vm. Tischlergasse 9, 1.

Neufahrwasser, Bergstraße 25a neu renov. Wohn., St., Cb., K. u. Z. v. 1. Jan. 1901 z. v. N. b. Wirth 2 Th.

Langenmarkt 26, 4 sind 2 St., K., Kam. ꝛc. sof. z. v. Näh. i. Lad. (6268b

---

Wohnung von Stube und Küche sogleich zu verm. Reitergasse 12.

---

2 Wohnungen von je 4 Zimmern für 450 ℳ zu vermiethen Halbe Allee, Ziegelstraße, bei **Gronke.**

A. Spendh. 1, ist d. Part.-Wohn. m. eig. Th. best. a. 4 Stb., Küch., Kell., Bod. u. Hofr. v. sof. z. v. Näh. das.

Altstädt. Graben 12/13, Wohn. an kinderl. Leute f. 26 ℳ sof. zu vrm. Zu erfrag. daselbst 2 Tr. bei **Witt.** (6276b

---

Stube, Cab., Küche f. 14 ℳ zu vrm. Café Lindenhof, Gr. Allee. **Witt.** (6274b

---

Vorstädt. Graben 28 ist e. frdl. Wohn. von Stube, Küche, Cab. für 13,50 ℳ per 1. Jan. 1901 zu vrm. Zu erf. 1 Tr. b. **Bodmann,** (6273b

---

Bischofsgasse 7–9 (6290b

sind noch Wohnungen von drei Zimmern, Entree u. Zubehör per sofort oder 1. April zu verm. Näh. Gr. Berggasse 2, 1.

Wohng. zu verm. Nied. Seigen 2.

Heil. Geistg. Wohn. 2 kl. Stb., Kch. r. Zub. zu vrm. Näh. Häkerg. 15.

Eine Wohnung
Langgasse 43 II
mit Saal, Bad, Mädchenstube, Küche, Speisekammer u. Balkon ist umständehalber zu vermieth. Zu bes. zwischen 11 u. 2. (6257b

---

Holzschneidegass. 3 ist die 2. Etage, 4 Zimm., 1 heizb. Mansardenst. u. Zubehör sofort zu verm. Näheres daselbst 1 Tr. u. Wallplatz 13, 1 Tr.

Wohn., 2 Stub., Küche, Kellerst., p. z. Biergesch., zu v. N. Brandg. 12, p.

---

3 Zimm., Entr., Küche u. Zub., neu dekor., sogl. zu vm. Brandg. 12, pt.

Wohn. 3 Stb. u. Zub. v. gl. o. 1. Jan. z. verm. Johannisg. 41, **Jahnke.**

Herrschaftl. Wohnung 1. Etage, 6 Zimmer, Bad, Mädchenzimmer nebst reichlichem Zubehör ist **Brodbänkengasse Nr. 25** von sofort zu vermiethen. Näheres **Julius Berghold,** Langenmarkt 5.

Stube, Cabinet, Küche, Boden gleich zu verm. Pfefferstadt 61.

Kl. neu ren. Wohn. sof. zu verm. Näh. Ankerschmiedegasse 4, 1.

Poggenpfuhl 9 ist eine freundl. Wohn. v. Stube u. Küche zu verm.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zubehör für 25 ℳ monatlich vom 1. Januar zu vermieth. Näheres Langgarten 63, parterre. (6254b

---

Brodbänkengasse 36 ist eine kleine Wohnung, Hange-Etage, zum Komtoir geeignet, zu vermiethen.

Zimmer.

Möblirtes Bodenstübchen ist an 1 oder 2 junge Leute sofort zu vm. 2. Damm 11. (6226b

---

Sehr saub. gut möbl. Zimm. zu verm. Holzgasse 28, 2. (6229b

Langgart. 9, 4, möbl. Z. f. 12 ℳ zu v.

Ein freundl. gut möbl. Zimmer v. gl. od. sp. zu v. Weidengasse 1 b.

Hübsch mbl. Wohn- u. Schlafz. z. v. Faulgrab. 23, 2, 2 Min. v. Bahnh. (6248b

---

Leere Stube f. 12 ℳ z. v. Katerg 22.

Poggenpfuhl 12, 1, freundl. möbl. Vorderzimm. zu verm. Näh. das.

Pfefferstadt 51
fein möbl. Vorderz., a. m. P., zu v.

Ein leeres Hinterzimmer nebst Kab. ohne Küche ist von sof. oder 1. Jan. zu vm. 3. Damm 17, 2.

Offiziers-Logis Fleischergasse 15, 1, zu verm. Näh. Nr. 16. (6271b

---

Poggenpfuhl 20, 1 Tr., ein gut möbl. Vorderzimmer zu verm.

Kohlenmarkt 13, 2, ist fein möbl. Vorderzimmer m. Cab. und g. Pension zu vermiethen.

Brodbänkengasse 23
ein freundl. möbl. Zimmer für 12 ℳ zu vermiethen.

Holzgasse 16, möbl. Zimm. mit Cab. sep. gel. von sof od. spät. zu verm. Näh. das. 1. Etage vorne.

Möblirte Stube und Cabinet von gleich oder später an 1 oder 2 Herren mit auch ohne Beköstig. zu vermiethen. Zu erfragen Poggenpfuhl 92, Ecke Vorstädt. Graben, Speise-Lokal.

Zum Sternberg-Prozeß.

Berlin, 8. December.

Bei dem Aufruf der Zeugen ergiebt sich, daß Margarethe Fischer aus New-York in Berlin erschienen ist. Etwa dreißig neue Zeugen sind zur Stelle.

Die Vertheidigung auf dem Rückzug.

Justizrath Dr. Sello giebt in der Frage der Ausdehnung der Beweisaufnahme folgende Erklärung ab: Die Vertheidigung hat gestern in mehrstündiger Konferenz mit dem Angeklagten über die Beweisfrage berathen. Der Angeklagte hat von vornherein zugegeben, im Hause der Margarethe Fischer mehrfach mit weiblichen Personen verkehrt zu haben. Er kann sich der einzelnen Personen nicht erinnern; Namen sind dabei größtentheils nicht genannt worden. Er hat deshalb, da er den Namen der Callis nicht kannte und ihre ersten Behauptungen entschieden als falsche erkannte, diese Angaben bestritten. Die Callis hat bei ihrer eidlichen Vernehmung ihre frühere eidliche Aussage wesentlich eingeschränkt, sie hat ihre neue Aussage beschworen und deshalb will der Angeklagte die Richtigkeit der jetzt von der Callis bekundeten Thatsachen nicht mehr bestreiten, er hat immer nur die erhobenen nicht vorgekommenen Thatsachen ihrer ersten Aussage bestritten. Die Callis hat auch ihre ersten Aussagen bezüglich des Verkehrs mit dem Mädchen Teichert wesentlich eingeschränkt und der Angeklagte will, wenn die Callis bei ihrer eidlichen Aussage verbleibt, diese eingeschränkte Behauptung nicht bestreiten. In Bezug auf seinen allgemeinen Verkehr in der Fischer'schen Wohnung erklärt er nach wie vor auf das Bestimmteste, daß er sich wohl gehütet habe, mit weiblichen Personen unter 14 Jahren verkehrt zu haben.

Ein theilweises Geständniß Sternbergs.

Der Angeklagte Sternberg bestätigt und ergänzt die Erklärung seines Vertheidigers. Er habe weder die Namen der Callis noch der Teichert gekannt, auf Grund der stattgehabten Beweisaufnahme wolle er indessen die Möglichkeit der geschilderten Vorkommnisse, soweit sie die Callis in eingeschränkter Form behauptet hat, zugeben. Ganz bestimmt will er aber nicht mit einem Mädchen unter 14 Jahren Verkehr gepflogen haben. Er bleibe dabei, daß er die Ehlert nicht kenne, bei der Krüger nie gewesen sei und auch die Ehrhardt nicht kenne. Ebensowenig habe er eine Ahnung davon gehabt, daß die Mädchen durch die sogenannten „Maler-Annoncen“ besorgt wurden. Was die zur Erschütterung der Glaubwürdigkeit des Zeugen Stierstädter genannten Zeugen betrifft, auf die die Vertheidigung und der Angeklagte verzichtet, erklärt der letztere: Die Verhandlung habe seines Erachtens ein Bild von einer gewissen starken Voreingenommenheit des Herrn Stierstädter gegen ihn und einen gewissen starken Eifer desselben ergeben. Er nehme aber nicht an, daß Herr Stierstädter mala fide gehandelt habe; er halte ihn nicht für einen Mann, der wissentlich falsche Angaben macht, aber er nehme an, daß er manches in die Mädchen hineingefragt habe, was diese sich schließlich als wirkliche Thatsachen angeeignet haben. Aus diesem Grunde verzichte er auf die Zeugen dieser Gruppe.

Staatsanwalt Braut erklärt, daß er es eigentlich bedauere, daß kein gegen Herrn Stierstädter vorgeschlagener Zeuge vernommen worden sei. Bisher habe sich bei den Vernehmungen derartiger Zeugen immer ergeben, daß — abgesehen von seinen außerordentlich zu verurtheilenden Verfehlungen mit den beiden Frauenzimmern — der Zeuge Stierstädter immer im Recht geblieben ist.

Unter allgemeiner Heiterkeit bezichtigt Sternberg das aufgerufene Fräulein Schönherr, mit der er als 14jähriges verkehrt haben will, sie mache den Eindruck einer 30jährigen. Präsident: Das ist eine Beleidigung!

Der Geschäftsbetrieb bei der Fischer.

Als erste Zeugin wird die Kellnerin Ecker vernommen. Sie ist jetzt in Frankfurt a. O., früher war sie bei Margarethe Fischer in der Alexandrinenstraße 5—6 Monate als Aufwärterin bedienstet. Sie will einen Herrn bei der Fischer gesehen haben, der aber nicht Aehnlichkeit mit Sternberg gehabt hätte; auch Frieda kenne sie nicht. Zum Massiren der Herren bei der Fischer habe sie nicht Zutritt gehabt; auch die Mädchen, die bei der Fischer aus- und eingingen, kenne sie nicht. Einmal habe sie zwei kleine Mädchen von der Größe der Frieda auf dem Sofa schlafen gesehen. Auch sie habe s. Z. die Modell-Annonce in einem hiesigen Blatt gelesen. Trotz aller Ermahnungen des Präsidenten will die Zeugin nie Unsittlichkeiten bei der Fischer wahrgenommen haben. Während des „Geschäftsbetriebes“ bei der Fischer, sagt sie, seien immer die Thüren geschlossen gewesen. Von dem „Maler aus Frankfurt“ habe sie gehört, daß es aber Sternberg gewesen sei, wisse sie nicht. Ein Herr habe sich einmal von ihr massiren lassen wollen, das habe sie aber abgelehnt, weil sie es nicht verstanden hätte. Die Zeugin lacht bei ihren Aussagen beständig und bekundet weiter: darauf habe ihr der betr. Herr unzüchtige Handlungen zugemuthet, wie sie Sternberg vorzunehmen pflege. — Die aus der Konditorei herbeigerufene Callis erkennt die Zeugin wieder, sie habe sie oft bei der Fischer gesehen, zusammen mit der Flöter oder Teichert. Sonst wisse sie nichts über die Mädchen. Der Herr, der damals bei der Fischer gewesen, hätte einen schwarzen und langen Bart und mehr Haare auf dem Kopf gehabt als Sternberg, sie könne deshalb Sternberg nicht mit Bestimmtheit wiedererkennen.

Staatsanw.: Weshalb waren Sie verhindert, die Unsittlichkeit in diesem Kuppelquartier anzuziehen?

Zeugin: Ich ahnte, daß unzüchtige Handlungen vorgenommen wurden.

Die „schöne Massage“.

Zeuge Sandmann: Die Zeugin hat mir einmal von der „schönen Massage bei der Fischer“ erzählt. Sie erzählte mir auch, daß sie durch das Thürloch haarsträubende Sachen gesehen habe, sie hat mir ferner erzählt, daß der „Maler aus Frankfurt“ Sternberg wäre.

Zeugin: Die Souchard hat mir den Namen Sternberg genannt. Die Zeugin bestreitet, durch das Thürloch etwas gesehen zu haben.

Die Callis behauptet, daß die Zeugin gesehen habe, wie sie mit Sternberg verkehrte. Bei Kurt Fischer war die Zeugin auch einmal; dort erschien ein untersetzter Herr; diesem habe sie mitgetheilt: Ich will schweigen, aber wenn ich gefragt werde, sage ich die Wahrheit. Geld sei ihr nicht versprochen worden. — Callis: Frau Teichert hoffte, wie sie mir kürzlich sagte, auf Geld von Sternberg: dasselbe hat ich auch, als aber diese Hoffnung schwand, sagte ich die Wahrheit.

Frau Teichert: Das bestreite ich. Meine Tochter hat keinen rothen Pfennig bekommen.

In lebhaftem Disput mit der Teichert bleibt die Callis bei ihrer Aussage.

Margarethe Fischer aus New-York.

Unter größter Spannung betritt jetzt Margarethe Fischer den Saal; der Präsident macht sie darauf aufmerksam, daß sie event. vereidigt würde; sie brauche aber nicht auszusagen, was sie belasten würde. Sie ist 24 Jahre alt und jetzt verheirathet, sie kennt Sternberg seit 3 bis 4 Jahren, verweigert aber die Aussage darüber, ob sie mit St. geschlechtlich verkehrt habe. Sternberg habe sich bei ihr vor zwei Jahren wegen Armreißens massiren lassen. Ihre Wohnung habe sie gemiethet, sie habe nur kleine Bezüge von Sternberg erhalten. Ihre Wohnung in der Alexandrinenstraße kostete 8 bis 900 Mk. Die großen Beträge im Kontobuch seien monatliche Massagebeträge. In ihrem Hause sei mit ihrer Erlaubniß und ihrem Wissen nicht gewerbsmäßig Unzucht getrieben worden, besonders auch nicht von Anta Wender.

Präs.: Das steht doch mit so vielen Bekundungen in vollem Widerspruch, daß es nicht wahr sein kann.

Zeugin: O ja! Präs.: Haben Sie in unzüchtiger Weise Massage getrieben? Zeugin: Nein, doch kann es vielleicht einmal vorgekommen sein.

Sie verweigert die Auskunft.

Vors.: Sie sollen nachher vereidigt werden! Sie können die Antwort verweigern. — Zeugin: Nein. Es sind zwar öfter Mädchen bei mir gewesen, aber nicht zu dem Zwecke. Herr Sternberg hat mir weder den Auftrag dazu gegeben, noch habe ich Kenntniß davon, daß er Unzüchtigkeiten bei mir vorgenommen hat. Vors.: Ich mache Sie wiederholt darauf aufmerksam, daß Sie vielleicht vereidigt werden. Sie können Ihre Antwort verweigern, wenn Sie sich selbst belasten müßten. — Zeugin: Dann verweigere ich die Auskunft.

Präs.: Wie groß war Ihre Wohnung? — Zeugin: Vier Zimmer und Küche.

Präs.: Hat die Anta Wender in Ihrer Wohnung Unzucht getrieben? — Zeugin: Nein, mit meinem Wissen und Willen nicht. — Präs.: Warum haben Sie die Frieda Woyda zu sich genommen? — Zeugin: Weil ich ein Kind um mich haben wollte. Wir hatten früher schon mal eins angenommen, das aber fort kam, als meine Mutter starb.

Präs.: Die Anta Wender war doch bei Ihnen! — Zeugin: Ja, ich wollte aber ein Kind um mich haben. — Präs.: Es ist auffallend, daß Sie die Frieda bald wieder abschoben und zwar unter erdichtetem Vorwande. — Zeugin: Nein, ich hatte die Absicht, nach Schlesien zu reisen, ich wurde aber daran verhindert.

Plauderstündchen.

Vors.: Wie oft kam Sternberg zu Ihnen? Zeugin: Die Woche vielleicht einmal oder auch zweimal. Präs.: Was wollte er bei Ihnen? Zeugin: Wir haben geplaudert.

Vors.: Ist er nur Ihretwegen gekommen? Das sollen wir Ihnen glauben? Sie können Ihre Aussage hierüber verweigern. Zeugin: Dann verweigere ich die Aussage.

Die Zeugin erklärt, die Teichert nicht zu können, die Woyda kenne sie, behaupte aber nochmals auf das Bestimmteste, daß mit diesem Mädchen nichts passirt sein kann und auch nichts passirt ist. Sie bestreitet auch entschieden, daß sie es angeordnet habe, daß die Woyda eines Tages mit der Angeklagten Wender in das Zimmer getänzelt kam. Staffelei und Palette habe sie nicht in ihrer Wohnung gehabt, die Annoncen wegen der Modelle habe sie aufgegeben, **unter dem Maler aus Frankfurt habe sie Sternberg gemeint**, einen anderen Maler aus Frankfurt gebe es nicht.

Präs.: Sie haben dann noch ein zweites Quartier in der Wilhelmstraße gehabt? Zeugin: Ja, aber nur ein möblirtes Zimmer, nachdem ich meine Wohnung in der Alexandrinenstraße aufgegeben hatte. Präs.: Wer bezahlte die Miethe für das Zimmer? Zeugin: Ich selbst.

Im Kontobuch der Margarethe Fischer sind größere Beträge mit einem Stern gebucht, sie stellt aber in Abrede, daß diese Beträge von Sternberg stammten.

Präs.: Haben Sie keine Zuwendungen von Herrn Sternberg erhalten? Zeugin: Nein, vielleicht mal ein Geschenk. Präs.: Wofür? Zeugin: Er trank wohl mal ein Glas Wein, oder er kam auch wohl, um sich auszuruhen oder zu plaudern.

Vors.: Ein 18facher Millionär, der die vornehmsten Räume bewohnt und eine Villa im Werthe von Hunderttausenden besitzt, der geht zu Ihnen, um sich dort auszuruhen? Um uns das vorzureden, sind Sie aus Amerika gekommen? Die Zeugin giebt weiter auf Befragen zu, daß der Angeklagte Sternberg auch in der Wilhelmstraße etwa zweimal war und dort mit der Fournaçon zusammengetroffen ist.

Vors.: Zu welchem Zweck haben Sie überhaupt das Mädchen Fournaçon zu sich genommen? Zeugin: Darf ich darüber die Aussage verweigern? Vors.: Ja. Zeugin: Dann verweigere ich sie.

Landgerichtsrath Kämpfe: Hat Herr Sternberg gewußt, daß er als Maler aus Frankfurt a. O. bezeichnet wurde? — Zeugin: Ich weiß nicht ob er das gewußt hat.

Vors.: Die Modellannoncen habe Sie selbst geschrieben? — Zeugin: Manchmal auch die kleine Anta Wender.

Vors.: Was wollten Sie denn nun mit den Modellstehenden Mädchen! Wollen Sie weitere Auskunft darüber geben? — Zeugin: Nein, darüber verweigere ich die Aussage. Eines Falles, daß sie die Aufwärterin Eicke eingeschlossen habe, entsinnt sie sich nicht, erklärt dann aber, daß sie die Aussage darauf verweigern wolle.

Staatsanwalt Braut: Nun erzählen Sie uns doch einmal, wer Alles in Amerika an Sie herangetreten ist, um Sie zu beeinflussen! Zeugin: Um mich zu beeinflussen, ist Niemand an mich herangetreten, sondern nur, um mich nach einzelnen Vorgängen zu befragen und mir nahe zu legen, daß ich die Wahrheit bekunden solle.

Vors.: Wer war das?“ Zeugin: **Der frühere Rechtsanwalt Dr. Fritz Friedmann**, der New-Yorker Notar Kempner und Eugen Friedmann. Es handelte sich darum, daß das, was Frieda Woyda ausgesagt hatte, mir vorgelegt wurde, und man von mir wissen wollte, was daran wahr und was unwahr sei.

Die Flucht nach Amerika.

Die Vernehmung der Fischer geht dann wieder auf die Berliner Vorgänge zurück, besonders wird die seltsame „Badeszene“ besprochen. Es wird der Fischer vom Vorsitzenden vorgehalten, daß sie während dieses Aktes ihre Aufwärterin in der Küche eingeschlossen und ihr zum Zeitvertreib einen Stoß Witzblätter überlassen habe. Die Zeugin bestreitet dies, die Aufwärterin bestätigt aber, daß sie damals eingeschlossen wurde.

Hierauf werden ihr die Modellannoncen vorgehalten, in denen sie formschöne junge Mädchen im Alter von 14 bis 16 Jahren zum Modellstehen suchte. Sie giebt nur zögernd Auskunft über diese Annoncen und verschanzt sich wieder hinter ihr Recht, die Aussage zu verweigern,

Die Zeugin läßt sich dann über ihre Flucht von Berlin nach Newyork aus. Sie habe nach den ersten Veröffentlichungen in der Presse völlig den Kopf verloren und sei im Einverständniß mit Sternberg in Begleitung Luppas abgereist. Das Paar nahm eine sonderbare Route. In Gr. Lichterfelde wurde eingestiegen, und über Dresden, Salzburg und Paris fuhr man dann nach Southampton. Hier erhielt sie tausend Mark von Luppa, außer dem Reisegeld nach Newyork. Versprochen wurde ihr ferner alle Vierteljahr ein Betrag von tausend Mark.

Mit der Fischer zusammen fuhr auch die Anta Wender nach New York, und dort gründete man ein Massageinstitut. Die Wender hat es hier schließlich nach ihren eigenen Angaben zu „unanständig“ gefunden und ist später von der Frau Gucha nach Berlin zurückgeholt worden.

Vors.: Warum sind Sie nun auf so großem Umwege nach Paris und dann nach Amerika gereist?

Zeugin: Darüber verweigere ich die Aussage.

Sternberg und die Fischer.

Vors.: Herr Sternberg behauptet, daß er Ihnen nur versprochen habe, einmal Ihnen noch 1000 Mark zu schicken, falls Sie keine Stellung finden könnten.

Zeugin: Ich habe thatsächlich nur einmal 1000 Mark erhalten.

Vors.: Weshalb hat sich denn Sternberg für verpflichtet gehalten, Ihnen 1000 Mark nach Amerika zu schicken?

Zeugin: Ich denke, aus Interesse an meinem Schicksal.

Vors.: Sie meinen, er hatte kein eigenes Interesse daran und wollte Sie nicht in seinem Interesse außer Landes bringen?

Zeugin: Nein.

Vors.: Aus welchem Grunde sind Sie denn nun dazu gekommen, 20000 Mark zu verlangen, wenn Sie eine Aussage machen würden?

Zeugin: Ich war damals sehr empört über Sternberg, weil ich gehört hatte, daß derselbe allerlei Ungünstiges über mich hier ausgesagt haben sollte. Da glaubte ich, daß ich nicht nöthig hätte, umsonst für ihn etwas zu thun. Nachher habe ich erfahren, daß Sternberg gar nichts Ungünstiges gesagt hatte.

Staatsanwalt: Von wem wußten Sie das denn?

Zeugin: Von Dr. Fritz Friedmann. Ich habe dann Herrn Dr. Friedmann auf seine Fragen Auskunft ertheilt und, wenn ich mich recht besinne, hat Dr. Friedmanns Vetter, Eugen Friedmann, der auch in New-York ansässig ist und dort eine Restauration betreibt, die Aussage stenographirt. Ich habe 100 Doll. erhalten für meine entlastende Aussage, später habe ich nochmals 50 Doll. erhalten.

Ein Brief der Clara Fischer.

Der Zeugin wird auf Antrag des Staatsanwalts noch einmal der Brief vorgelesen, in welchem sie ihrer Schwester Clara einige Herzensergüsse über die ihr von ihren Verwandten gemachten Vorwürfe und über das, was sie gethan haben solle und nicht gethan habe, übersendet. In diesem Briefe ist auch eine Stelle, deren Fassung den Schluß zuläßt, daß die Zeugin einen Vorfall weiß, bei welchem sich Herr Sternberg gegen ein kleines Mädchen vergangen habe.

Die Zeugin erklärt, ihre Aussage hierüber zu verweigern.

Auf wiederholten Vorhalt der Vertheidigung erklärt die Zeugin, daß der Vorgang, den sie in ihrem Briefe erwähne, thatsächlich nicht vorgekommen sei, daß sie aber über den Zweck, den sie mit dem Briefe verfolgte, die Aussage verweigere.

Der Vorsitzende richtet noch einmal an die Zeugin die bestimmte Frage: Hat Herr Sternberg in Ihrer Wohnung mit Mädchen unter 14 Jahren unzüchtig verkehrt? Zeugin: Nein, das hat er niemals gethan.

Freude an jugendlichen Gestalten.

Angeklagter Sternberg richtet eine ganze Reihe von Fragen an die Zeugin Fischer. Er wünscht bestätigt zu hören, daß er sich mit ihr nie über Maler-Annoncen unterhalten habe. Die Zeugin erklärt nach einigem Besinnen, daß sie die Antwort darauf verweigern wolle.

Auf weiteres Eindringen des Angeklagten erklärt die Zeugin schließlich stark indignirt, sie würde die Annoncen nicht erlassen haben, wenn sie nicht angenommen hätte, daß Sternberg sie den Mädchen gegenüber in dieser Beziehung nicht dementiren würde. Sie habe aus Gesprächen mit Sternberg entnommen, daß dieser Freude an jugendlichen Gestalten hatte, habe allerdings gewußt, daß dieser kein Maler sei, aber angenommen, daß er als reicher Mann aus Passion vielleicht malte. Sie würde nie geduldet haben, daß in ihrer Wohnung unzüchtige Handlungen mit den Modell-Mädchen vorgenommen würden.

Hier tritt die Callis vor und behauptet unter lebhaftem Protest der Zeugin, daß diese davon gewußt haben müsse, denn sie habe ihr gesagt, sie solle ihre Freundinnen mitbringen.

Die Zeugin bestreitet dies entschieden.

Auf eine Zwischenfrage bestätigt die Callis, daß die Teichert, als sie durch die Callis zur Fischer mitgenommen wurde, schon ein verdorbenes Mädchen war und sich fälschlich für über 14 Jahre alt ausgegeben habe.

Auf weitere Fragen des Angeklagten wird die Zeugin Margarethe Fischer stark erregt und als derselbe Auskunft darüber verlangt, ob er etwa den Aufenthalt der Fournacon bei ihr veranlaßt habe, erklärte die Zeugin: Herr Sternberg, diese Frage sollten Sie lieber nicht an mich stellen! Ich verweigere darüber die Aussage.

7000 Mark für Thiel.

Gelegentlich einer Aeußerung Sternbergs meint der Vorsitzende, trotz der Verhaftung Sternbergs seien aus dem Bureau des Angeklagten Summen auf Summen hinausgegeben worden, beispielsweise habe Kommissar Thiel allein ca. 7000 Mark erhalten.

Angekl. Sternberg: Er wisse von all den Summen, die in seinem Interesse aufgewendet worden, nichts und habe von der Sache Thiel auch nicht ein Wort gewußt.

Präs.: Sie haben vom Gefängnisse aus so viele Zahlungsanweisungen gegeben und so viele Besuche empfangen, daß Sie ebenso gut die Paar tausend Mark an die Fischer hätten zahlen können. Außerdem hatte Luppa doch Generalvollmacht von Ihnen in Händen.

Angekl. Sternberg: Herr Präsident, Niemand hatte Generalvollmacht.

Präs.: Wollen Sie denn etwa leugnen, daß die 7000 Mk., die Thiel erhalten hat, nicht aus ihrer Kasse geflossen sind? Oder denken Sie, daß Luppa das Geld aus seiner eigenen Tasche genommen hat?

Angeklagter: Ich leugne oder behaupte garnichts, denn ich weiß von nichts.

Staatsanwalt Braut zur Fischer: Haben Sie mit irgend Jemanden über den Prozeß gesprochen, nachdem Sie nach Berlin zurückgekehrt sind?

Zeugin: Ja, mit meinem Bruder und mit meiner Schwester.

Der Präsident vertagt die Sitzung darauf bis Dienstag $9\frac{1}{2}$ Uhr.

* * *

Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen Dr. Sello.

Gegen den Justizrath Sello sind auf Grund der Verhandlungen im Prozeß Sternberg am Freitag nach der „Kreuzztg.“ die einleitenden Schritte zu einem Vorgehen der zuständigen Disziplinarinstanz gethan. Wie die „Kreuzztg.“ hört, wird die Berliner Anwaltskammer gegen Sello bei der Oberstaatsanwaltschaft des Kammergerichts den Antrag auf Disziplinaruntersuchung und ehrengerichtliche Verfolgung stellen.

* * *

Die Vernehmungen dürften bis zum Donnerstag währen. Die beiden nächsten Tage sind für die Plaidoyers vorgesehen; am Sonnabend spät Abends ist dann wohl das Urtheil in diesem Riesenprozeß zu erwarten.

Locales.

* **Oliva**, 7. Dec. Die vorgestrige Kaffeeunterhaltung des Vaterländischen Frauenvereins in Oliva nahm einen in jeder Hinsicht befriedigenden Verlauf. Der Saal in Marschalks Hotel war bis auf den letzten Platz gefüllt, und die Menge des Gebotenen bot den Besuchern eine angenehme Abwechslung. Frl. Ruckstinath erntete mit ihren Gesangsvorträgen rauschenden Beifall; man wußte es von allen Seiten zu schätzen, daß die vielbegehrte Sängerin, welche schon so manche viel ehrenvollere Aufforderung abweisen mußte, in ihrem Heimathsorte gern ihre gesuchte Kraft in den Dienst einer guten Sache stellte. Herrn Konzertmeister Wernicke, dessen Violinvorträge bei der Kürze der diesem Herrn zur Verfügung stehenden Zeit leider zu schnell auf einanderfolgten, hat ebenso wie der unter der bewährten Leitung des Herrn Anstaltslehrers Klotz stehende evangelische Kirchenchor zum Gelingen der Veranstaltung in hohem Maße beigetragen. Die lebenden Bilder wurden so künstlerisch schön gestellt und die beiden kleinen Theaterstücke so flott gespielt, daß von vielen Seiten die Hilfe eines Fachmannes dahinter vermuthet wurde, während lediglich der liebevollen Mühe der Mitglieder und Freunde des Vereins das schöne Gelingen zu danken ist. Mögen Alle, die dazu beigetragen haben, sich dadurch belohnt fühlen, daß die Veranstaltung dem Vaterländischen Frauen-Verein 300 Mark zur Weihnachtsbescheerung für die Armen eingetragen hat.

l. **Briesen**, 7. Dec. Der Gemeindevorsteher Krüger in Arnoldsdorf wurde beim Beschlagen seiner Pferde in der Schmiede von einem Hufschlage so schwer getroffen, daß er Rippenbrüche, eine Leberverletzung und sonstige schwere Verletzungen erlitt.

a. **Alt Terranova**, 7. Dec. Nunmehr sind auch die letzten Spuren des Zusammenstoßes zwischen „Julius Born“ und dem Segelschiff „Johanna Catharina“ beseitigt, denn auch der gesunkene Segler ist bereits gehoben und schon nach Tolkemit zur Ausbesserung gebracht. Das Heben ging sehr schnell von statten. Es hat einen Tag gedauert. Der Segler wurde durch Taue auf die Seite gelegt. Darauf wurde das Leck verdichtet durch Bretter und Segelleinwand und das Wasser ausgepumpt, wodurch der Kahn schnell hochkam. Derselbe soll nach seiner Ausbesserung zur Beförderung von Ziegelsteinen und zum Heben größerer Steine aus dem Wasser benutzt werden. Käufer desselben ist Herr Funk aus Tolkemit. — Die Königliche Wasserbauinspektion hat, wie gemeldet, auf dem Strommeistergehöft in Zeyer an der Nogat einen Hochwassersignalmast aufgestellt. In den Tagen vom 5. bis 7. December war probeweise der Ball emporgezogen und die Gemeindevorsteher der an der Nogat liegenden Orte in einer Entfernung von 1—2 Meilen waren aufgefordert worden, zu beobachten, wie weit der Ball sichtbar wäre. Leider hat sich hierbei herausgestellt, daß der Ball nicht so weit sichtbar war, als man hoffte. Besonders bei nebligem Wetter war er nur auf kurze Entfernungen sichtbar.

Aus der Geschäftswelt.

Es würde zu Weihnachten viel weniger unnützer Krimskram für die Kinder gekauft werden, wenn die Eltern sich nur die Zeit nehmen wollten, die hochinteressante und reichillustrirte Preisliste über die berühmten Richterschen Anker-Steinbaukasten zu lesen. Die darin abgedruckten Briefe hocherfreuter Eltern und angesehener Gelehrter bestätigen einstimmig, daß es kein gediegeneres und zugleich haltbareres Spiel- und Beschäftigungsmittel giebt als die Anker-Steinbaukasten; einer der zahlreichen Pädagogen sagt wörtlich: „sie ersetzen ein ganzes Spielwaarenlager“ und schließt mit den Worten: „Hinein mit ihnen in jedes Haus, in dem glückliche Eltern wohnen!“ Wir denken, es lohnt sich schon, eine Postkarte daran zu wenden, um von der Firma F. Ad. Richter & Cie. in Rudolstadt die Preisliste franko zugesandt zu erhalten. Da die neue Ausgabe auch eine ausführliche Beschreibung der neuen, höchst vortheilhaften Ergänzungs-Ordnung enthält, so sollten auch die, die bereits einen Steinbaukasten besitzen, wegen Zusendung der Preisliste eiligst eine Postkarte schreiben.

Für den Weihnachtstisch. Zu den willkommensten Geschenken gehören unstreitig die von der allbekannten Chokolade-Fabrik Ph. Suchard in Neuchâtel alljährlich auf den Markt gebrachten Weihnachtsartikel. Es läßt sich ja kaum etwas Reizenderes denken als diese eleganten Schachteln, Körbchen, Blumenvasen, Spielzeuge 2c., die nicht nur mit ihrem süßen Inhalt, seinen Pralinés und Fondants den Gaumen erfreuen, sondern nachher noch immer bleibende praktische Verwendung finden. Sicher werden diese allerliebsten Geschenke auch dieses Jahr wieder Tausende Herzen erfreuen, von Armen und Reichen, da sie ja zu allen Preisen, in einfachster wie in kostbarster Ausstattung, zu haben sind.

Handel und Industrie.

Bremen. 8. Dec. Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse.) Loko 6,85 Br.

Hamburg, 8. Dec. Kaffee good average Santos per December $33\frac{1}{4}$ Gd., per März 34 Gd., per Mai $34\frac{1}{2}$ Gd., per September $35\frac{1}{4}$ Gd.

Hamburg, 8. Dec. Petroleum still, Standard white loco 6,75.

Paris. 8. Dec. Getreide-Markt. (Schluß.) Weizen behauptet, per December 20,35, per Januar 20,80, per Januar-April 21,15, per März-Juni 21,65. Roggen ruhig, per December 15,45, per März-Juni 15,75. Mehl behauptet, per December 26,30, per Januar 26,70, per Januar-April 27,20, per März-Juni 27,75. Rüböl behauptet, per December $73\frac{3}{4}$, per Januar $73\frac{3}{4}$, per Januar-April $74\frac{1}{4}$, per Mai-August $63\frac{1}{2}$. Spiritus ruhig, per December $30\frac{1}{2}$, per Januar 31, per Januar-April $31\frac{1}{4}$, per Mai-August $32\frac{1}{4}$. — Wetter: Schön.

Paris. 7. Dec. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88°, neue Konditionen 25 à $25\frac{1}{4}$. Weißer Zucker matt, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per December $28\frac{1}{2}$, per Januar $28\frac{3}{4}$, per März-Juni $29\frac{1}{2}$, per Mai-August 30.

Antwerpen, 8. Dec. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco $18\frac{1}{2}$ bez. und Br., per December $18\frac{1}{2}$ Br., per Januar $18\frac{3}{4}$ Br., per Januar-März 19 Br. Ruhig. — Schmalz per December $94\frac{1}{2}$.

Havre, 8. Dec. Kaffee in New-York schloß mit 15 Points Baisse. Rio 5000 Sack, Santos 24000 Sack Recettes für gestern.

Havre, 8. Dec. Kaffee good average Santos per Dezbr. 41,25, per März 41,25, per Mai 41,75. Behauptet.

New York. 8. Dec. Weizen eröffnete stetig, fiel aber dann auf weichende Kabelberichte. Auch im weiteren Verlaufe war auf Zunahme der Eingänge, ungenügende Exportnachfrage und erwartete Zunahme in den sichtbaren Vorräthen ein weiterer Rückgang zu verzeichnen. Schluß ruhig, aber stetig. — Mais fallend auf günstiges Wetter im Westen, Realisirungen und ungünstige europäische Marktberichte. Schluß stetig.

Chicago, 8. Dec. Weizen setzte schon niedriger ein und ging im Verlauf auf träge Platznachfrage, Verkäufe und große Ankünfte im Nordwesten im Preise noch mehr zurück. Schluß kaum stetig. — Mais verlief im Einklang mit New York in schwacher Haltung und schloß kaum stetig.



(19838

Neue Sendung Mandeln
per Pfd. 1 Mk.
Naturell geröstete Kaffees
von 80 Pfg. an
in bekannter Güte empfiehlt (62755
Hamburger Kaffee-Lagerei
Karl Gramatzki,
Milchkannengasse 31.

Für die Weihnachtszeit zu herabgesetzten Preisen empfiehlt. (598
Regenschirme
Fächer — Spazierstöcke
in grösster Auswahl am Platze.
Danziger Schirmfabrik
Rudolf Weissig,
Matzkausche Gasse, am Langen Markt.

Posamenten-Fabrik
Albert Arndt,
Matzkauschegasse Nr. 1
empfiehlt zu den
Weihnachts-Handarbeiten
Franzen, Schnüre und Gehänge
in reicher Farben-Auswahl. (594
Bestellungen werden schnellstens ausgeführt.

Morgen Dienstag, den 11. December,
findet eine
Gratis-Kostprobe
von
Bouillon, gewürzt mit Maggi,
statt. Jedermann ist hierzu freundlichst eingeladen. (623
Herm. Müller & Co.,
Kohlenmarkt 22.

Hermann Hopf, Gummi-Geschäft,
No. 10 Matzkauschegasse No. 10
empfiehlt in bester Ausführung
Gummiboots und Schuhe für Damen, für Herren, für Kinder
Gummiturnschuhe, Gummisohlen unter Lederstiefeln,
alle Bestandtheile zur Reparatur von Gummischuhen,
Wäsche-Wringmaschinen mit Ia. Gummiwalzen,
Gummibetteinlagen, absolut wasserdicht,
Gummi-Luft- und Wasserkissen, (16988
Reparaturanstalt f. Gummischuhe u. Wringmaschinen.

Grosses Lager solider Goldwaaren u. Uhren.
Gustav Seeger, Juwelier, **Danzig,**
22 Goldschmiedegasse 22,
kauft stets Gold und Silber
und nimmt solches zu vollem Werth in Zahlung
Königlich vereidigter Gerichts-Taxator.

Brillen und Pincenez
in Gold, Golddoublé, Schildpatt, Nickel, Horn, mit prima Gläsern, empfiehlt (19138
Gustav Grotthaus, Hundegasse 97.

Grosser Ausverkauf
wegen Todesfall
in Regen-, Sonnenschirmen und Spazierstöcken
zu sehr billigen Preisen. (62526
F. Andres,
44 Jopengasse 44
Reparaturwerkstätte im Hause.

Feinsten Randmarzipan, eigenes Fabrikat à Pfd. 1,30 M.
Feinstes Thee-Konfekt, eigenes Fabrikat à Pfd. 1,50 M.
empfiehlt Gustav Jaeschke, Hundegasse Nr. 80.

Weihnachts-Ausverkauf!!

Es gelangen zu bisher noch nicht dagewesenen billigen Preisen zum Verkauf:

Reinwollene und halbwollene Kleiderstoffe,
Kleiderstoffe und einzelne Roben
in Wolle und Waschstoffen, theilweise für die Hälfte des bisherigen Preises.
Große Posten fertiger Unterröcke, Schürzen
von 15 Pf. an.
Corsetts, Beinkleider u. s. w.

Morgenröcke, Matinées, Blousen, Trikot-Taillen, Lamatücher, Teppiche u. Portièren.
Taschentücher,
Gesichts- u. Küchenhandtücher, Tischgedecke, Tischtücher, Servietten, Theegedecke, Tischdecken.

Damen-, Herren- und Kinderwäsche in größter Auswahl.

Specialität: Oberhemden, eigenes Fabrikat, in weiß und bunt, Kragen, Manschetten, Chemisetts, Cravatten, Kragenschoner, Hosenträger, Socken, Tricotagen in Wolle und Baumwolle, Flanelle, Frisaden, Piqué-Barchend, Wiener Cords, Linons, Renforcé &c., Regenschirme, Muffs, Pelz-Baretts und Kragen.

Die zurückgesetzten Waaren und Reste aller Läger sind in meinem Lokale übersichtlich ausgelegt und ist die Besichtigung auch Nichtkäufern gerne gestattet. (589

Ludwig Sebastian, Langgasse 29.

Ernst Crohn
Neueste Fächer, Pompadours, Gürtel und Ledertäschchen,
Danzig *Langgasse 32.*
(601

Hypothekenbank in Hamburg.
Die Einlösung der am 2. Januar 1901 fälligen Zinsscheine unserer Hypothekenpfandbriefe erfolgt vom 15. December 1900 ab ausser
an unserer Kasse, Hamburg, Hohe Bleichen 18,
bei den sonstigen bekannten Zahlstellen und allen Pfandbrief-Verkaufsstellen. (607m
Die Direction.

Billige Weihnachtsofferte.

Französische Walnüsse	per Pfd. von	30 Pf.
Beste Lambertnüsse	" " "	40 "
Beste Paranüsse	" " "	50 "
Neue Smyrna-Feigen, sehr schön	" " "	30 "
Neue Datteln	" " "	40 "
Neue Traubenweine	" " "	80 "
Tannenbaum-Bisquits	" " "	60 "
Früchte, Kartoffeln etc. a. Marzip.	" " "	1.80 M.
Feinster Königsb. Randmarzipan	" " "	1.30 "
Feinster Königsb. Theekonfekt	" " "	1.50 "
Feinste Makronen, selbst gebacken, meine Spezialität	" " "	1.40 "

Thorner Pfefferkuchen zu Fabrikpreisen.
Grogrum, zum Feste besonders gut Flasche 1 M.
Cognac " " " " " 1.25 "
Streuzucker 26 Pf., Würfelzucker 30 Pf.,
sowie sämmtliche andere Waaren billigst.
Friedrich Groth, 2. Damm 15.
Fernsprecher 1050.
Bestellungen nach außerhalb prompt. Kisten werden nicht berechnet. (615
Einen grösseren Posten gelb u. graue Java liefere zum Feste geröstet per 500 g nur für Mk. 1.40.

Lungenleiden
wenn nicht zu weit vorgeschritten, ist (19243
heilbar
nach meiner seit Jahren bewährt. Meth. Kennzeich. von beginnendem Lungenleiden sind: Husten mit Auswurf Bluthusten, leichte Schmerz. auf der Brust oder Stechen zwisch. den Schulterblättern, Kurzathmigkeit, auffallende Abmagerung m. Appetitlosigkeit und Mattigkeit, Neigung z. Nachtschweiß. Bei Kindern chronisch. Drüsenschwell. nebst chron. Aug.- u. Ohrenerkrank. **Dr. med. Hofbrückl,** Spezialarzt f. Lungenleiden, **München, St. Paulstr. 11.** Nach auswärts brieflich bei genauer Angabe der Krankheitserscheinungen.

Topfkäse 3 Pfd. 40 Scheibnrittrg. 13.

Ein feines, sehr gut gelegenes
Cigarren-Import-Geschäft
ist v. sof. günstig zu verkaufen. Off. u. 19859 an die Exp. (19859

2 hochtragende gut geformte schwarz-scheckige junge Kühe, die in 14 Tagen kalben sollen, hat zu verkaufen Hofbesitzer **Carl Knitter,** in Rosenberg, Kreis Danziger Höhe. (62226

Eine schwarze Stute,
Pony, billig zu verkaufen Schidlitz, Oberstr. 102. (62166

2 fette Schweine sind zu verkauf. Heubude, Seebadstr. 5, Classen.

Ein starkes Pferd,
8 Jahre alt, 5 Fuß, 5" groß, ein- und zweispännig zu fahren, zu verkaufen **Gustav Schulz,** Weßlinken.

Kanarien-Hähne u. Weibchen zur Zucht, Harzer Lichtsänger stets zu haben (62496 **Kl. Krämergasse 5, part. A.**

2 starke Pferde, pss. f. kl. Fuhrleute, sind billig zu verk. Reitbahn 6.

Verkäufe

Harz. Kanarienh., Tag- u. Lichts., zu vk. 1. Damm 13, Friseurgesch.

Ein elegantes Reit- oder **Wagenpferd,** 5jährig, 1,69 m groß, angeritten, von edler Abkunft ist zu verkaufen. Off. unter W 448 an d. Exp. d. Bl. erb.

Kanarienhähne, Harz. Lichtsäng. billig zu verk. Rittergasse 16, pt.

Harzer Kanarienvögel sind zu haben Stadtgebiet, Wurstmacherg. 66 67, v. Grabowski.

Ein Pferd
zugf., für 60 M. von sofort zu verk. Kohlenmarkt Nr. 9, **Panke.**

Eleg. Plüschgarn. 110 M., Trum.-Spiegel m. Stufe 45 M., 1 Pfeilerspieg. 13 M., Plüschsopha 43 M., nßb. Kleiderschr., do. Vert., Waschtoil. m. Marm., nßb. Sophat., 1 Schlafsopha, 2 Paradebttg. m. Mtr. à 40 M. 2 dkl. birk. Bettg. m. Mtr. à 28 M., Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Rips- u. 1 Damastsopha 25 M., 2 gr. Oelbild., Chaiselong., achteck. Salont., all. g. neu, zu vrk. Fraueng. 33, 1. (62666

Ein Herrenpelz,
Nerz, vorzüglich erhalten, pass. für schlanke Figur, sowie eine Nerz-Mütze billig zu verkaufen Fleischergasse 78, 2 Tr. (61866

Brauchen Sie dieses Jahr einen neuen (17115
Winter-Ueberzieher,
so kaufen Sie denselben elegant sitzend zum billigen Preise nur bei
J. Jacobson,
Holzmarkt Nr. 22.

Juj.-Extrarock zu vk. Lenzgasse 4. (61986

1 feiner neuer **Winterüberzieher** von Krimmer ist für einen billigen Preis zu verkaufen Portechaisengasse Nr. 1.

Ein Kleider- und ein Wäschespind, birken, rothpolirt, gut erhalten, billig zu verkaufen Fleischergasse 9, Hof, part., rechts.

1 schw. Kleids. 15 M. u. 1 hell. Ballkleid. 5 M. zu verk. Langgasse 37, 3.

Einf. schw. Frauenmantel f. 3 M. zu verkaufen Langgasse 37, 3 Tr.

Lange Winterjacke für kleine Figur billig zu verkaufen. Melzergasse 3, 1, Vormittags.

Ein Theatermantel, ein Mantel von türkischem Tuch, ein Herren-Anzug für schlanke Figur, ein Notenständer billig zu verkaufen Breitgasse 77, im Bildergeschäft.

1 Radpelz u. 1 fast neues weißw. Gel.-Kl. preisw. z. v. Neufahrw. Fischmkt. w. 29, 1, Bahnst. Fröß.

Reisepelz mit Schuppenbesatz billig zu verk. Neugarten 22d, 1.

Winterüberzieh., Schaukelpf. u. a. Spiels. zu v. Altst. Grab. 19/20, 3, r.

2 gute Winterüberz. f. mittelgr. H. z. v. Mottlauerg. 10 11, Seiteng., 2, r.

Ein ganz neuer Friseurmantel b. zu verk. Off. unt. W 439 an die Exp.

Gut erhalt. Wintermantel zu verkauf. Fischmarkt 45, 2 Tr.

Gut erhaltenes Damen-Winterjaquet zu vrk. Hirschgasse 1, 1, r.

Ein wattirtes schwarzes
Damencape
zu verkaufen Gertruden-Hospital 1. Hof, D 5,6, Mittags von 1 bis 3 Uhr.

1 Biam-Muff u. Barett, 1 Herren-Pelzkrag., 1 Extramütze u. Koppel f. Jnf. (neu), z. vk. Poggenpf. 42, 3.

4 gut erh. Herren-Ueberzieher sind zu verk. Mausegasse 10, 1 Tr.

Ein gut erhaltener Pelz billig zu verk. Heubude, Dammstraße 12c.

G. erh. D.-Jaqu. (6), w. Cachem.-Kdmtl. (1,50 M.). Straußg. 10, p., r.

Fast neuer **Winter-Ueberzieher, Klöppel-Kissen** mit Klöppeln (ungebraucht) zu verkaufen Pfefferstadt 75, 4 Tr.

Schuppen-Pelzdecke,
fast neu, zu verkaufen Kl. Mühlengasse 7—9, part.

Im Auktionslokal Häkergasse 11 zu verk. Plüschsopha, Bettgestelle mit u. ohne Matr., Kleiderschränke Vertik., Wäscheschr., Küchenschrk., ein Kinderwagen, Seegrasmatr. und Keilkissen, Speisetafel mit Einlage, Stühle, Nähmaschine, Ruhebett., Küchenschr., Pfeilersp. Reg., Tepp., Petr.-Ofen, div. and.

Bettrahmen, sehr sauber, für 4 M. zu verk. Fleischergasse 15, 2.

Bg. u. B., Schlafsph., Pfeilsp., Vert., Sophat., 6 Stühl. z. vk. Johnsg. 19, 1.

6 neue nußb. Rohrlehnstühle u. do. Ausziehtisch zu vk. Brandgasse 12, pt.

Gr. Kldschr. 20, Sph. 24, Btg. m. Fm. (22, Tisch (10 M.) Poggenpf. 26

Fast neues nußb. Vertikow ist preisw. zu vk. Händl. verb. Schichaug. 20, Htb. rechts, 1 Tr.

Schlafs., Plüschs., Bettg. m. Matr. spottb. zu vrk. Fischmarkt 7, Th. r.

Paneelsopha, 2 nußb. Vertikows, 2 breite birkene Paradebettgestelle, Kleiderschrank, Stühle, Trumeauxspiegel u. verschiedene andere Sachen bill. zu verkaufen Frauengasse 44, 2 Treppen.

Mah. Sophas 22, 23, 25 M., nußb. Sopha in Plüsch u. Schlafsopha b. zu vk. Melzerg 1, pt., Ecke Hinterg.

Prachtvolle Cottage Orgel billig zu verkaufen Brodbänkengasse 36, 1. (19865

Ein kleiner (173g
Stutzflügel,
passend für Anfänger, billig zu verkaufen Jopengasse 8, 2 Tr.

Eine fast neue Zither billig zu verkaufen Heil. Geistg. 100, 1.

Einige gebrauchte
Pianinos
preiswerth zu verkaufen (596
O. Heinrichsdorff,
Poggenpfuhl 76.

1 alte gut erhaltene **Geige** nebst Bogen und Kasten billig zu verkaufen Frauengasse 20, 2.

Kreuzsaitig. nussb. Pianino billig zu verk. Lastadie 22, pt.

Geige f. 15 M. z. vk. Katergasse 22.

Ein gut erhaltener, kleiner **Flügel** billig zu verk. Zoppot, Schulstraße Nr. 28.

Plüsch-Garnituren,
Paneel-, Schlaf- und andere Sophas, Chaiselongue, Bettstellen mit Matratzen, 1 Keilkissen wegen Aufgabe des Lagers äußerst billig zu v. bei (62366
F. Oehley, Neugarten 35e, Eingang Schützengang.

Garnit., Sophas, Schlafsophas i. Plüsch, Rips, Chaiselong., birk. Bettgest. m. Mtr. b. zu vk. Vorst. Grab 17, 1 Tr. Eg. Biervlg. (61166

Kldrschr., Vert., Matr. u. Schiebebettgest., Sopha u. Tisch, Nähm., Spieg. räumh. f. bill. Häkerg. 31. (61856

Plüschsopha, Kleiderschrk., Vertikow, Stühle, Tisch, Spiegel, gutes Bettgestell mit Matratze, Regulator z. vk. Milchkannengasse 14, 1.

Ein Kinder-Ausziehbettgestell mit Schublade, ein altes großes Sopha u. ein Kaminkessel bill. zu vk. Neufahrw., Olivaerstr. 63, 3.

Ein Posten (522
Bruchglas
ist billig zu verkaufen
Danziger Aktien-Bierbrauerei,
Kl. Hammer.

Milch
hat abzugeben **Viktor Busse,** Häkergasse Nr. 56. (539

Tische zu vk. Röpergasse 2, 1, lks.

Goldene Herren- u. Damenuhr billig zu verk. Breitgasse 110.

Ein Tafel-Wagen, ca. 40-50 Ctr. Tragkraft, sofort billig zu verk. Off. u. W 461 an d. Exp. d. Bl. 62796

Weihnachts-Ausstellung
Albert Zimmermann,
Danzig, Langgasse 14. (592

Kopftücher, Theater-Shawls,	Neueste Pelz-Colliers Feder- u. Crêpechiffon-Boas.	Tändel- u. Wirthschafts-Schürzen.	Ball-Fächer u. Handschuhe.
Pariser Terracotta-Figuren.	Neueste Schmuck-, Toilette- und Nähkasten in Holz, Leder, Plüsch.		Bronze-Gegenstände, hübsche Neuheiten.
Puppen, Baby-Sachen.	Näheinrichtungen.		Feinste Parfümerien, Seifen, Toilette-Artikel.
Portemonnaies, Ledertaschen, Necessaires.	Elegante Broches, Uhrketten, Schmuckkämme etc.	Fertige u. angefangene Handarbeiten in grosser Auswahl.	Seid. Schlummerkissen und Puffs, Jupons, Blousen.

Detailverkauf zu Engros-Preisen.

10 Zigarren zum Millepreis.

Wie die Nummer so der Preis,
Damit Jeder gleich die Marke weiß.

Nr. 25, 10 Stück 25 ₰	Nr. 28, 10 Stück 28 ₰
Nr. 30, 10 Stück 30 ₰	Nr. 35, 10 Stück 35 ₰
Nr. 38, 10 Stück 38 ₰	Nr. 42, 10 Stück 42 ₰
Nr. 45, 10 Stück 45 ₰	Nr. 50, 10 Stück 50 ₰
Nr. 60, 10 Stück 60 ₰	Nr. 62, 10 Stück 62 ₰
Nr. 65, 10 Stück 65 ₰	Nr. 70, 10 Stück 70 ₰
Nr. 75, 10 Stück 75 ₰	Nr. 100, 10 Stück 100 ₰
u. s. w.	u. s. w.

Zigaretten mit und ohne Mundstück schon von 50 Pfg. pro 100 Stück an.

Ein Jeder lasse sich sofort Proben holen, damit er sich von den enorm billigen Preisen überzeugen kann.

Wiederverkäufer beeilen sich!

— Täglicher Massenumsatz! —

Versand nach auswärts von der Zentrale aus nur gegen Voreinsendung des Betrages und nicht unter 100 Stück. Zigaretten nicht unter 1000 Stück. (5205b

Qualitäten unübertrefflich. Preise staunend billig.

Importhäuser

Friedrich van Nispen,

Schmiedegasse 19, am Holzmarkt.
Brodbänkengasse 51, Ecke Pfarrhof.
Spezialhaus für Zigarren und Zigaretten.

Weihnachtsgeschenke

gut und gediegen, zu thatsächlich billigen Preisen.
In größter Auswahl
empfiehlt

Portemonnaies, Zigarrentaschen, Brieftaschen, Spazierstöcke, Regenschirme, Hosenträger, Taschentücher, Kravatten, Kragenschoner, Halstücher, Oberhemden, Chemisets, Kragen, Manschetten, Manschettenknöpfe, Trikotagen, Strümpfe, Socken, Korsets und Handschuhe jeder Art. (6181b

Einen großen Posten Kindertrikothemden u. -Hosen à 40 Pfg.
Einen gr. Posten reizende Kinderkapotten, durchschn. à 60 Pfg.

Franz Thiel, Portechaisengasse 9.

Vornehme Festgeschenke!

Feldstecher, Operngläser

in allen Ausstattungen und Preislagen mit den feinsten achromatischen Gläsern von ℳ 8,50 an.

Barometer mit präcise zeigenden Werken in allen Ausstattungen.

Lorgnetten in echt Schildpatt und naturgetreuer Imitation.

Brillen, Pincenez in Gold, Gold-Doublé, Nickelfassungen ꝛc., mit nur prima lichtdurchlässigen Rathenower Gläsern, sowie sämmtliche

optische Artikel

zu billigsten Preisen. (19568

Milkau & Kirchberger,

Langgasse 43. Optisches Institut. Langgasse 43.

Meine Weihnachts-Ausstellung

in

Papier-, Galanterie-, feinen Leder- und Spielwaaren

sowie grosse Auswahl in

Baumschmuck, Lametta und Lichten

zeige hiermit ganz ergebenst an. (169g

C. A. Focke,

Zoppot, Seestraße 27.

Neuer Erfolg der Hannoverschen Cakes-Fabrik

Eiweiss-Cakes

GESETZLICH GESCHÜTZT

Nährstoffverhältniss = 1 : 5.2

Verpackung Rollen von ca. 38 Stück 25 Pfg.

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.

(15815m

Photograph-Emaille-Artikel.

Ein reizendes Geschenk für Jedermann.

Neuheiten mit Photographien:

Broschen, Manschettenknöpfe, Kravattennadeln, Berloques etc. können nach jeder gegebenen Photographie unter Garantie der absoluten Aehnlichkeit binnen 8—10 Tagen angefertigt werden. Die abgegebene Photographie erfolgt unbeschädigt mit der Waare zurück. (19554

Johannes Simon, Uhrmacher, Breitgasse 107.
— Alleinige Vertretung für Danzig. —

Neueste Werke
zu gefl. Abonnement empfiehlt
E. Duske, Jopengasse 9. (5907b

Bindfaden,
bestes Fabrikat, zu Engrospreisen (18650
W. J. Hallauer.

In allen Abtheilungen meines überaus großen Lagers tritt mit dem heutigen Tage eine **bedeutende Preisermäßigung** ein.

Extra-Ausstellung von **Abendmänteln** und **Abend-Capes** in den hervorragendsten **Neuheiten.**

Winter-Jaquets aus gutem Mirza	5,00 Mk.
Winter-Jaquets aus gutem Double	6,75 Mk.
Winter-Jaquets aus gutem Eskimo	8,75 Mk.
Winter-Paletots (halblang)	9,50 Mk.
Winter-Paletots auf Futter	12,75 Mk.
Winter-Abendmäntel	7,75 Mk.
Winter-Costüm-Röcke	5,50 Mk.
Winter-Blousen	1,65 Mk.

Ein Posten Seidenplüsch-Jaquets von 19 1/3 — 27 3/4 Mk.

(19854)

Langgasse 17. Ernst Fischer Langgasse 17.

Die Post

erscheint in täglich zwei Ausgaben als **Morgenblatt** und als **Abendblatt,** zum Preise von Mk. 6.— pro Vierteljahr.

In der Vorzüglichkeit ihrer Quellen, der Gediegenheit und Reichhaltigkeit ihres Inhalts wird die „Post“ von keinem anderen Blatt übertroffen.

Wer rasch und gut unterrichtet sein will,
wer eine gewissenhafte reichhaltige Zeitung zu lesen liebt,
wer ein Blatt vornehmen Charakters zu lesen wünscht,
der bestelle beim nächsten Postamt „Die Post“.
(Postzeitungsliste Nr. 5980.) (586

Auf Wunsch senden wir zwecks Prüfung ihres Inhalts unsere Zeitung eine Woche lang gratis.

Inserate haben bei dem vornehmen, kaufkräftigen Publikum der „Post“ den besten Erfolg.

Expedition der „Post“
Berlin SW, Zimmerstr. 94.

Nordische Elektricitäts- u. Stahlwerke Act.-Ges.

Abtheilung Ostdeutsche Industriewerke in Danzig.

Spezialität: (15021

Dampfkessel jeder Art

Hydraulische Nietung u. pneumatische Stemmvorrichtung.

Projekte u. Kostenanschläge auf Verlangen ohne Berechnung.

Dienstag, 11. December
Gratis-Ausschank von

Bouillon,

bereitet aus Fleisch-Extract (534

„Toril“

bei

Alfred Post,
Langgasse 45, Eingang Ecke Matzkauschegasse.

Liebig's Fleischextrakt, Maggi's Suppenwürze in Originalfl. u. zum Abfüll., **amerik. Ochsenzungen, Corned Beef, ff. Kronen-Hummern, Nordsee-Krabben, ff. Sardines a l'huile, echte Frankfurter Würstchen**
— Paar 25 ₰ —
empfiehlt äußerst preiswerth
Arthur Schulemann Nchfl.,
Hundegasse 98, (19257
Ecke Matzkauschegasse.

Prima-Glühlichtkörper
empfiehlt (19236
H. Ed. Axt, Langgasse 57/58.




Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Loose à 1/4 = 12 ℳ, 1/2 = 24 ℳ, 1/1 = 48 ℳ hat noch abzugeben
C. Schmidt, (19873
Königl. Lotterie-Einnehmer,
Danzig, Hundegasse 92.



eine Postkiste **Christbaumschmuck** darin ca. 200 **prachtvolle Neuheiten** Glaskugeln, Engel, Stern., Silberschm., Früchte a. Glas etc., Engelshaar, Perl., Christbaumschn., Konfekthalter, Lichterhalt. etc., ausreich. f. ein. gross. Christb., geschmackvoll zu schmücken f. **nur Mk. 4,50 franko!** Doppelkiste ℳ 8,50. Falls die Sendg. nicht gef., wird dies. anstandsl. zurückgenomm. Lieferung innerh. 24 Std. **Alfred Pauly, König im Odenwald.** (542




Staub schlucken

kann ein Jeder, aber das Stauben in den Geschäftslokalen beseitigen, kann nur durch die Methode von Bunrke & Co., Berlin W. 8, erreicht werden. Auch giebt gerne kostenlosen Aufschluss hierüber:
Georg Gruber, Danzig,
Milchkannengasse No. 22.
(19091

Kanarien-Vögel, erste und größte Bezugsquelle. Die edelsten Sänger beziehen Sie per Post nach allen Orten Europas. Preiskatalog frei. **W. Gönnecke, St. Andreasberg i. Harz.** (17137m

POLYPHON

Selbstspielende Musikwerke

20 Mk. von aufwärts liefern gegen **Monatsraten** von **3 Mk.** an

6 Monate Garantie.

Cataloge gratis und franko.

Bial, Freund & Co.
BRESLAU. 1192

Dr. med. Hartmann,
Ulm a. D. (17399
Spezialarzt für
Haut- und Geschlechtskrankheiten

behandelt alle Arten von Haut- und Geschlechtskrankheiten, Flechten, namentlich Psoriasis, Gesichtsausschläge (Mitesser etc.) Schwächezustände u. s. w.

mit best. Erfolg, auch briefl., in mögl. kurz. Zeit. Ausk. unentgeltl. g. 20 ₰ Rückporto.

2000 Mille schwed. Zündhölzer

brauner oder rother Kopf, in 1/1 Mille-Kisten, pro Mille 7,30 ℳ ab Danzig, habe ich bis zum 31. Dezember ds. Js. abzugeben. Betrag gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung. (19779

Paul Machwitz,
Danzig.

Zahnschmerz

beseitigt sofort (15227
Orthoform-Zahnwatte,
gesetzl. gesch. (ca. 50 % Orthof. enth.) **Auf jeder Blechdose (Preis 50 Pfg.) muß die Firma Chem. Instit. Berlin, Königgrätzerstr. 82, stehen. Nur in Apotheken in Danzig Fr. Hendewerk's Apotheke.**

Patente Warenzeichen erwirkt, verwertet schnell u. sorgfältig das Internationale Patentbureau **Eduard M. Goldbeck, Danzig** Hundegasse 1/3
(6556

Gummiwaaren
jeder Art. Prima. Haltbarkeit garantirt. Große illustrirte Preisliste und Broschüre verschloss. **gratis und franko.** (17408
— **Billigste Preise.** —
G. Band, Berlin SW. 72.
Belleallianco Strasse 73.



(7131

Preßhefe, tägl. frisch, Fabrikpr., **Hauptniederlage** Breitg. 109. (61356

Hafer

bester Qualität offerirt (19302
Albert Fuhrmann.

Weihnachtsbüchertisch.

Eine Reihe von Erzählungen für junge Mädchen hat der Verlag von Gustav Weise in Stuttgart auf den Markt gebracht:

„Der Trotzkopf“, eine Pensionsgeschichte für erwachsene Mädchen von Emmy von Rohden, illustrirt von August Mandlink. Preis gebunden 4,50 Mk. — Welch Backfisch, dem liebende Eltern dieses Buch auf den Weihnachtstisch legen, wird davon nicht ergötzt sein! Mit größtem Entzücken wird er dem Inhalt folgen, in welchem Ernst und Scherz so anmuthig wechseln. Jede Figur, besonders die im Mittelpunkt stehende, „wilde Ilse“, die nachher so fein artig wird, aber auch all die Anderen, die gutmüthige Rosi, die radebrechende Nelly, die energische Orla, der geliebte Lehrer Dr. Althoff wird den Leserinnen lieb und werth werden. Der Tanzstundenball, der Apfelraub und andere lustige Szenen rufen unser Lachen hervor. Wie viele Freunde dieses Buch schon gefunden, sieht man daraus, daß es schon in der 33. Auflage vor uns liegt. — Nicht minder zu empfehlen sind „Trotzkopfs Brautzeit“ aus dem Nachlaß von Emmy von Rohden und „Trotzkopfs Ehe“ von Else Wildhagen, der Tochter Emmy von Rohden's. Beide Bücher haben auch schon, Dank ihres Inhalts, eine Reihe von Auflagen erreicht. Jeder Band ist einzeln à 4,50 Mk. zu haben.

„Ulla's Geheimniß“ von T. von Heinz. Elegant gebunden 4,50 Mk. — Ein ideales Freundschaftsverhältniß zwischen zwei jungen Mädchen schildert hier die Verfasserin in fesselnder Weise. Die feine Ulla, von Jugend an verwöhnt, wegen eines nervösen Leidens aber einsam aufgewachsen, schließt sich innig und fest an das einfache, fleißige Aennchen an. Als Aennchen eine Stellung annehmen muß, nimmt Ulla sie ganz als Gesellschafterin zu sich. Bei dem Verlassen ihres Elternhauses wird ihr eröffnet, daß sie nur ein angenommenes Kind ist, ihr Vater als Offizier im Kriege 1870 fiel, die Mutter aus Gram darüber starb. Ulla lernt im Laufe der Erzählung im Seebad einen Herrn kennen, in welchem sie den todtgeglaubten Vater Aennchens entdeckt und dem sie glückstrahlend ihre geliebte Freundin als Töchterchen zuführt. — In warmen Herzenstönen beschreibt die Schriftstellerin das eigenartige Schicksal der beiden jungen Mädchen und nimmt bis zum Schluß das Interesse für sie gefangen.

„Die Thurmschwalbe“ von Bertha Clément. In Originalleinwand 4,50 Mk. — Die bei vielen jungen Mädchen so beliebte Verfasserin bietet uns in vorliegender Erzählung wieder ein sehr empfehlenswerthes Werk. Schlicht und lebenswahr wird uns der Lebensweg von zwei ganz verschieden beanlagten Menschenkindern erzählt. Durch herbe Lebensschicksale muß die unzufriedene, nach Reichthum strebende Christel gehen, ehe sie Befriedigung findet in ihrem einfachen Loos. Während der herzigen, immer frohen Anna Reichthum und Glück in Menge beschieden wird.

„Ihrer Sieben“, Erzählung für Kinder von 12—14 Jahren von Curtis Yorke mit Illustrationen, Preis 4,50 Mk. Je sieben Neffen und Nichten sind es, die nach dem Tode ihrer Eltern plötzlich dem unverheiratheten Onkel ins Haus fallen. Und was für Kinder, wild und unleidig, voll toller Einfälle und plötzlicher Launen. Doch im Grunde steckt in ihnen allen eine gewisse Dosis Ritterlichkeit und Gutmüthigkeit, die zu der Hoffnung berechtigen, daß aus ihnen noch ganz tüchtige Menschen werden. — Die Erzählung ist voll Humor und Frische und wird Knaben wie Mädchen viel Vergnügen machen.

„Unser Trudchen“ von Agnes Hoffmann. Preis gebunden 4,50 Mk. — Eine ideale Mädchengestalt ist's, die die beliebte Jugendschriftstellerin hier in Trudchen hervorgezaubert hat. Jede Selbstsucht liegt diesem frohsinnigen, gemüthstiefen Geschöpf fern. Von Kindheit an lebt sie nur für Andere und verzichtet später auf eigenes Glück, weil sie den verwittweten Vater, den mutterlosen Geschwistern unersetzlich. Sie wird nicht bitter dadurch, sondern bleibt wie sie war, zufrieden. Wir haben hier ein Buch vor uns, daß unsere Backfische nicht nur unterhalten, sondern sie auch belehren wird.

Locales.

* **Personalien bei der Eisenbahn.** In den Ruhestand getreten: die Rangirmeister Obrikat in Elbing und Schwertfeger in Dirschau. Ernannt: Regierungs-Assessor Brunner in Stettin zum Regierungsrath, Bahnmeister-Diätar Taschenmacher in Berent zum Bahnmeister, Kanzlist Rech in Stettin zum Stations-Assistenten, Lademeister-Diätar Wolff in Dirschau zum Lademeister, die Rangirmeister-Diätare Fentner in Dirschau und Raddatz in Jablonowo zu Rangirmeistern, die Hilfsrangirmeister Bahr und Filzek in Dirschau zu Rangirmeister-Diätaren, Schaffner Zabinski in Danzig zum Packmeister, Stationsportier auf Probe Reinlandt in Danzig zum Stationsportier und Hilfsweichensteller Rohde in Oliva zum Weichensteller. Versetzt: Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Neumann von Berent nach Stolp, Bahnmeister-Diätar Wiese von Thorn nach Lingen (Direktionsbezirk Münster), die Packmeister Liesener II von Danzig und Quetschke von Neustettin nach Thorn, Mann von Neustettin nach Posen und Papke von Graudenz nach Gnesen, die Schaffner Fengler von Freystadt Westpr. nach Schneidemühl, Gaßlewski von Thorn und Ziese von Gnesen nach Neustettin und Weigel von Thorn nach Freystadt Westpr., die geprüften Lokomotivheizer Kohls von Stolp nach Zollbrück, Leeder von Zollbrück nach Stolp, Seeburg von Uelzen (Direktionsbezirk Hannover) nach Danzig und Thiel von Graudenz nach Jablonowo, Weichensteller erster Klasse Alester von Schwetz nach Hohenstein Westpr., die Weichensteller Dienerowitz von Warlubien nach Carthaus, Hinz von Briesen nach Frankenfelde, Lange I von Frankenfelde nach Rummelsburg, Ortmann von Oliva nach Warlubien und Peters von Neustadt Westpr. nach Schwetz. Prüfungen haben bestanden: Bahnmeister Wehrenpfennig in Danzig und Technischer Bureau-Aspirant Noeßke in Graudenz zum bautechnischen Eisenbahn-Sekretär.

* **Die Sitzgelegenheit für Handelsangestellte.** Die nunmehr erlassene und am 1. April 1901 in Kraft tretende Verordnung des Bundesraths, die den Prinzipalen die Verpflichtung auferlegt, ihren Angestellten in der Zeit, in der sie nicht durch das Bedienen von Kunden oder sonstige nothwendige Berufsarbeiten in Anspruch genommen sind, die Gelegenheit und Erlaubniß zum Sitzen zu geben, wird in den Kreisen der Krankenkassen namentlich im Hinblick auf deren weibliche Mitglieder mit großer Befriedigung begrüßt. Eine im Zusammenhang mit dieser Frage bereits vor zwei Jahren seitens der Berliner Ortskrankenkasse für Kaufleute angestellte Erhebung ergab, daß verhältnißmäßig weit mehr weibliche als männliche Angestellte und auch auf eine erheblich längere Zeit erkrankt waren. Eine weitere Umfrage in dieser Angelegenheit bezog sich darauf, ob eine der Ursachen für die höhere Krankenziffer der weiblichen Mitglieder in der die Gesundheit schädigenden Wirkung des anhaltenden Stehens während der Geschäftsstunden zu erblicken sei. Von 252 befragten Kassenärzten, die gegen 15 000 weibliche Mitglieder behandelt hatten, bejahten 216 diese Frage unbedingt, 24 nur bedingt, 5 enthielten sich der Beantwortung und nur 7 verneinten die Frage. Die große Mehrheit der Aerzte erkannte demnach die gesundheitschädigende Wirkung des anhaltenden Stehens für die weiblichen Angestellten bedingungslos an. Aehnliche Erfahrungen sind seitens der Krankenkassen in München und Augsburg, sowie in anderen deutschen Städten gemacht und statistisch belegt worden. An einzelnen Orten, z. B. in Leipzig, hatte man einen Versuch der Selbsthilfe gemacht, indem sich Vereinigungen bildeten, deren Mitglieder sich unter einander verpflichteten, nur in solchen Geschäften zu kaufen, in denen den Angestellten Erlaubniß und Gelegenheit zum Sitzen gegeben war. Naturgemäß haben diese Versuche nur bescheidene Erfolge gehabt und sind in den ersten Ansätzen stecken geblieben. Es ist deshalb zu begrüßen, daß diese wichtige hygienische Frage nunmehr durch die Bundesraths-Verordnung einheitlich für das ganze Reich geregelt worden ist.

Provinz.

* **Marienburg,** 8. Dezbr. Der konservative Kreisverein Marienburg hielt kürzlich in Rückforth seine Generalversammlung ab, in welcher der Landtagsabgeordnete Herr Landrath v. Glasenapp-Marienburg den Bericht über seine parlamentarische Thätigkeit in der letzten Tagung des Abgeordnetenhauses erstattete. In Bezug auf die Weichsel-Nogat-Regulirung führte Herr v. Glasenapp nach einem Bericht der „Elb. Ztg.“ Folgendes aus:

Als er vor zwei Jahren in das Abgeordnetenhaus geschickt wurde, sei ihm zur Aufgabe gemacht worden, für die Fortführung des Regulirungswerkes zu sorgen. Er freue sich, daß es ihm gelungen sei, das gegebene Versprechen zu halten. Der Ausbau der Weichsel von Gemlitz bis Pieckel sei beschlossene Sache. In einer Erklärung des Landtages sei ferner die Koupierung der Nogat als Nothwendigkeit bezeichnet worden. So leicht, wie die Sache jetzt aussieht, wo das fertige Gesetz vorliegt, ist die Fortführung des Weichsel-Regulirungswerkes doch nicht zu erreichen gewesen. Es waren recht schwierige Klippen zu umschiffen, und hinter den Koulissen spielten sich manche Dinge ab, von denen der Fernerstehende gar keine Ahnung hat. Wäre es nicht gelungen, eine Verquickung der Weichselvorlage mit der Kanalvorlage fernzuhalten, dann hätten wir heute nicht unser Gesetz. In dem neuen Weichsel-Gesetz wurde der Elbinger Deichverband nur mit einem Beitrage von 200 000 Mark herangezogen, weil er in dem 1888er Gesetz viel zu schwer belastet worden war. Außerdem wurden die Zins- und Tilgungsraten der alten Schuld vorläufig auf drei Jahre gestundet. Der weitergehende Antrag auf Stundung bis zur Schaffung eines genügenden Eisschutzes für die Nogat ist zwar abgelehnt worden, die Staatsregierung hat aber erklärt, daß, wenn keine Aenderung in den bisherigen Verhältnissen eingetreten sein sollte, sie die weitere Stundung der Zahlungen in wohlwollende Erwägung nehmen würde. Das bedeutet in der Praxis soviel, wie die Antragsteller anstrebten. Daß es der Staatsregierung mit der Koupierung der Nogat durchaus ernst ist, geht daraus hervor, daß am 7. Dezember in dieser Angelegenheit in Marienburg eine Konferenz stattfindet. Solche Konferenzen beruft man nicht, wenn man sich einer Sache gegenüber ablehnend verhält. Nach Fertigstellung der Weichselstrecke Gemlitz-Pieckel ist bestimmt auf die Koupirung der Nogat zu rechnen. Dann haben Sie die ersehnte Sicherheit und können in Ruhe die Früchte Ihrer Arbeit genießen.

Der Vorsitzende, Herr Pfarrer Krause, stellte das Einverständniß der Versammlung mit den Ausführungen des Abgeordneten fest. „Wir haben ihn gewählt, weil er wie kein zweiter geeignet ist, uns zu helfen. Mit großem Geschick und vorsichtigem Abwägen hat er das Regulirungsgesetz zustande bringen helfen. Was aus der Kanalvorlage werden wird, steht einstweilen in den Sternen geschrieben. Vorerst wird wohl daraus nichts werden, und das schadet auch nichts.“ Redner sprach Herrn von Glasenapp den Dank der Versammlung aus, den die Anwesenden durch ein Hoch bekräftigten.

= **Elbing,** 8. Dec. In der letzten Versammlung des Landwirthschaftlichen Lokalvereins Elbing hielt im Auftrage des Vereins zur Förderung der Binnenschifffahrt Herr v. Wedelstädt einen Vortrag über die Wichtigkeit und den wirthschaftlichen Nutzen der Binnenschifffahrt auch für die Landwirthschaft. Wie groß der Unterschied der Fracht zu Bahn und zu Wasser ist, beweist die Thatsache, daß ein englischer Farmer aus dem Norden Englands den Weizen nach London nicht so billig befördern kann als ein amerikanischer Farmer. Bei uns kostet eine Tonne von Ruhrort nach Bremen soviel Fracht als von New-York nach Bremen. Eine Waggonladung Getreide kostet von Bromberg nach Duisburg per Bahn 460 Mk., nach Danzig per Bahn und von dort aus auf dem Wasserwege dagegen circa 200 Mk. weniger. Die Differenz beträgt pro Tonne 20 Mk. Nur durch eine Verbesserung und Vergrößerung der Wasserwege ist auf eine Verbilligung der Fracht zu rechnen. Deshalb kommt die Regierung mit der Kanalvorlage. In der Debatte hob Herr Regierungsbaumeister Breitenfeld hervor, daß die durch den Kanal der Landwirthschaft entzogenen Arbeitskräfte nur ca. 1 Prozent ausmachen würden. Es wäre auch anzunehmen, daß der Fiskus die Arbeitskräfte nicht aus der nächsten Nähe beziehen würde. Bei dem Oberländischen Kanale seien die Ausgaben zwar größer als die Einnahmen. Es ist hierbei aber nicht zu vergessen, daß an dem Kanale 5 königliche Oberförstereien liegen, welche bei dem Fehlen des Kanals das Holz mit der Bahn transportiren müßten und dadurch ganz bedeutende Kosten hätten. Außerdem haben auch noch Privatförstereien 2c. einen bedeutenden Vortheil. Durch die Umwandlung des Niveaus der Seeen im Kanalgebiete seien große Landflächen gewonnen und die Vorfluthverhältnisse besser geworden. Es sind das Vortheile, wie sie sich ähnlich auch bei dem Bau des Masurischen Kanales ergeben würden. Wesentliche Gegnerschaft gegen die Kanalvorlage vom Standpunkte der Landwirthschaft aus wurde nicht geltend gemacht. — In Gemeinschaft mit dem Bevollmächtigten der Firma Schichau, Herrn Geheimrath Busley-Berlin besuchte gestern bezw. heute der mexikanische Oberst Herr Altamiro und der mexikanische Konsul in Berlin Herr Schwake die Schichauwerke in Elbing und Danzig. Muthmaßlich handelt es sich um Ertheilung von Schiffsbauaufträgen an die Firma Schichau durch die mexikanische Regierung.

Berliner Börse vom 8. Dezember 1900.

Deutsche Fonds.

Reichs-Schatz-Anleihe	4	101.—
Deutsche Reichs-Anleihe unk. 1905	3½	95.20
" "	3½	96.20
" "	3	87.25
Preuß. consol'd Anleihe unk. 1905	3½	96.10
" " "	3½	95.10
" " "	3	87.—
Berliner Stadt-Obl. 66.75.	3½	97.20
" " 1892	3½	94.90
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	91.25
Landsch. Central. Pfdbr.	3½	93.60
" "	3	83.30
Ostpreußische "	3½	93.80
Pommersche "	3½	93.10
Posensche, 6—10	4	100 90
" "	3½	94.10
Westpreußische rittsch. I.	3½	93 20
" 1. B.	3½	93.30
" neuländisch.	3½	93.—
Westpreußische rittsch. 1. 2.	3	84.—
Westpreußische neulandsch. 2.	3	83.75
Preußische Rentenbriefe	4	101.10
" "	3½	92.50

Ausländische Fonds.

Argentinische Gold-Anleihe	5	80.30
do. kleine	5	80.60
do. innere	4½	70.40
do äußere 500 L.	4½	72.20
do. 20 L.	4½	72 90
Barlett. L. M. p. St.	fr.	17.50
Chinesische Anleihe 1896	5	90.30
" " 1898	4½	76.—
Egypter garantirt	3	—
do. dito.	3½	—
Griech. 1881 und 84	1 3/8	39 10
do. Goldrente L. 500.	1.3	30 80
do L. 100	1.3	30 80
Griech. Goldrente L. 20	1.3	3 80
do. Monopol	1 3/8	45 50

Holländ. Anleihe	3	—
Ital. steuerfr. Hypothek	fr.	—
do. steuerfr. Nat.-Bank	4	—
do. do. do.	4½	—
Italienische Rente	4	94.80
" " kleine	4	94.80
" amortisirte Rente S. 4.	4	—
Mexikaner 500 L.	5	98.25
Mexikaner 100 L.	5	98 90
Mexikaner 20 L.	5	98.90
Norw. Hypoth.-Oblig.	3½	—
Oesterr. Gold-Rente	4	100.60
do. Papier-Rente 100 G.	4 1/5	98.60
do. do. 1000 G.	4 1/5	—
do. Silber-Rente 100 G.	4 1/5	98.25
do. do. 1000 G.	4 1/5	—
do. 54er Loose	3,2	—
do. 60er L.	—	136.40
do. 64er L. p. St.	4	34[illegible]
Pest. Comm.-Bank Pfandbrf.	—	92.50
Poln. Pfandbr.	4	95.90
do. Liqu.-Pfandbr.	4½	98 60
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	95 40
do. 2—8	4	95.40
Rum. amort. Rente	5	88.60
do. do. 400 Mark	5	90 —
Rum. amort. de 1892/93.	5	88 75
do. do. de 1889.	5	78.90
do. do. de 1890	4	74 25
do. do. de 1891.	4	73 60
do. do. de 1894	4	73 60
do. do. de 1896	4	73 50
do. do de 1898	4	73 80
Ruß. Bodencr.	4	—
Türk. Anl. D.	5	22 90
Türk. Adm. 1888	1	99.60
" conf. A. 1890	5	—
do. 400 Fr.-L. p. St.	4	110.10
Ung. Gold-Rente	4	98 25
do. Kronen-Rente	4	92.75
do. G. invest. Anl.	4½	101.20
do Loose p. St.	—	286.—

Inländ. Hypoth.-Pfandbr.

Dtsch. Grundsch.-Bank	4	49.90
do. unkündbar bis 1904	4	49.90
do. 7. 8. unk. 1906	3½	60.—
Hamb.Hypoth.-Bk.-Pfdbr.unk.1900	4	98.—
" " " unk. 1905	4	99 —
" " alte u. conv.	3½	90.—
" " 46—190 unk. 1905	3½	90.50
" " 201—260 unk. 1908	3½	92.—
MeiningerHyp.-Pfandbr.unk.1900	4	98.—
Nordd. Grundcr.-Pfandbr. 3.	4	97.30
" 4. 5. unk. bis 1903	4	97.50
Pom. Hyp. 5. 6. unk. bis 1900	4	97.60
" 7. 8. unk. bis 1904	4	98.25
" 9. 10. unk. b. 1900	4	99. -
Pr. Bodencr.-Pfandbr. 1907	3½	90 50
" " 10. unk.	4½	110.—
" " 13. unk. 1900	4	98.50
" " 14. unk. 1905	4	98 50
" " 11.	3½	90.50
Pr. Centralbd. 1886/89	3½	90.—
Pr. Hypoth.-Actien-Bank 8—12.	4	78.—
" " 15—18.	4	78.—
" " 19. 20. unk. b. 1905	4	78.—
" " [illegible]	3½	72.30
Pr. Pfandbr.-Bk.-Pfdbr. unk. 1905	3½	90.30
" " " " 1908	3½	90.50
" " " " 1908	4%	99 —
" " " " 1909	4%	99.50
" " " " 1910	4%	100.—
Pr. Pfdb.-Bk.-Kleinb.-Obl. u. 1904	3½	92.75
" " 1908	4%	100.—
Pr.Pfdbr.-Bk.-Comm.-Obl.u. 1907	3½	92.75
" " 1910	4%	100.—
Rhein.-Westfäl.		
Bod. 1. 3. 5. u. 1905	4	98.—
" 2. 4. u. 1904	3½	89 80
" 6. unk. 1908	3½	90.40
" 7. u. 1908	4	99.50
Stettiner Nat.-Hypothekenb.	4½	—
" "	4	—
unk. b 1905	3½	—

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	98.70
" "	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	91.—
" " 1874	3	—
" Ergänzungsnetz	3	—
" " St. 3.	5	108.30
" " Gold	4	99 30
Ital. Eisenbahn-Oblig. A.	2.4	57.80
Kronpr. Rudolf	4	—
Moskau-Riäsan	4	—
" Smolensk	4	95.20
Raab Oedenb.	3	73.10
North. Gen. Lien.	3	69 8[illegible]
Northern Pacific 1.	4	104.25
Ung. Eisenb. Gold	4½	101.60
do. do. 500 fl.	4½	101.60
do. Staatsei. Gld.	4½	99.90

In- und ausländische Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div	
Aachen Mastricht	6	125.—
Gotthardbahn	6	146.25
Königsberg-Cranz	8	—
Lübeck-Büchen	6 3/4	—
Marienburg-Mlawka	2 3/4	74.80
North.-Pac. Vorzg.	4	81 80
Oestr. Ung.-Staatsb.	5,7	—
Ostpr. Südbahn	3	38.40
Warschau-Wien	26 1/4	—

Stamm-Prioritäts-Actien

Marienburg-Mlawka	5	110.25
Ostpr. Südbahn	5	107.50

Bank- und Industrie-Papiere.

	Div	
Berl. Kassen-Ver.	8 3/8	149.50
Berliner Handelsgesellschaft	9½	161.75
Berl. Bd. Hdl. M.	—	
Braunschweiger Bank	6 1/5	116.—
Bresl. Disconto	7½	104.10
Danziger Privatbank	7	126.
Darmstädter Bank	7	132.60
Deutsche Bank	11	198.10
Deutsche Genossenschaftsb.	6	109.50
Deutsche Effectenb.	8 3/4	114.90
Deutsche Grundschuld-B.	7	18.—
Disconto-Gesellschaft	10	178.90
Dresdener Bank	9	147 75
Gothaer Grundcred.	7	121.80
Hamb. Hypoth.-B.	8	147.50
Hannoversche Bank	6	124.—
Königsberger Vereinsb.	6 1/5	—
Lübeck. Commb.	8	133.—
Magdeb. Privatb.	6	106.25
Meining. Hypoth.-B.	7	125.8
Nationalbank für Deutschland	8½	132.30
Nordd. Creditanstalt	8½	119.50
Nordd. Grundcr.-B.	6	89.80
Oestr. Creditanstalt	11 1/4	—
Pommersche Hypoth.-Bk.	7	139.60
Preuß. Bodencr.-Bk.	7	134.25
" Centralbodencred.-Bk.	9	165.—
Pr. Hypoth. A. B.	6½	88.50
Reichsbankantheile 3½%.	10.48	148.80
Rhein. Westf. Bodencr.	6	1[illegible]6.—
Ruß. Bank für ausw. Hdl.	8	—
Danziger Oelmühle	0	39.50
do. 6% St.-Prior.	0	66.90
Hibernia	12	202.10
Große Berl. Straßenbahn	10½	215.-
Hamb.-Amerik. Packetf.	8	130.70
Harpener	9	1[illegible]7.50
Königsb. Pferdeb. Brzs	10	66.25
Laurahütte	15	204.20

Norddeutscher Lloyd	7½	118.90
Stett. Cham. Didier	30	338.—

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	140.—
Bayerische Prämienanleihe	4	157.—
Braunsch. 20-Thlr.-L.	—	130.10
Köln Mind. Pr. A.-Sch.	3½	131.—
Hamburg. Staats-Anl.	3	129.50
Lübeck. Präm. Anl.	3½	136.—
Meininger Loose	—	—
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	128.90

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten p. St.	9.75	Am. Coup. zb.	
Souvereigns	20.41	New-York	4.195
Napoleons	16.195	Engl. Bankn.	20.43
Dollars	—	Franz. "	81 35
Imperials	—	Italien. "	77.20
" p. 500 Gr.	—	Nordische "	112.25
" neue	16.24	Oesterr. "	85 —
Am. Not. kl.	4.195	Ruß. Bankn.	216.55
		" Zollcoup	323.90

Wechsel.

Amsterdam und Rotterdam	8T.	169.25
Brüssel und Antwerpen	8T.	81.25
Skandinav. Plätze	10T.	112.15
Kopenhagen	8T.	112.15
London	8T.	20.41
London	3 M	20.22
New-York	vist.	4.2025
Paris	8T.	81.35
Wien östr. W.	8T.	84.90
Italien. Plätze	10T.	77.—
Petersburg	8T.	215.60
Petersburg	3 M.	212.90
Warschau	8T.	—

Diskont d. Reichsbank 5%.

Unterhaltungs-Beilage der „Danziger Neueste Nachrichten“.

> Wer über And're Schlechtes hört,
> Soll es nicht weiter noch verkünden;
> Gar leicht ist Menschenglück zerstört,
> Doch schwer ist, Menschenglück zu gründen.
> Friedr. Bodenstedt.

Irrsterne.

Roman von H. v. Götzendorff-Grabowski.

40) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

14. Kapitel.

Wieder daheim.

Es währte noch geraume Zeit, bevor Maja's Genesung weit genug vorgeschritten war, um an ihre Uebersiedlung in die Heimath denken zu lassen. Sie selbst verlangte nicht danach. Sie verlangte nichts. Still und theilnahmslos saß sie Tag um Tag in ihrem kleinen, ruhigen Krankenzimmer, befolgte gehorsam die Verordnungen des Arztes, zeigte sich freundlich und dankbar für die ihr von allen Seiten entgegengebrachte Aufmerksamkeit und Liebe — — aber keine Frage trat jemals auf ihre Lippen, keine Hindeutung auf Vergangenes oder Zukünftiges; ihr Geist schien die Fähigkeit eingebüßt zu haben, über die Gegenwart hinaus zu denken.

Ihr Verhältniß zu Lucian Werner hatte einen ganz neuen, für den jungen Mann keineswegs schmeichelhaften oder erfreulichen Charakter angenommen. Die Unbefangenheit, die Vertraulichkeit und Wärme früherer Tage waren vollkommen daraus verschwunden. Maja schien seine Anwesenheit wie einen Druck, sein Fernbleiben als Erleichterung zu empfinden, das verrieth sich nur zu deutlich im Ausdruck ihres Gesichts, wenn der Freund kam oder ging. Werner selbst konnte sich dieser Wahrnehmung so wenig als die Anderen verschließen, und sein Herz litt darunter, obschon er äußerlich nichts davon verrieth.

Blanche, die ihrer Maja mit immer gleicher Theilnahme und Liebe zur Seite blieb, beobachtete Alles und Alle mit ihrem stillen, tiefschauenden Blick — ähnlich dem Maler, mit dem sie auf einem angenehm freundschaftlichen Fuße stand. Die Grafentochter und der Künstler verstanden, begegneten einander — und nicht nur in der Sympathie für Werner und Maja: ihre Charaktere, ihre Lebensanschauungen hatten viel Verwandtes, obschon sie die Welt von zwei verschiedenen Standpunkten aus betrachteten. Manche interessante ernsthafte kleine Konversation ward zwischen ihnen Beiden neben dem Krankenbett der Gärtnerstochter geführt, und sie hatten an Lucian Werner bei solcher Gelegenheit einen so aufmerksamen und verständnißvollen Zuhörer, daß es sich wohl verlohnte, ihn bisweilen ins Gespräch zu ziehen. Er sprach wenig und bescheiden, aber was er sagte, verrieth einen denkenden und für seine Verhältnisse erstaunlich durchgebildeten Geist, dessen Stärke vornehmlich in seiner klaren, zielbewußten Ruhe und Selbstgenügsamkeit lag. . .

Maja — noch immer nicht mehr als ein schwacher, farbloser Schatten der „Schönheit von Jendrewo“ — versuchte gleichfalls, den Gesprächen mit Aufmerksamkeit zu folgen; aber das währte selten lange. Sie verstand die Pointen nicht, verlor bald den Faden und begnügte sich dann damit, die drei um ihr Ruhebett gruppirten Personen in ihren äußeren Eigenthümlichkeiten zu betrachten, bis ihr die Augen zufielen und sie so ein gemüthliches Pendant zu dem in seiner Ofenecke eingenickten Fräulein von Guntermann bildete.

Es war eine seltsame, trotz ihrer Monotonie keineswegs reizlose Zeit, an die sie Alle noch in späteren Jahren nicht ungern zurückdachten. Baron von Borck war nicht allabendlich anwesend; er befand sich auch nicht immer in Berlin, erschien aber dennoch häufig genug, um — die blasse kleine Hand seiner Nichte in der seinen haltend — an der Plauderstunde Theil zu nehmen und sie zu einer besonders interessanten und angeregten zu machen. Sein glänzender Geist entsprach der Richtung Blanche's am meisten und sie thaten miteinander manchen kühnen Flug. Wiederholt nahm die Grafentochter wahr, wie angelegentlich Baron Borck sich bemühte, Maja diesen oder jenen Gesprächsgegenstand zugänglich zu machen, um immer und immer wieder ihrem sanften, geduldigen Lächeln und müden Blick gegenüber von seinen Versuchen abzustehen, resignirt aufseufzend, mit einem traurigen Ausdruck in seinen Augen, den wohl einzig Blanche sich richtig zu deuten wußte.

* * *

Graf Herrenstein hatte fast täglich kleine Aufmerksamkeiten in Gestalt von Treibhausblumen oder kostbaren, für Maja in ihrem gegenwärtigen Zustande unverwendbaren Spielereien für die Kranke befördern lassen; er schrieb häufig sehnsüchtige, unruhige Briefe, aus denen sehr deutlich das Verlangen, selbst zu kommen und zu sehen, sprach, an Borck, und dieser mußte jeden Tag ein Bulletin nach Herrenstein senden, das genaue Kunde über Maja's Befinden in das alte Polenhaus trug . . . Uebrigens hatten die Beiden miteinander abgemacht, den Umstand, daß Maja Hartmann von Baron Borck adoptirt worden war, nicht länger vor der Welt, also auch nicht vor Geldern geheim zu halten; eben so wenig die Thatsache der Erkrankung Maja's.

Der Rittmeister sah sich nun im Besitz mehrerer ungeahnter und erstaunlicher Neuigkeiten; er machte sehr gewandt gute Miene zum bösen Spiel und sandte ein tadellos taktvolles Schreiben an Baron Borck, worin er diesen seiner Theilnahme sowohl an dem Einen als auch dem Andern versicherte. Im Innern seiner Seele grollte er indessen der ganzen Welt. Sie haben mich alle belogen und betrogen! sagte er in ohnmächtigem Zorn zu sich selbst bei seiner jetzt einsamen Abendzigarre — — — Alle, sogar Imhoff! Und ich wünschte, ich könnte ihnen allen einen Streich spielen, könnte einen Jeden von ihnen an seiner empfindlichsten Stelle treffen! Es ist zum Wahnsinnigwerden, hier in dem alten Hause so unthätig stillsitzen zu müssen!

Während dieser Gedanken stieg durch irgend eine geheimnißvolle Ideenverbindung das Bild eines blassen, schwarzhaarigen Mädchens vor seiner Seele auf, und sein finsteres Antlitz erhellte sich ein wenig. Die Einzige, die mich nicht betrog: die Einzige, der ich etwas Gutes erweisen möchte, obschon ich ihr diese entstellenden Kampfzeichen auf meinem Gesicht zu danken habe, murmelte er halblaut vor sich hin. Und ich glaube, ich kann etwas thun für das blasse Mädchen. Eilfertig zog er die Schublade seines Schreibtisches auf und entnahm ihr die Brieftasche, die im Leben der armen Bassia eine so bedeutende und tragische Rolle gespielt hatte. In einer Tasche steckte die Botschaft jenes Mädchens, das die Leute von Sielanka eingesperrt hielten, an den Geliebten. Das Blatt trug des Musikers vollständige Adresse. Geldern lächelte, als er darauf niederblickte. Sie sah mich als ihren Retter an, ich will es werden! sagte er zu sich selbst und ging sofort daran, ein zweites Briefblatt mit hastigen, verstellten Schriftzügen zu bedecken. Am folgenden Morgen beförderte er diesen geheimnißvollen und ohne Zweifel sehr wichtigen Brief selbst zur Station und rauchte auf dem Rückwege seit langer Zeit wieder einmal mit Appetit eine von Herrenstein's vorzüglichen Zigarren. — —

„Neujahr ist vorüber, Maja,“ sagte Blanche an einem sonnigen Januarnachmittage zu der Gärtnerstochter, die still und zufrieden hinter einer blühenden Mauer von Treibhauspflanzen am Fenster ihres Stübchen saß und einigen sich im Schnee badenden Sperlingen zuschaute — „und unser Doktor ist der Ansicht, daß Du Dich nun allgemach wieder an die Luft gewöhnen mußt. Zudem will mich mein Oheim nicht länger in Berlin lassen, und doch wäre es mir so wünschenswerth, einen Theil der Reise

mit Dir gemeinsam zu machen. Wenn Frau von Jablonska, meine Freundin aus Kubitken, jetzt Ulmenau, die Du ja kennst, ihr Wort wahr machen und uns ein Stück Weges entgegenkommen kann, so würde es mir sogar erlaubt werden, Dich heimzugeleiten und in den ersten Tagen an Deiner Seite zu bleiben; letzteres wäre mir eine sehr große Beruhigung . . . Du antwortest mir ja nicht, mein Liebling? Ist Dir denn der Gedanke heimzukommen nicht angenehm und beruhigend?"

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Ein zu Tode gequälter Kadett. Ueber einen fast unglaublich klingenden Fall von brutaler Mißhandlung eines Kadetten wird aus Washington unter dem 4. December gemeldet: Im Repräsentantenhause wurde heute von Mr. Briggs, einem Abgeordneten für New-York, eine Resolution eingebracht, in der eine Untersuchung über den Fall Oscar Booz gefordert wird. Dieser, ein früherer Kadett der West-Point-Militärakademie, ist in Folge der Mißhandlungen, die er von seinen Kameraden zu erdulden hatte, in seiner Heimath in Bristol, Pennsylvanien, an Tuberkulose gestorben. Er konnte mehrere Tage lang keine Nahrung hinunterschlucken und starb schließlich des Hungertodes. Sterbend phantasirte er noch von der Behandlung. Die Aerzte erklären, daß die in der Akademie erlittenen Qualen seinen Tod direkt herbeigeführt haben. Im Juni 1898 kam er als ein prächtiger junger Mann nach West-Point, und nach vier Monaten kehrte er an Leib und Seele gebrochen nach Hause zurück. Seinen Eltern erzählte er, daß er gezwungen wurde, mit einem Raufbold zu kämpfen, der doppelt so stark wie er war, dann wurde er unbarmherzig durchgeprügelt, ergriffen und gezwungen, eine große Dosis Tabascosauce, mit Catchup, einer pikanten Sauce, und Cayennepfeffer, hinunterzuschlucken. Außerdem soll ihm Pfeffer in die Augen gestreut, heißes Fett über die bloßen Füße gegossen, ein Zahn ausgeschlagen und andere geradezu teuflische Martern bereitet worden sein. Er weigerte sich, die Namen seiner Peiniger zu nennen, und sagte einfach: „Es ist eine Ehrensache." Ein glühender Trank, den er zu sich nehmen mußte, verursachte schließlich eine Hals- und Lungenentzündung und dann die verhängnißvolle Krankheit. Die Beamten West-Points behaupten, nichts davon zu wissen, und erklärten, die Papiere ergäben, daß Booz wegen schwacher Augen ausgetreten sei. Der Vorsteher Colonel Mills sagte: „Booz fehlte es an Muth, und als er mit einem anderen Kadetten kämpfen sollte, weinte er und lief fort; darauf wurde er verachtet und gemieden und schließlich gezwungen, auszutreten. Ich hörte niemals von schlechter Behandlung." Trotz des Leugnens der Behörden gaben mehrere Kadetten die Wahrheit der Angaben von Booz zu, meinten jedoch, er sei feige gewesen und habe verdient, was ihm zu Theil wurde. Die Behandlung mit Cayennepfeffer ist in West-Point von Anfang an als Strafe für Kadetten gebraucht worden, die sich weigerten, auf Aufforderung zu fechten. Der Fall Booz zieht natürlich allgemein die Aufmerksamkeit auf sich und ruft die größte Erregung hervor; eine strenge Untersuchung der Angaben über die empörenden Grausamkeiten, die über neue Kadetten in West-Point verhängt werden, wird überall gefordert. Derartige Geschichten erschienen häufig in den Zeitungen und wurden offiziell immer geleugnet, so daß man denselben bis jetzt wenig Beachtung geschenkt hat.

Der neue „bairische Hiesel", der Räuber Matthias Kneißl, macht den bairischen Behörden viel zu schaffen. Ueberall taucht er auf, fällt einsame Wanderer an, erleichtert sie um ihre Baarschaft, kehrt in einsamen Wirthschaften ein, und ehe die Gendarmerie erscheint, ist er im romantischen Waldesdunkel verschwunden. Seit einer Woche macht der Räuber die Gegenden bei Aibling, Maisach, Bruck, Aichach, Dachau unsicher. Die Furcht der Bauern ist so groß, daß sie nur noch truppweise größere Wege machen, und daß Abends sich Niemand unbewaffnet aus dem Hause wagt. Am 2. Oktober verübte Kneißl, der erst 25 Jahre alt ist, in Unterschweinbach einen Raubmord, wobei ihm Pfandbriefe von 2500 Mk. und baares Geld in die Hände fielen. Am vorigen Dienstag wurde er in Paar von einem Gütlersohn, Seitz, bei einem Diebstahl überrascht und gab auf diesen einen Schuß ab. Seitz ist inzwischen gestorben. Tags vorher hatte der Räuber sich unbehelligt in Aichach herumgetrieben, einen Barbierladen aufgesucht. Da er ein dreiläufiges Gewehr bei sich führt, das er als Gemsstutzen ausgiebt, scheint man ihn für einen Jäger gehalten zu haben. Kneißl hat augenscheinlich viele gute Bekannte und Helfershelfer in weitem Umkreise, denn er ist in verschiedenen Bauernhöfen beherbergt und beköstigt worden, soll auch an mehreren Orten gestohlene Bauernkittel gewechselt haben. Mitten in der Nacht von Sonntag auf Montag kam er zu Rad vor einem einsamen Bauernhause nahe bei Bruck an und ließ sich Kaffee machen. Der Besitzer schickte einen Nachbarn zur Gendarmerie; aber der Räuber war mittlerweile schon im nahen Gehölze verschwunden. Neuerdings ist er in der Maisacher Gegend in Unterschweinbach, dem Aufenthaltorte der berüchtigten Familie Böst — von der ein Sohn und ein Brüder der Frau wegen schweren Diebstahls im Zuchthause sitzen — gesehen worden. Die Aufregung unter der Bevölkerung ist derart, daß Nachts sich Niemand mehr auf die Straße wagt. Die achtzehnjährige Tochter des Böst, die Geliebte des Kneißl, dient in Unterschweinbach bei einem Bauern. Das Haus der Familie Böst wird jetzt von den Bewohnern Unterschweinbachs gefürchtet und gemieden. Zum Zwecke eines einheitlichen Vorgehens bei der Streife nach dem bald da, bald dort Auftauchenden ist ein gemeinsamer Nachrichtendienst für alle betheiligten Justiz- und Polizeibehörden eingerichtet worden. Diesen hat das Ministerium des Innern im Einverständniß mit dem Justizministerium der Polizeidirektion München übertragen, die ihrerseits mit den betheiligten Justizbehörden stets Fühlung bewahren wird. Die „M. Allg. Ztg." theilt noch mit, daß in einem Chausseegraben bei Maisach das Drillings-Gewehr Kneißls aufgefunden worden ist, das dieser wahrscheinlich auf der Flucht weggeworfen hat.

Die Musik im Katalog. Aus dem Kataloge des Musikalienhändlers Klimpermann theilen die „Meggd. Bl." das Folgende mit:

Dir möcht ich meine Lieder weihen	mit 5% Rabatt.
Es war ein König in Thule . .	vierhändig.
Du hast Diamanten und Perlen .	für 50 Pf.
Der Eichwald braust	vierstimmig.
Reich mir die Hand mein Leben .	mit Angabe des Fingersatzes.
Du, Du liegst mir im Herzen . .	in ganz kleinem Format.
Ein Schäfermädchen weidete . . .	leider etwas abgegriffen.
Ich wollt', meine Liebe ergösse sich	in Leinen-Einband.
Das Gebet der Jungfrau	mit Lederrücken.
O Du mein holder Abendstern . .	schon gebraucht.
Die Liebe vom Zigeunerstamm . .	neueingetroffen.
Ich bete an die Macht der Liebe .	im Schaufenster.

Der bezwungene Eisriese. Eine Besteigung des Montblanc hat nachgerade aufgehört, etwas Außerordentliches zu sein. In der Zeit vom 6. Juni bis zum 28. September wurde der Montblanc von 141 Touristen, die 77 Partien bildeten, bestiegen. Unter den Touristen waren 39 Schweizer, 38 Franzosen, 15 Deutsche und 13 Amerikaner; von den anderen Nationen waren keine durch mehr als fünf Bergsteiger vertreten.

Im Beichtstuhl ermordet. Am Sonnabend früh begab sich eine Beamtenwittwe, die Signora Emilia Margotti, in Ravenna in den Dom, angeblich um zu beichten. In einem Beichtstuhle saß Monsignore Don Peppi, der Vermögensverwalter des erzbischöflichen Stuhles. Die Signora Margotti, eine Frau von etwa 35 Jahren, eilte zu dem Beichtstuhle des armen Don Peppi hin, zog den Priester aus dem Beichtstuhle heraus und versetzte ihm drei Dolchstiche in die Brust. Einige Kirchendiener eilten dem Priester zur Hilfe. Der Dom wurde rasch abgeschlossen und nach einigen Minuten erschien der Erzbischof Cardinal Galleati selber in der Kirche, um die Signora Margotti zu vernehmen. Sie wurde sodann der Polizei ausgeliefert. Beweggrund der That soll eine Pfändung sein, die Don Peppi bei der Signora Margotti vornehmen ließ. Andere behaupteten es handle sich um eine Liebestragödie.

Familientisch.

Tauschräthsel.

Damm, Last, Bier, Tonne, Wolle, Hagel, Boden, Rost, Rede, Gelächter, Bonn, Wiese, Busen.

Von jedem Wort ist durch Umänderung eines Buchstabens an beliebiger Stelle ein anderes Hauptwort zu bilden derart, daß die neu eingefügten Buchstaben im Zusammenhang ein Gebirge in Deutschland bezeichnen.

(Auflösung folgt in Nr. 291.)

Auflösung des Buchstabenräthsels aus Nr. 287:
Kain, Rain, Hain, Main.

Denksprüche.

O schilt das gold'ne Jugendalter nicht,
Der Kopf ist rasch, allein das Herz ist gut.

Franz Grillparzer.

* * *

Das Leben soll die Erde sein,
Darin die Weisheit Wurzel schlägt,
Und pflanz't ihr hier den Kern nicht ein,
Wächst auch kein Baum, der Früchte trägt.

Friedr. Bodenstedt.

* * *

Was lehrt das Leben? Gieb
Mir gründlichen Bescheid; —
Hingeben, was dir lieb,
Hinnehmen, was dir leid.

P. Heyse.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82